Erscheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als Mittagsblatt. Bezugspreis: Durch Boten frei ins Haus monatlich 2.30 Mk. einschl. 30 Pfg. Zustellgebühr durch die Post bezogen zuzügl. Bestellgeld. Bei Abholung 2.00 Mk. Ständige Beilagen: Sonntagsbote — Heiterer Himmel — Frauenland — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammeln. 5131. Geschäftsstellen: Beuthen, Piekarer Straße 9. Tel. 4258/59. Ratibor, Wilhelmstraße 7—11, Telefon Sammeln. 2441. Hindenburg, Dorotheenstraße 4 Tel. 2870. Neisse Entzmannstraße 13. Telefon 535.
Mitglied des Vereins Schlesischer Zeitungsverleger.

Die einsp. mm-Zeile kostet 8 Pfg. Stellenanzeigen die mm-Zeile 7 Pfg. Einzelpreis 15 Pfennig
Rabatt nach Tarif. Finanzanzeigen ohne Rabatt. Reklamezeile 0.50 Mk. Vereinskalender laut Tarif. Chiffregebühr 0.20 Mk. Zahlbar sofort spätestens aber innerhalb 3 Wochen nach Rechnungserteilung. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand Gleiwitz — Postscheckkonto Breslau 44813. — Verlagsort Gleiwitz.
Ausgabe B Beuthen

Oberschlesische Volksstimme

Vereinigt mit Oberschlesische Volksblatt für Stadt und Land Zeitung und Oberschlesische Rundschau

Unabhängige reich illustrierte tägliche Morgenzeitung

Nr. 121 — Sonnabend, 5. Mai 1934 — 60. Jahrgang

Ueber 2000 Personen beteiligt

Riesiger Finanzskandal im Piräus

Die griechische Staatskasse um 1500 Millionen Drachmen geschädigt

DNB. Athen, 4. Mai.

Ein riesiger Finanzskandal in den Privat-Transit-Zollagern von Piräus, der bereits vor etwa zwei Jahren bekannt wurde, ist nach einer langen Untersuchung nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten. Eine große Anzahl von Kaufleuten hat aus den Zollagern, angeblich ohne Wissen der Zollbehörden, Waren entnommen und dadurch die griechische Staatskasse um 1500 Millionen Drachmen (etwa 37½ Millionen RM.) geschädigt.

Der griechische Finanzminister hat die Angelegenheit nunmehr nach Abschluß der Untersuchungen, auf Grund deren zahlreiche Zollbeamte stark belastet wurden, dem Obersten Kontrollausschuß übertragen und strengste Bestrafung der verantwortlichen Zollbeamten angekündigt. Vier hohe Zollbeamte wurden bereits ihrer Aemter enthoben. In den Skandal sind über 2000 Kaufleute aus Athen und Piräus verwickelt. Sie werden wegen Schmuggels zur Verantwortung gezogen werden. Gegen den Athener Kaufmann Papathanasiu, der den Staat auf diese Weise um 6 Millionen Drachmen betrogen hat, wurde ein Haftbefehl erlassen. Ein anderer Kaufmann, gegen den ebenfalls Haftbefehl erlassen worden war, hat den hinterzogenen Zollbetrag von 70 000 Drachmen schleunigst bezahlt. Die Untersuchung soll auf sämtliche Zollämter in ganz Griechenland ausgedehnt werden, da man vermutet, daß auch an anderen Orten ähnliche Betrügereien begangen worden sind.

Krieg in der Wüste

König Ibn Saud will Arabien erobern

Er fordert die Abdankung seines Widersachers, des Imans von Jemen

Aden, 4. Mai 1934.

Der Feldzug, den Ibn Saud, König des saudischen Arabiens, der Nedjd, das innerarabische Bergland, Hedschas, das Grenzland mit den heiligen Städten des Islam, Mekka und Medina, sowie Asir, das unzulängliche Land, und Najran unter seinem Szepter vereinigt hat, gegen den Imam Ihhya von Jemen führt, scheint in das entscheidende Stadium zugunsten Ibn Sauds getreten zu sein. Tausende von Jemeniten fliehen vor dem unaufhaltsamen Vormarsch der Truppen Ibn Sauds. Das Waffenarsenal der Jemenregierung und die Zollhäuser wurden geplündert. König Ibn Saud hat als Bedingung für die Einstellung der Feindseligkeiten in Arabien die Abdankung des Imam Ihhya von Jemen gefordert. Etwa 10 000 Einwohner von Hodeida haben sich unter den Schutz der beiden vor der Hafeneinfahrt liegenden britischen Kreuzer gestellt.

Die Vermittlungsaktion der arabischen Führer in Mekka schein völlig ergebnislos verlaufen zu sein, da eine militärische Entscheidung offenbar nahe bevorsteht.

Mit größter Spannung werden die weiteren Operationen Ibn Sauds und seiner Wahabitentruppen verfolgt. Nach Hodeida, wo in den Moscheen Gebete für das Heil Ibn Sauds gesprochen werden, sind bereits Gebirgsgeschütze und Munition unterwegs. Emir Feisal, der Führer der Besatzungstruppen soll jetzt einen Angriff auf die jemenitische Hauptstadt Sanaa vorbereiten, um den Siegeszug der Wahabiten zu vollenden. Die Strecke zwischen Hodeida und Sanaa ist jedoch von Gebirgszügen durchsetzt, die bis 2000 m hohe Gipfel aufweisen; es ist daher möglicherweise mit langwierigen Operationen zu rechnen, da die Jemeniten im Gebirgskrieg den Wahabiten überlegen sind.

Der Kampf der Funkstationen

Ibn Saud, der seit mehr als dreißig Jahren Krieg führt, hat mit großer strategischer Begabung seine Truppen aufmarschieren lassen. Seit Anfang des Jahres ist der Krieg bereits erklärt, und die Truppen des Imam, die aus seinen Lehnsleuten unter der Führung ehemaliger türkischer Offiziere stehen, hatten zuerst den südlichen Teil Asirs unter dem Oberbefehl des ältesten Sohnes des Imam, des Emirs el Hadj Mohamed Seif al Islam, der den poetischen Namen „das Schwert des Islam" führt, besetzt.

Ibn Saud ist der größte Stratege. Um seinen Vormarsch zu verschleiern, begann er von seinen Funkstationen aus zunächst einen heftigen Propaganda-Feldzug gegen den Imam, den er des Friedensbruchs und der Verletzung aller Verträge beschuldigte.

Imam Ihhya blieb die Antwort nicht schuldig. Von seiner Funkstation Hodeidah aus verteidigte er in geschickter Sprache seine Ansprüche auf das strittige Grenzgebiet. Er bezeichnet König Ibn Saud, der mit Feuer und Schwert den reinen Glauben zu verteidigen sich anmaßt, als Ungläubigen.

Der Städtegründer

Aber während des Kampfes der Funkstationen flogen auf schnellen Reitkamelen die Boten König Ibn Sauds in die Siedlungen der Beduinen, um sie zum Heiligen Krieg aufzurufen. Wenn der König zum Kriege ruft, kommen sie, denn Beute und blanke Realen winken ihnen.

Noch nie ist es einem Herrscher Arabiens gelungen, was Ibn Saud durchgeführt hat: er ist der Städtegründer der Wüste. Mehr als fünfzig Städte, ausgedehnte Siedlungen, hat er gegründet. In jeder dieser Siedlungen sitzen zwischen dreihundert und dreitausend Krieger, die zu der grünen Fahne ihres Herrschers eilen, sowie der Jehad, der erste Ruf zum Kriege, erschallt. Eine Streitmacht von zirka 70 000 Mann, auf Kamelen und Pferden beritten, konnte so Ibn Saud in wenigen Tagen aufbieten.

Aufmarsch der Wahabiten

Der König vertraut nur auf seine Sippe. Sein ältester Sohn und Thronfolger, der Vizekönig von Nedjd, der wie der Vater Saud heißt, ist der Oberkommandierende. Am 6. April bereits rückte er in das Gebiet des Jemen ein. Vier andere Heeresabteilungen sind zu seiner Unterstützung unterwegs. Der zweite Sohn des Königs, Emir Feisal, Vizekönig von Mekka, befehligt die Streitkräfte, die gegen die Küste des Roten Meeres vorrückten, während der von Ibn Saud zum Emir von Asmir ernannte Hamad el Schowair sofort die wichtige Stadt Harad besetzte. Zwei Neffen des Königs führen die Heeressäulen der Wahabiten über die Gebirgspässe nach Jemen, einst das „glückselige Arabien", die Heimat der Königin von Saba, seit Jahrhunderten jedoch der Schauplatz blutigster Bruderkämpfe.

Der königliche Zauberer

Während Ibn Saud sich nur zum Schützer der Sekte der Wahabiten aufgeworfen hat, ist sein Gegner der Imam Ihhya selbst ein heiliger Mann. Er ist Geistlicher und weltlicher Herrscher, und in ganz Südarabien wird er als der bevorzugte Liebling Allahs verehrt, dem der „Allerbarmer" übernatürliche Kräfte verliehen hat.

Wenn er unter dem heiligen Baum in Sanaa täglich Gericht hält, kommen die Kranken zu ihm, die er durch einen Koranspruch heilt. Seine Herrschaft hat er mit dem Schwert aufgerichtet, wie es der Tradition des Imams entspricht. Er hat die Türken geschlagen, aber als im Jahre 1911 die Italiener den Krieg nach Arabien tragen wollten, sich geweigert, die Ungläubigen in ihrem Kampf zu unterstützen und einen zehnjährigen Waffenstillstand mit Konstantinopel geschlossen.

Von Marokko nach Arabien zurück

Während die Herrscher von Asir, die Idrisi, als die ersten aller arabischen Fürsten im Weltkrieg die Waffen gegen die Türken trugen, blieb Ihhya bis zum Ende des Krieges neutral und nahm Türken und Deutsche unter seinen Schutz. Die türkischen Offiziere organisierten seine Heere, und ein österreichischer Offizier richtete ihm in seinem Palast Ghamdan eine Munitionsfabrik ein.

Nach dem Tode König Feisals von Irak sind nur Ibn Saud und Imam Ihhya als die beiden großen Gegenspieler in Arabien übriggeblieben. Die Idrisi sind landflüchtig, die kleinen Scheichs und Sultane zählen nicht mehr. In Syrien sitzen die Franzosen, im Irak, Palästina und Transjordanien die Engländer. Jetzt scheint das Schicksal Ibn Sauds Traum erfüllt zu haben, ganz Arabien zu einem sauditischen Staate zu machen.

Das Unglück, das den Imam Ihhya betroffen zu haben scheint, kommt nur wenige Wochen nach dem Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit Großbritannien, über den seit einigen zwanzig Jahren verhandelt worden ist.

Schüsse auf englische Kriegsschiffe

An der arabischen Küste sind englische Kriegsschiffe von fanatischen Arabern mit Gewehrschüssen empfangen worden. Die Haltung der Araber gegenüber den Engländern ist sicher unfreundlich. In Hodeida, dem Haupthafen des unabhängigen Staates Jemen, wurden die Fremden auf englische Schiffe gebracht und nach der Insel Kamaran im Roten Meer befördert. In Hodeida, das 33 000 Einwohner zählt, sind bisher viele englische Staatsangehörige ansässig gewesen, die dort über bedeutende Eigentumswerte verfügen.

Keine Massenansiedlung von Juden

DNB. London, 4. Mai.

Der portugiesische Kolonialminister erklärte dem Reutervertreter in Lissabon, daß die Nachricht von einem Plan, 5 Millionen Juden in Angola in Westafrika anzusiedeln, jeder Grundlage entbehre. Die portugiesische Regierung werde niemals Massenansiedlungen in Erwägung ziehen. Dagegen werde sie Einzelpersonen, die in Angola oder einer anderen portugiesischen Kolonialbesitzung einzuwandern wünschen, jede Erleichterung gewähren.

Fährt Barthou nach Rom, Belgrad, Bukarest?

DNB. London, 4. Mai.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, die französische Regierung habe anscheinend beschlossen, Außenminister Barthou im Juni oder Juli nach Rom, Belgrad und Bukarest zu entsenden. Welche Wirkung die Reise Barthou nach Belgrad auf das französisch-südslawische Bündnis haben wird, das ebenso revisionsbedürftig sei, wie das französisch-polnische Bündnis, bleibe abzuwarten. Südslawien habe soeben mit Deutschland einen sehr günstigen Handelsvertrag abgeschlossen. Außerdem stehe es der deutschen Politik in der mitteleuropäischen Frage mit Wohlwollen gegenüber.

Italien gewinnt den Mussolini-Pokal

Deutschland Zweiter

:: Rom. Die Siegesserie der deutschen Reiteroffiziere in der wertvollsten italienischen Springprüfung um die Coppa d'Oro Mussolini, die ihnen im Vorjahre den endgültigen Gewinn des goldenen Pokals einbrachte, wurde 1934 unterbrochen. Wie schon in Nizza, mußten sich unsere Vertreter, in Ehren geschlagen, mit dem zweiten Platz begnügen und den Italienern den Vortritt lassen. Nur um 2¼ Fehler unterlag die deutsche Mannschaft, deren Leistung auch diesmal die Erwartungen übertraf. Mussolini, der dem Springen von Beginn an auf dem Schiedsrichterhaus beigewohnt hatte, überreichte in der Arena unter den Klängen der Königshymne und der Giovinezza dem italienischen Mannschaftsführer den Pokal.

Ministerpräsident Göring an den Arbeitsdienst

Der preußische Ministerpräsident Göring hat dem Deutschen Arbeitsdienst ein Geleitwort gewidmet, das in dem amtlichen Organ „Deutscher Arbeitsdienst" veröffentlicht wird. Das Geleitwort lautet:

„Der nationalsozialistische Arbeitsdienst ist Sozialismus der Tat. Er ist die große nationalsozialistische Erziehungsschule der jungen Generation. In den Arbeitsdienstlagern soll der junge Deutsche in harter gemeinsamer Arbeit, in kameradschaftlichem Zusammenleben den Wert der Volksgemeinschaft und Kameradschaftlichkeit kennen und schätzen lernen. Zur Pflichterfüllung und Gehorsam, zur Strenge gegen sich selbst und zur Opferfreudigkeit und Einsatzbereitschaft für sein Volk erzogen, wird jeder einzelne im Sturm des Lebens dann seinen Mann stehen. Möge recht bald die gesamte deutsche Jugend pflichtmäßig zur Ableistung dieses Ehrendienstes an Volk und Staat herangezogen werden."

Beamtenschaft und SA eng verbunden

DNB. Berlin, 4. Mai.

Der Stellvertreter des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Stabsleiter im Amt für Beamte, Joseph Reusch, wurde, wie der Beamten-Nachrichtendienst des Amtes für Beamte der NSDAP meldet, am Freitag von Stabschef Röhm empfangen. Stabsleiter Reusch erklärte namens der Deutschen Beamtenschaft, daß sich die deutschen Beamten eins wüßten mit den Trägern des Braunhemdes, der SA, in der Gefolgschaftsreue zum Führer. Der Kern des gesunden deutschen Beamtentums, das in seiner großen Tradition der Disziplin in den Jahren des vergangenen Systems innerlich gesund geblieben sei, habe Schulter an Schulter mit der SA gekämpft. Aus diesem einheitlichen Einsatz um ein gemeinsames Ziel sei eine innige Verbundenheit zwischen SA und Beamtenschaft erwachsen. Stabschef Röhm gab seiner Freude über den Willen der deutschen Beamtenschaft, gemeinsam mit der SA an der Erneuerung des Reiches zu arbeiten, Ausdruck. Er betonte, daß er stets bemüht gewesen sei, eine enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Verbänden und der SA herbeizuführen. Die große Anteilnahme, die die deutschen Beamten der nationalsozialistischen Oberschule Feldafing entgegenbringen, beweise, daß bedingungsloses Vertrauen zum Führer und echte Kameradschaft heute wieder in der gesamten deutschen Beamtenschaft lebendig sei.

Die Verantwortung des Weidmanns

Weniger Jäger, mehr Heger sein

Göring eröffnet die Deutsche Jagdausstellung 1934

DNB. **Berlin**, 4. Mai.

Im Europahaus hat der Landesverband der preußischen Jäger vom 5. bis 13. Mai die Deutsche Jagdausstellung 1934 geschaffen, die durch den Ministerpräsidenten feierlich eröffnet wurde.

Die Bedeutung der ersten Jagdausstellung des Dritten Reiches, so führte der Ministerpräsident aus, sei so allgemein, daß man darüber keine Worte zu verlieren brauche. Das Wild habe eine große volkswirtschaftliche Bedeutung. Aber nicht auf den materiellen Wert wolle er hinweisen, sondern darauf, wie das deutsche Wild in den Wald hineingehöre und wie

der Mensch sich erfreuen solle am Anblick der Tiere, die Gott in den Wald gesetzt habe.

Das sei die höhere Bedeutung, daß wir Lebewesen erhalten, die mit einer ganz bestimmten Voraussetzung geschaffen wurden. So müsse auch die Jagd angesehen werden nicht als ein Vergnügen, nicht als Tötung der Geschöpfe, sondern als große Verantwortung, weniger Jäger destomehr aber Heger zu sein. Der deutsche Wildbestand sei noch stark und groß. Es sei Aufgabe der Jägerei, nicht sinnlose Massen zu züchten, sondern die Auswahl zu vollenden. Die Jagd dürfe niemals Selbstzweck sein, auch sie habe größeren Zielen zu dienen. Die Hege habe dort ihre Grenze zu finden, wo die Sorge um die Landwirtschaft und die Ernährung beginne, die allem voranstünden. Das Land dürfe nicht durch ein Uebermaß von Hege bedroht werden.

Der Ministerpräsident wandte sich dann dem von ihm geschaffenen neuen Jagdschutzgesetz zu, dessen wesentlicher Punkt die Regelung des Abschusses an sich sei. Auch hier gelte das moralische Gesetz, daß

der, dem die Vorsehung den Besitz von Wald und Feld beschert habe, auch eine heilige Verpflichtung gegenüber dem Volke übernommen habe, diesen Besitz im Sinne des Volkes zu hüten.

Durch die Abschuß-Regelung werde verhindert, daß Pächter ihre Jagd ausschießen. Jägern, die nichts anderes wollten, als das Fleisch, die aus der Jagd ein Geschäft machten — diesen Aasjägern werde in Zukunft das Handwerk gelegt. Der Abschuß solle so geregelt werden, daß die Veredelung in jedem Revier durchgeführt werden kann.

Der Minister gab dann von seinem Entschluß Kenntnis,

in solchen Revieren, die über zahlreichen Rotwildbestand verfügen, Wildfänge vornehmen zu lassen und das Rotwild in Reviere zu bringen, die seit Jahrhunderten leergeschossen,

doch alle Möglichkeiten für die Aufzucht und Fortpflanzung des Rotwildes böten, um auch diese Reviere in absehbarer Zeit wieder mit Rotwildbestand zu versehen. Durch das Jagdrecht sei eine Organisation geschaffen für die Durchführung der Hege des deutschen Wildes, eine Organisation, die jeder weidgerechte Jäger und jeder Liebhaber des deutschen Waldes nur begrüßen könne. Jeder deutsche Weidmann müsse ihr angehören, um so diejenigen ausmerzen zu können, die nicht die Ehre haben dürften, sich deutscher Weidmann zu nennen. Es sei zunächst schmerzlich empfunden worden, daß die Kosten für den Jagdschein erhöht wurden. Aber auch hier müsse man die gesamten Kosten in Betracht ziehen und werde dann feststellen, daß eine Herabsetzung eingetreten sei. Wer so edle Tat ausüben wolle wie das Weidwerk, müsse entschlossen sein, auf vieles zu verzichten. Endlich hob der Ministerpräsident hervor, daß es sein Bemühen sei,

auch die Urwildarten wieder aufleben zu lassen, Elch-Reviere zu schaffen

und alles daran zu setzen, um langsam den Elch von Ostpreußen in andere größere Reviere zu verpflanzen. Das gelte auch vom Wisent, bei dem wenigstens versucht werden soll, die Gefahr des restlosen Aussterbens zu verhindern.

Es folgte dann eine Führung durch die Ausstellung, die in malerischer Anordnung etwa 1600 Trophäen aus deutschen Revieren, davon 1000 aus dem Besitz der preußischen Forstämter und etwa 500 von privater Seite, zeigte. Des ferneren sind eine Reihe exotischer Trophäen ausgestellt.

Dr. Schacht sagt:

„Inflation? — Ausgeschlossen!"

Eine Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten

DNB. **Berlin**, 4. Mai.

Wie der Nationalsozialistische Zeitungsdienst meldet, gewährte Reichsbankpräsident Dr. Schacht dem Wirtschaftsleiter des „Westdeutschen Beobachters", Leo Schäfer, eine Unterredung, in der er u. a. ausführte:

Das Ergebnis der Verhandlungen unserer Transferkonferenz

läßt sich im Augenblick in keiner Weise übersehen. Sie wissen selbst, daß die Reichsregierung und Reichsbank nicht leichten Herzens zu Transfereinschränkungen gegriffen haben, sondern erst, nachdem die bitterste Not dazu zwang. Sie wissen auch, daß unsere Devisensorgen sich nicht in Transferproblemen erschöpfen. Die zahlreichen Exportschwierigkeiten, auf die wir stoßen, wirken ähnlich wie ein großer Materialaushungerungsprozeß, der nicht nur die volkswirtschaftliche Zahlungsfähigkeit Deutschlands, sein Transfervermögen im Kapitalverkehr ruinieren muß, sondern uns auch als Käufer für ausländische Rohstoffe und Fertigwaren mehr und mehr schwächt. Hier stehen wir noch vor sehr großen und schwierigen Aufgaben, und es wird auch weiterhin des ganzen zähen Durchhaltungswillens des deutschen Volkes bedürfen, wenn wir dieser Lage Herr werden wollen.

Auf die Frage nach der Stellungnahme der Reichsbank zur Frage der Notendeckung und einer etwaigen Abwertung der Mark und Erhöhung der deutschen Konkurrenzfähigkeit im Auslande antwortete Dr. Schacht u. a.:

Die von einem Teil unserer Wirtschaft aus Außenhandelsgründen zeitweilig wohl befürwortete Devalvierung nach dem Beispiel anderer Länder kommt für Deutschland nicht in Frage.

Nicht nur der Reichsbankpräsident, der Reichskanzler, der Reichswirtschaftsminister, der Reichspropagandaminister haben sich erst unlängst in diesem Sinne ganz klar und eindeutig ausgesprochen. Die mit einer Abwertung der Reichsmark unabweislich verbundene starke Beunruhigung der Wirtschaft würde die deutsche Aufbauarbeit schwerstens gefährden und das Vertrauen des Volkes in die Staats- und Wirtschaftsführung erschüttern. Aber auch der Weltwirtschaft würde Deutschland einen schlechten Dienst erweisen.

Auf den

Neuaufbau des deutschen Kreditwesens

eingehend, hob Dr. Schacht hervor, daß es dank den Bemühungen der maßgebenden Stellen auch dem mittleren und kleineren Kreditnehmer, soweit er überhaupt kreditwürdig ist, keineswegs mehr an Kreditmöglichkeiten fehle.

Auf die Frage, ob nicht eine fühlbare

Erleichterung der Zinslasten

in absehbarer Zeit durchzuführen sei, um die grundlegende Forderung des Nationalsozialismus nach Brechung der Zinsknechtschaft durchzusetzen, erwiderte Dr. Schacht u. a.: Unter unbedingter Sicherstellung unserer Währung zielt die ganze Reichsbankpolitik auf eine allmähliche, aber nicht gewaltsame Zinssenkung hin. Eine plötzliche Umstellung würde ohne schwere wirtschaftliche Erschütterungen unmöglich sein, während eine langsamere Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkt ohne wesentliche Störungen denkbar ist.

Zu den Gerüchten über „Geheime Devisenvorräte"

DNB. **Berlin**, 4. Mai.

Gewisse ausländische Kreise glauben immer wieder im Zusammenhang mit den Transfer-Schwierigkeiten Deutschlands auf das Vorhandensein verheimlichter Devisenbestände der Reichsbank und der Golddiskontbank hinweisen zu müssen. Die Haltlosigkeit dieser Gerüchte bestätigen sowohl die Reichsbank als auch die Golddiskontbank. Auf eine Anfrage über die Entwicklung der nichtdeckungsfähigen Devisen seit Jahresschluß teilt die Reichsbank mit, daß ihr Bestand an nichtdeckungsfähigen Auslandswechseln sich am 30. 4. auf 149 Millionen *RM* stellte gegenüber 189 Millionen *RM* am 31. 12. 1933. Dieser Betrag setzt sich aus Wechseln zusammen, die auf fremde Währung lauten und die zwischen 14 Tagen und drei Monaten fällig werden. Diese Wechsel stellten nichts anderes dar, als Ziehungen auf Grund ausgeführter Waren, deren Bezahlung im Laufe der nächsten Wochen und Monate in ausländischer Währung erhofft wird. Mit anderen Worten handelt es sich nicht um bare greifbare Devisen, sondern um die buchmäßige Vorwegnahme zukünftiger Deviseneingänge. Diese Wechsel sind, da sie zur Notendeckung nicht herangezogen werden können, in den gewöhnlichen Wechselbestand der Reichsbank enthalten und werden üblicherweise nur in dem jeweiligen Jahresbericht ausgewiesen. Die Deutsche Golddiskontbank teilt mit, daß ihr gegenwärtiger Devisenbestand einschließlich der lombardierten Devisen sich auf 60 Millionen *RM* stellt. Von diesem Betrag entfallen auf Auslandswechsel mit einer Laufzeit bis zu sechs Monaten 32 Millionen *RM*, mit längerer Laufzeit 7 Millionen *RM* und auf lombardierte Auslandswechsel 8 Millionen *RM*; der Rest sind Valutavorschüsse an deutsche Exporteure. Soweit es sich bei diesen Beständen um Wechsel handelt, stellen sie Kreditinstrumente auf der Grundlage getätigter Ausfuhrware dar, bei denen erwartet wird, daß der Erlös erst nach Ablauf einer Reihe von Monaten in Devisen eingeht.

Die Regierungskommission verbietet kirchliche Morgenfeiern am 6. Mai

DNB. **Trier**, 4. Mai.

Im Rahmen der großen Kundgebung in Zweibrücken am 6. Mai war eine evangelische und eine katholische Morgenfeier in Saarbrücken vorgesehen. Geistliche wollten von ihren Gotteshäusern aus im Hinblick auf die Saarkundgebung eine Predigt halten, die zugleich über alle deutschen Sender übertragen werden sollte. Trotz der politisch einwandfreien Texte hat die Regierungskommission die Morgenfeiern kurzerhand verboten. Sie werden daher auf andere Weise abgehalten und von neun bis elf Uhr morgens als Reichssendung vom Rundfunk übertragen werden.

Eine Erklärung des Augustinusvereins gegen die „Neue Saarpost"

Der „Augustinusverein zur Pflege der katholischen Presse, Bezirk Saar", veröffentlicht in der „Saarbrücker Landeszeitung" eine Entschließung gegen die demnächst erscheinende neue Zeitung im Saargebiet „Neue Saarpost". Darin wird den Herausgebern das Recht abgesprochen, als Wortführer der saarländischen Katholiken aufzutreten. Die Gründung einer neuen katholischen Zeitung sei völlig überflüssig und bei der gegenwärtigen Lage des Saargebiets sogar in hohem Maße schädlich. Die Gründung sei vielmehr geeignet, im katholischen Saarvolk eine beklagenswerte Verwirrung zu erzeugen. Der Augustinusverein bedaure daher aufs tiefste das Erscheinen dieser neuen Zeitung und hoffe, daß die saarländischen Katholiken, wie bisher treu zur katholischen deutschen Presse stehen werden.

Saar-Aufruf der Reichsregierung

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällig ist die Volksabstimmung vom 10. Januar 1935 ab.

Abstimmungsberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am Abstimmungstag wenigstens 20 Jahre alt ist.

An alle im Reich, außerhalb des Saargebiets wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1915 geboren sind, ergeht die Aufforderung, sich in der Zeit von Donnerstag, den 3. Mai, bis Sonnabend, den 12. Mai, bei ihrer Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt), in den Städten auf den Polizeirevieren ihres jetzigen Wohnsitzes zu melden. Das gilt auch für Personen, die sich schon früher als Saarabstimmungsberechtigte gemeldet haben. Personalausweise und, soweit möglich, Nachweise über den Wohnsitz am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebescheinigungen, Beschäftigungszeugnisse usw.) sind mitzubringen. Wo und zu welchen Tageszeiten die Meldungen entgegengenommen werden, wird durch jede Gemeinde rechtzeitig besonders bekanntgegeben.

In Kürze:

:: Der **Reichskanzler** empfing am Freitag vormittag den deutschen Gesandten in Brüssel, Graf Adelmann, der vor kurzem seinen neuen Posten in Brüssel angetreten hat.

:: **Ministerpräsident Göring** empfing am Freitag vormittag 25 Frauen aus dem Saargebiet, die ihm die Grüße, Blumenspenden und das Treuegelöbnis der saarländischen Bevölkerung überbrachten.

:: Der **Deutsche Kolonial-Gedenktag** ist auf den **1. Juli** vorverlegt worden.

:: **Papst Pius XI.** hat an den österreichischen Bundespräsidenten Miklas in lateinischer Sprache ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt, daß „der Allmächtige das edle österreichische Volk, das nunmehr mit dem Apostolischen Stuhl aufs engste verbunden ist, mit seinem Segen und mit allgemeinem Wohlstand beglücken möge."

:: Laut Mitteilung von unterrichteter Seite haben die zuständigen Wiener Stellen mit der **Ausarbeitung der österreichischen Uebergangsverfassung** bereits begonnen, die nach Ansicht der Regierung 2—3 Jahre gelten sollen, ehe die am 1. Mai verkündete neue Verfassung in Kraft tritt.

Tages-Neuigkeiten

2 Millionen Dollar

für die wirksamere Bekämpfung des amerikanischen Verbrecherunwesens

:: **Washington.** Das amerikanische Justizamt gab bekannt, daß es den Kongreß um die Bewilligung von 2 Millionen Dollar für die Neuausrüstung und Vergrößerung des Polizeibeamtenstabes ersuchen werde, um das überhandnehmende Verbrecherunwesen wirksamer bekämpfen zu können.

Die Banditen waren übrigens auch am Donnerstag an den verschiedensten Orten wieder äußerst rührig. Drei Banditen, die mit Maschinengewehren versehen waren, drangen in Forstoria (Ohio) in eine Bank ein und schossen auf die 17 im Schalterraum anwesenden Personen, die sich sogleich mit erhobenen Händen an der Wand aufgestellt hatten. Sie erbeuteten 12 000 Dollar und flüchteten in einem Kraftwagen. Als sie sich verfolgt sahen, schossen sie mit ihren Maschinengewehren blindlings auf die Straße und verwundeten vier unbeteiligte Passanten. Zwei Bankangestellte, die von den Banditen als Geiseln mitgeschleppt worden waren, wurden nach einer Fahrt von etwa 3 km wieder freigegeben.

In Newhaven (Connecticut) versuchten Banditen, ein Kleidergeschäft zu überfallen, wurden jedoch von der Polizei an ihrem Vorhaben gehindert. Es kam zu einem heftigen Feuergefecht, bei dem zwei Personen verwundet wurden.

Puji geht gegen widerspenstige Familienmitglieder vor

:: **Mukden.** Gegen drei Prinzen des mandschurischen Kaiserhauses ist ein Verfahren wegen Nichtbefolgung eines kaiserlichen Befehles eingeleitet worden. Die Prinzen, die sich geweigert haben, nach Tschangtschun zu kommen und die mandschurische Staatsangehörigkeit anzunehmen, sind ihrer Titel verlustig erklärt worden.

Riesenfeuer im Dock von Brookklyn — Vier Tote

:: **Neuyork. Im Dock der Barber Dampfschiffahrtsgesellschaft in Brooklyn brach ein Brand aus, der sehr schnell um sich griff und schließlich zu dem größten Feuer seit 20 Jahren in Brooklyn anwuchs. Der Feuerwehr, die auch mit Löschbooten anrückte, war es nur nach großen Anstrengungen möglich, eine Ausdehnung des Brandes zu verhüten. Vier Personen wurden getötet, 12 Feuerwehrleute wurden verletzt. Das Dock ist völlig niedergebrannt.**

Rheinwasser von einer Wasserhose 200 Meter hoch geschleudert

:: **Andernach.** Am Donnerstag wurde das Gebiet von Wollendorf und Goennersdorf auf der rechten Rheinseite unterhalb Neuwied von einer Windhose heimgesucht. Das Dach der Turnhalle und viele Wohnhäuser in Goennersdorf wurden abgedeckt. Von der Berghöhe senkte sich der Wirbel ins Rheintal und verwandelte sich über dem Fluß in eine Wasserhose. Gewaltige Wassermassen wurden etwa 200 m in die Luft geschleudert.

Riesenwaldbrand in Nord-Karolina

Neuyork. Im nördlichen Teil des Staates Nord-Karolina wütet ein Waldbrand von ungeheuren Ausmaßen. Bisher sind über 100 000 Hektar Wald vernichtet. 13 Wohnhäuser sind den Flammen zum Opfer gefallen. Zwei Personen fanden den Tod.

Mehrere Regierungsbezirke mußten von den Bewohnern geräumt werden. 60 Kilometer entfernte Städte wurden in starken Aschenregen gehüllt. Eine Uebersicht über den Materialschaden ist unmöglich, da das Feuer infolge des starken Windes wie rasend um sich greift. Die Flüchtlinge aus den bedrohten Gebieten konnten nur das nackte Leben retten. Die Löscharbeiten sind so gut wie aussichtslos. Nur starker Regen wäre imstande, das Feuer einzudämmen.

Kein Land will Trotzki aufnehmen

:: **Paris.** Es bestätigt sich, daß Trotzki bis zum Ablauf der Ausweisungsfrist von keinem Lande eine Einreisegenehmigung erhalten hat. Die Anträge auf Einreise wurden von Trotzki unter Kontrolle der französischen Regierung gestellt. Infolgedessen hat die französische Regierung nunmehr beschlossen, Trotzki in einer 300 Kilometer von Paris entfernten Ortschaft, deren Name noch nicht bekannt geworden ist, eine streng überwachte Zwangsresidenz anzuweisen. Inzwischen hat Trotzki weiterhin die Pflicht, sich um Einreise nach dem Ausland zu bemühen. Besonders dürften sich seine Anträge auf die südamerikanischen Staaten erstrecken.

Studentenkundgebungen in Havanna — Ein Toter, vier Verletzte

Neuyork. In Havanna kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Militär und Studenten, die vor der Hochschule demonstrierten. Dabei wurde ein Student getötet, während drei Studenten und ein Soldat verletzt wurden.

Sieben Kulis durch Blitzschlag getötet

:: **Singapore.** Während eines schweren Gewittersturmes wurden in einer Gummiplantage sieben Kulis durch Blitzschlag getötet; vier weitere Kulis wurden schwer verletzt.

Ein geheimnisvolles englisches Segelboot an der spanischen Küste

:: **Madrid.** Bei Bayona (Nordwest-Spanien) geriet ein englisches Segelboot in Brand und ging unter. Die Insassen wurden verhaftet, da weder das Boot matrikuliert noch die meisten dieser Engländer im Besitz von Pässen waren. Geheimnisvoller wird diese Angelegenheit noch dadurch, daß einer der Segler einen Paß des englischen Auswärtigen Amtes besaß.

Im Fischerhafen von Moras wurde ein Fischerboot von einer riesigen Welle erfaßt und umgeworfen. Die sieben Insassen ertranken.

Willi Forst freigesprochen

Neubrandenburg. Donnerstag abend fällte das Schöffengericht Neubrandenburg nach elfstündiger Verhandlung in dem Prozeß gegen den Filmschauspieler Willi Forst, der sich wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu verantworten hatte, ein freisprechendes Urteil. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. Der Vertreter der Anklage, der gegen Willi Forst ebenfalls Freispruch beantragt hatte, verzichtete auf die Einlegung von Rechtsmitteln. Der Verhandlung lag bekanntlich der Autounfall Willi Forsts zugrunde, der sich zwischen Neubrandenburg und Neustrehlitz am 23. August 1932 ereignete, bei dem der Bauunternehmer Strasen aus Burg Stargardt und der Garagenmeister Anto aus Berlin-Charlottenburg tödlich und Willi Forst sowie die Tänzerin Erna Kaiser leicht verletzt wurden.

Wieder remis

:: **Stuttgart.** Im Schachweltmeisterschaftskampf wurde die 12. Partie nach 10stündigem Ringen remis gegeben.

Ein Vitamin gegen den Erreger der Lungenentzündung entdeckt

:: **Berlin.** Der bekannte deutsch-schwedische Gelehrte und Nobel-Preisträger, Professor von Euler, der Leiter des biochemischen Instituts in Stockholm, hat, wie der „Lokalanzeiger" aus Stockholm meldet, ein neues Vitamin entdeckt, das zwar mit dem antiskorbutischen C-Vitamin in der Regel vergesellschaftet, aber in seiner Wirkung nicht mit ihm identisch ist. Diese ist anscheinend von antibakterieller Art. Insbesondere soll das neue Vitamin, das vorzugsweise im Saft von Citronen und schwarzen Johannisbeeren enthalten ist, Schutz gegen den Erreger der Lungenentzündung (Pneumonie) gewähren.

Aus dem Stadtkreis Beuthen

Stadion-Kundgebung der Hitlerjugend

Vom Unterbann II/22 der HJ. wird uns geschrieben:

Der Unterbann II/22 der Hitlerjugend begeht am Sonntag einen denkwürdigen Tag, der zu einem Markstein in seiner Geschichte werden wird. Ist es doch gelungen, das erste Segelflugzeug der Hitlerjugend Ostdeutschlands seiner Taufe zu übergeben, die am kommenden Sonntag in der Hindenburg-Kampfbahn erfolgen wird. Jeder Beuthener muß diesem Festakt der Beuthener Hitlerjugend beiwohnen, wird es als eine Ehrensache erachten, dem zielbewußten Schaffen und Vorwärtsstürmen der heutigen Jugend fördernd entgegenzukommen. Die Veranstaltung hat aber noch einen anderen Zweck. Sie soll den letzten Jungen, das letzte Mädel, das bis jetzt noch nicht den Weg zur Hitlerjugend finden konnte, aufrütteln und sie davon überzeugen, wie die Hitlerjugend eine Aufgabe anfaßt und sie zum guten Ende führt. Diesem Gedanken wird die große Rede des Gauschulungsleiters Pg. Geißler Rechnung tragen, der über den Aufbruch der jungen Generation sprechen wird. Oberbürgermeister und Kreisleiter Schmieding wird das Segelflugzeug aus der Taufe heben. Anschließend erfolgt durch Unterbannführer Tenschert die Ehrung der Sieger im Reichsberufswettkampf, die am 1. Mai ausfallen mußte. Um diese Hauptpunkte der Programmfolge reihen sich Sprechchöre, Liedvorträge des BDM., Volkstänze und Darbietungen turnerisch-spielerischer Art u. a. m. Das Jungvolk wird gleichfalls seinen Teil zur Ausschmückung des Programms beisteuern. Am Schluß der Veranstaltung steigt ein Fußballwettspiel der zwei besten Fußballmannschaften der Beuthener HJ. um einen vom Unterbannführer Tenschert gestifteten Preis.

Ehepaar überfahren und schwer verletzt

Am Donnerstag gegen 14 Uhr wurde in Beuthen auf der Tarnowitzer Straße vor dem Hause Nr. 14 das Ehepaar Richard und Agnes Jensky aus Lipine von einem Motorrad angefahren und zu Boden geschleudert. Beide Personen erlitten Unterschenkelbrüche und Hautabschürfungen im Gesicht. Sie wurden ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Ein 14jähriger wird vermißt.** Am 30. April hat der berufslose Herbert Felsmann, Sohn des Schlossers Felsmann, Beuthen, Bahnhofstr. 23, geb. am 9. 3. 20 zu Königshütte, die elterliche Wohnung verlassen. Seit dieser Zeit wird er vermißt. Der Vermißte ist 1,60 m groß, schlank, hat dunkelblondes links gescheiteltes Haar, braunes ovales Gesicht, hohe Stirn und graue Augen. Kleidung: Dunkelblaue Trainingsjacke mit Reißverschluß, dunkelblaue Kniehose, blau-weiß gestreiftes Hemd, braune Kniestrümpfe, schwarze Turnschuhe.

e. **80. Geburtstag.** Am Montag, den 7. Mai, kann Konrektor i. R. Stanislaus Mroß in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern.

s. **Sittlichkeitsverbrechen.** Vor der Großen Strafkammer wurde gestern ein Kriegsverletzter zur Rechenschaft gezogen, weil er ein Schulmädchen unsittlich berührt hat. Wenn der Angeklagte auch die ihm zur Last gelegte Schandtat bestritt, wurde er vom Gericht doch für einwandfrei überführt gehalten und zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden angerechnet und der Strafbefehl aufgehoben.

\+ **Vom Reichsberufswettkampf.** Bei der Nennung der Sieger im Reichsberufswettkampf ist Hubert Schymik in der Gruppe Angestelltenjugend versehentlich nicht erwähnt worden.

:: **Belohnung ausgesetzt.** Zu der gestern veröffentlichten Unterschlagung von 3260 Mk. wird noch mitgeteilt, daß der Täter nicht Hrupski sondern Krupski heißt. Er ist am 20. 5. 04 geboren und wohnte zuletzt Beuthen, Bismarckstraße 41. Beschreibung: 1,72 m groß, dunkelblond, trägt grauen Anzug. Für die Wiederbeschaffung des Geldes hat die geschädigte Firma Koepke u. Co., Krakauer Straße 6, 10 Prozent des wiederherbeigeschafften Geldes als Belohnung ausgesetzt.

:: **Am Himmelfahrtstag keine Sprechstunden des FAD.** Wie das Meldeamt des Freiwilligen Arbeitsdienstes mitteilt, fällt mit Rücksicht auf den Feiertag Christi Himmelfahrt der Amtstag am Donnerstag, dem 10. Mai in Beuthen aus. Er findet am Freitag, dem 11. Mai, im Arbeitsamt Dyngosstraße statt.

:: **Die NSV Ortsgruppe Nord** veranstaltete am Donnerstag ihre erste Versammlung in zwangloser Art. Ortsgruppenleiter Kahler sprach herzliche Begrüßungsworte, worauf ein Knabenchor unter Leitung von Kluß mit Gesängen aufwartete. Ein Bildbericht „Von deutscher Not und NSV." gab den Versammlungsbesuchern einen Einblick in die zu leistende Arbeit. Einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über die bisherige Arbeit erstattete Presse- und Propagandawalter Mytzka. Im Bereiche der Ortsgruppe sind durch die Winterhilfe fast 11 700 Volksgenossen betreut worden. Jetzt stehe das große Hilfswerk „Mutter und Kind" im Vordergrund der Arbeit. Die NSV wolle im Interesse des Volksganzen jeder Mutter beistehen, damit ein gesundes und kräftiges Geschlecht heranwachse. — Die Veranstaltungsfolge des Abends wies Darbietungen der Standartenkapelle 156 und von Kräften des Landestheaters auf, die sämtlich beifällig aufgenommen wurden.

:: **Wem gehört das Herrenfahrrad Marke „Autofahrrad"** Modell 5 Nr. 1670959, schwarzer abgeriebener Rahmen, wagerechte Lenkstange mit roten Griffen, schwarz überlackierte Felgen, Gummiklotzpedalen, mittlere Uebersetzung, vorn Gepäckdecke, rechte Schraube am Tretlager fehlt. Der Eigentümer melde sich bei der Kriminalpolizei Zimmer 50.

Täglich zwei Flüge

Oberschlesien im Sommerluftverkehr 1934

Zubringerdienst nach Beuthen und Hindenburg

Wie alljährlich, tritt mit dem 1. Mai d. Js. auf den Strecken der Deutschen Lufthansa-Aktiengesellschaft der Sommerflugplan in Kraft, und zwar sind für Gleiwitz folgende Luftverkehrsverbindungen vorgesehen:

ab Gleiwitz	7,15	Uhr	16,00	Uhr
an Breslau	8,10	„	16,55	„
ab Breslau	8,20	„	17,05	„
an Berlin	9,40	„	19,00	„
ab Berlin	8,00	„	17,30	„
an Breslau	9,55	„	18,50	„
ab Breslau	10,05	„	18,55	„
an Gleiwitz	11,00	„	19,50	„

In Breslau findet man wieder die Anschlüsse nach dem Süden, Westen und Norden des Reiches sowie nach Paris, London, Amsterdam usw.

Die Deutsche Lufthansa hat, um die Frequenz der Luftverkehrsverbindungen ab Oberschlesien weiter zu steigern, erneut Preisermäßigungen eintreten lassen. So kostet die Strecke Gleiwitz—Breslau ab 1. Mai nur noch 13.00 *RM*, während das Teilstück Gleiwitz—Breslau bei Flügen über Breslau hinaus nach wie vor 9.00 *RM* kostet. Bei gleichzeitiger Lösung des Hin- und Rückflugscheines wird auf den Rückflugschein eine Ermäßigung von 30 % gewährt.

Um den Einwohnern von Beuthen und Hindenburg die Benutzung der oberschlesischen Luftverkehrsverbindungen zu erleichtern, führt die Oberschlesische Luftverkehrs-Aktiengesellschaft ab 1. Mai einen bedarfsweisen

Zubringerdienst nach Beuthen und Hindenburg

durch, und hat entsprechend den Abflugszeiten in Gleiwitz folgenden Verkehrsplan vorgesehen:

Abfahrt 6,15 und 15,00 Uhr ab Beuthen, Reichsbahnhotel, Reichsbahngebäude.

6,35 und 15,20 Uhr ab Hindenburg, Hotel Admiralspalast, Kronprinzenstraße.

6,50 und 15,40 Uhr ab Gleiwitz, Hotel Haus Oberschlesien, Helmuth-Brückner-Straße 5.

7,00 und 15,45 Uhr an Flughafen Gleiwitz.

Nach Eintreffen der Maschine auf demselben Wege zurück.

Der Fahrpreis für diesen Zubringerdienst beträgt: von Beuthen bis Gleiwitz-Flughafen 2.— *RM* pro Person;
von Hindenburg bis Gleiwitz-Flughafen 1.— *RM* pro Person.

Platzbelegungen werden vorgenommen bei sämtlichen Reisebüros der Hamburg-Amerika-Linie, Norddeutschen Lloyd, der Flugleitung Gleiwitz, dem Hotel Haus Oberschlesien, Gleiwitz, welches auch die Nachtbuchung in der Zeit von 20 bis 6 Uhr und Sonnabend von 20 Uhr über Sonntag bis Montag 6 Uhr übernommen hat, ferner in den Hotels Schlesischer Hof, Gleiwitz, Hotel Goldene Gans, Gleiwitz, Reichsbahnhotel Beuthen, sowie bei der Firma Schenker u. Co., Beuthen, und Firma A. Schindewahn, Gleiwitz, Ring 17.

Einführung eines Dozenten

Feierliche Immatrikulation an der Hochschule für Lehrerbildung

—a. **Beuthen,** 4. Mai.

Die Beuthener Hochschule für Lehrerbildung erlebte heut wieder einen feierlichen Tag: die Einführung eines neuen Dozenten und die Immatrikulation von 78 Studenten bezw. Studentinnen, die durch komm. Hochschuldirektor Dr. Häufler durch Handschlag verpflichtet wurden, während 10 weitere Studenten noch eintreffen und später verpflichtet werden.

Nach dem Einmarsch der beiden an der Hochschule bestehenden Studentenverbindungen leitete ein Orgelpräludium von Prof. Klövekorn, der das Präludium in Es-Dur von Bach spielte, würdevoll ein. Unter der sicheren Stabführung von Prof. Klövekorn erklang dann durch den Singekreis der Hochschule der vierstimmige Chor „Mutter Erde" des bekannten Breslauers Strecke. Es schloß sich an die

Einführung von Dozent Zielinski,

der künftig die körperliche Ausbildung der Studenten übernehmen wird. Eindrucksvoll sang weiter die Gesamtheit der Anwesenden „Heilig Vaterland" von Spitta, worauf

Hochschuldirektor Dr. Häufler

als Vertreter des Oberbürgermeisters und Kreisleiters Schmieding Apotheker Melcher, weiter als Vertreter der Lehrerschaft Kreisobmann Rademacher willkommen hieß. Dann stellte er in großen Zügen den Studenten ihre Aufgabe nochmals vor die Seele. Er gab einen Abriß über die tausendjährige Entwicklung des Bildungswesens in Deutschland. Zunächst waren es die Braunkutten und Benediktiner, die auch im neuen Deutschland alle Hochachtung genießen, die Bildung vermittelten. Aber damals diente die Bildung nur der Kirche. Später wurden die Stadtschulen aufgemacht, die sich das ganze Mittelalter hielten, aber auch nur einem gewissen Kreis zur Bildung verhalfen. Im 16. Jahrhundert setzt der Humanismus ein, der aber nur Sinn für Aesthetik, Sprache und Kunst hat.

Erst das Jahr 1717 ist der Ausgangspunkt für unser heutiges Bildungswesen.

Damals verfügte der preußische Soldatenkönig die Gründung allgemeiner Volksschulen. So ist die preußische Volksschule entstanden aus dem Geist von Potsdam, dem Geist eiserner Pflichterfüllung. Freilich waren die Lehrer damals einfache Menschen, deren Vorbildung viel zu wünschen übrig ließ, und auch eine Schulpflicht bestand nicht. Nach den Befreiungskriegen setzte der Aufschwung ein, aber bereits in den 60er Jahren trat ein Rückschlag ein. Und dann kam 1872 die neue Lehrerbildung in den Seminaren, die 1926 von den Akademien und jetzt von den Hochschulen abgelöst wurden. Die alte Ausbildung konnte den Anforderungen an den Lehrer nicht mehr genügen. Sie machte ihn zu einem Enzyklopädisten, der dem Leben hilflos gegenüberstand, wenn er mit 21 Jahren in die Praxis trat.

Welche Bedeutung die heutige Regierung der Lehrerbildung beimißt, erkennt man daraus, daß die Studenten der Hochschule den Studenten der Universitäten gleichgestellt sind, daß sie die gleichen akademischen Rechte und Pflichten besitzen.

Mit ernsten Worten mahnte Hochschuldirektor Häufler dann die neuen Studenten und Studentinnen, sich ihrer großen Aufgaben und ihrer Pflichten immer voll bewußt zu sein: **wie der Lehrer aussehe, so sehe das Kind aus, wie das Kind, so das Volk, wie das Volk, so der Staat. Und jeder einzelne müsse sich dafür einsetzen, daß unser Volk wieder groß und stark werde.**

Dann kam der feierliche Augenblick der Verpflichtung. Der Reihe nach traten die Studenten und Studentinnen an den Direktor heran und gelobten durch Handschlag, das akademische Bürgertum recht zu wahren. Im Auftrage von Oberbürgermeister und Kreisleiter Schmieding wandte sich Beigeordneter Apotheker Melcher mit eindringlichen Worten an die Immatrikulierten, während für die Lehrerschaft Kreisobmann Rademacher Kameradschaft versprach und forderte. Das Sieg Heil auf Vaterland, Reichspräsident und Führer, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die Feier, deren ernsten Abschluß ein Orgelspiel bildete.

Beuthener Kinoschau

Kammer-Lichtspiele:

„Der Doppelgänger"

Dieser Film, nach einem der bekannten Romane des Engländers Edgar Wallace gedreht, setzt die Reihe jener, etwa im Stile „Abenteuer im Südexpreß" begonnenen Filmproduktionen auf der Linie des Kriminal-Lustspieles sehr wirksam fort. Sensation, Spannung, aber mit einem starken Schuß Humor durchsetzt, das sind so die Grundzüge dieser neuen Filmgattung, die bestimmt ihr Publikum finden wird. Tolle Dinge spielen sich auch im vorliegenden Film ab, geheimnisvolle Gestalten tauchen auf, es kommt zu nächtlichem Einbruch und wilden Schießereien, ein Onkel wird verschoben, Gelder verschwinden, ein Doppelgänger geistert durch die Straßen, es ist riesig spannend und interessant bis zum Schluß, bis endlich, in letzter Stunde der Doppelgänger entlarvt und festgenommen wird. Dazwischen gibt's ein bißchen Liebe, viel Tempo und noch mehr Humor. Nur zwei Namen: Theo Lingen und Jakob Tiedtke, das genügt. Im dramatischen Handlungsablauf pendelt Georg Alexander zwischen Camilla Horn und Gerda Maurus, sozusagen Urwaldmädchen und Salondame. Den Rest erledigen mit bekannter Routine Fritz Odemar und Josef Eichheim. Der Film, dem E. W. Emo einen wirksamen Rahmen gibt, wird allen gefallen. —r.

Deli-Theater, Beuthen:

„Verlieb Dich nicht in Sizilien"

Carl Froelich-Operetten waren immer große Filmschlager. Man läßt sich gern mitreißen, man ist fröhlich und vergnügt. Und so ist auch diese Filmoperette wieder ein Schlager geworden, der trotz der warmen Tage die Publikumsmasse in den Kinoraum zieht. Rasse und Farbe steckt darin, glänzend ist die Handlung und Aufgabe, Darstellung und Ton. „Verlieb Dich nicht in Sizilien", wie ein Frühlingsmärchen mutet die Handlung an, erscheinen uns die prächtig geschauten Bilder Siziliens. Zwei große Künstler stellen sich vor, die Berliner Operettensängerin Claire Fuchs, von Mailänder Schule, die berückend singt und herrlich spielt, und der Läppische Tenor Maris Vestra, der seinen Part mühelos bezwingt und mit Claire Fuchs zusammen die Herzen aller im Handumdrehen erobert. Auch die Handlung an sich ist ganz originell und wirklich geschickt aufgebaut. Neben den beiden ausgezeichneten Künstlern sind es vor allem Ida Wüst, die immer wieder zu begeistern versteht, und Livio Pavanelli, der italienische Gesangsprofessor, die das Publikum mitreißen. Es bleiben noch als hervorragende Mitwirkende zu erwähnen Hubert von Meyerinck als Librettist, Hermann als Komponist und Jakob Tiedke als Theaterdirektor. — Im Beiprogramm sehen wir einen äußerst interessanten Fliegerfilm, dessen Schlußwort Ministerpräsident Göring spricht. Dazu gibt es dann noch die neueste Tonwoche.

Zum Oberst befördert

Oberstleutnant von Kortzfleisch, der Kommandant von Oppeln, ist mit Wirkung vom 1. Mai zum Oberst befördert worden.

Der Werbewagen des Reichssenders Breslau in Oberschlesien

Der Werbewagen des Reichssenders Breslau weilt gegenwärtig in Oberschlesien und wird in den nächsten Tagen folgende Orte berühren: am 7. Guttentag, am 8. Groß-Strehlitz, am 9. Beuthen, am 11. Hindenburg, am 12. Gleiwitz, am 13. Cosel, am 14. Ratibor, am 15. Leobschütz, am 16. Neustadt, am 17. Neisse, am 18. Grottkau, am 22. Mai Falkenberg.

Rundfunkteilnehmer, wendet Euch an den Wagenführer, falls Ihr irgendwelche Fragen auf dem Herzen habt, die mit der Empfangsanlage zusammenhängen. Ihr erhaltet kostenlos Auskunft und Beratung in allen Fragen theoretischer und praktischer Art. Aber auch alle Volksgenossen, die Rundfunkteilnehmer werden möchten, werden kostenlos beraten. Nutzt die Anwesenheit des Werbewagens gründlich aus und holt in allen Rundfunkfragen Rat.
senkt.

Gloria-Palast:

„Flucht nach Nizza"

Dieser Film gehört zu der Sorte der leichten Unterhaltungsfilme, die gerade dank ihrer unbedachten und unbeschwerten Handlung immer wieder ein Publikum finden. Gewiß keine Spitzenleistung in regiemäßiger oder schauspielerischer Hinsicht, aber eine nette und amüsante Geschichte mit Temperament und gutem Geschmack ausgemalt und flott gespielt. Mit der Logik darf man es freilich nicht so genau nehmen, aber das ist ja nicht immer notwendig. An Abwechslungen, Verwechslungen, Irrungen und Wirrungen besteht kein Mangel, sie werden je nach Bedarf ineinander gemixt und ergeben einen recht erheblichen Aufwand an Phantasie. Der Stoff ist dem Roman von Dolly Bruck „Orje Lehmann wird Detektiv" entnommen. Es mag nicht leicht gewesen sein, all die zahlreichen Einfälle auf einen Nenner zu bringen. Im tüchtigen Ensemblespiel betätigen sich Else Elster, Gevr Alexander, Betty Bird, Theo Lingen u. a. —r.

Schauburg:

„Rakoczy-Marsch"

Das ist außerordentlich schön gemacht, wie sich hier die Musik des Marsches als ein zartes Gerank durch den ganzen Film zieht, ihm nicht nur den Namen, sondern auch den Rhythmus gebend. Dadurch entsteht eine graziöse Anmut und Unbeschwertheit, wie sie nicht eben oft bei Militärfilmen zu finden ist. Der Regisseur Gustav Fröhlich hat dem Spiel gleich von Anfang an jene beschwingte Note gegeben, die bis zum Schluß durch Freud und Leid der Handlung ohne Mißklang durchgehalten wird. Weder das Militärische, noch das Menschliche, weder das Heitere, noch das Ernste wird in den Vordergrund gestellt. Gustav Fröhlich hat übrigens auch in der Hauptrolle als fescher Husarenoberleutnant Gelegenheit, diese seine Schwebe zwischen Frohsinn und Leid aufzuzeigen. Eine verständnisvolle Partnerin ist ihm Camilla Horn, die als ungarische Komteß bezaubernd aussieht. Im Beiprogramm sieht man zu allem Ueberfluß noch den Film: „Wenn ich eine Million hätte". —r.

Beuthener Vereine

Kath. Leo-Verein. Die am 1. Mai d. J. fällig gewesene Monatssitzung findet zufolge des Nationalen Feiertages am Dienstag, den 8. Mai d. J., abends 8 Uhr im Vereinslokal, Tarnowitzer Straße 15, statt.

Katholische Jugendvereine! Achtung! Am Dienstag, abends 8,30 Uhr, halten wir unsere Maiandacht in der St. Barbarakirche. Die Führer der Bünde sorgen dafür, daß alle Mitglieder restlos erscheinen. Am Montag kurze Probe mit Klampfen, Fiedeln und Flöten im Versammlungsraum der Barbarakirche (Krypta). Jeder Bund schickt sein Banner. Keine Wimpel.

Aus der Bewegung der NSDAP

Aus den Parteiamtl. Bekanntmachungen entnommen.)

Beuthen-Land

Kreisleitung der NSDAP Beuthen (Land).

Im Landkreis Beuthen OS. werden unter dem Protektorat der Reichspropagandaleitung stehende Filme vorgeführt: 1) Was ist die Welt? 2) Flandern, die Front einst und jetzt. Diese Filmveranstaltungen finden statt in Bobrek am 4. Mai und (am 5. Mai um 4 Uhr), in Miechowitz am 5. Mai, in Mikultschütz am 7. Mai, in Rokittnitz am 9. Mai und in Biskupitz am 8. Mai. Vorführungszeiten sind 16, 18 und 20 Uhr. Jeder deutsche Volksgenosse sollte diese Filmvorführungen besuchen.

Caritas ruft!

Straßensammlung

Plakette: Tuet Gutes allen am 5. u. 6. Mai

Haussammlung

vom 5. bis 11. Mai.

Gottesdienstordnung

für den 5. Sonntag nach Ostern und in der Woche vom 7. bis 12. Mai 1934.

Pfarrkirche St. Maria.

Sonntag: Um 6 Uhr hl. Messe, Intention der Erzbruderschaft der Ehrenwache, 7 Uhr Männergottesdienst mit Predigt, Intention des Männerapostolats, 8 Uhr Kindergottesdienst, für verst. Eltern Richard, Julie Czichos und Sohn Ernst, 9 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt, Intention der Erzbruderschaft der Ehrenwache, 10,30 Uhr Beginn der poln. Männermission, deutsche Singmesse, 11,45 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt für die Parochianen. Von 12,30 bis 5 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. Anbetungsstunden für die Mitglieder der deutschen Ehrenwache, abends 7,15 Uhr deutsche Maiandacht. — An den Wochentagen: Um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Täglich abends 7,15 Uhr deutsche Maiandacht, Montag und Donnerstag abends 6 Uhr polnisch. — **Montag früh 5 Uhr deutsche Bittprozession nach der Hl.-Geist-Kirche, Dienstag 5 Uhr deutsche Bittprozession nach St. Mater-Dolorosa. Mittwoch 5,30 Uhr deutsche Bittprozession nach St. Margareth, daselbst hl. Messe, darauf Rückkehr und hl. Segen in der Pfarrkirche.** — Donnerstag: Fest Christi Himmelfahrt: Gebotener Feiertag: Um 6 Uhr Singmesse für die Parochianen, um 7 Uhr hl. Messe für lebende Mitglieder des 3. Ordens, um 8 Uhr Erstkommunionfeier für die Kinder unserer Pfarrgemeinde. Um 9,30 Uhr deutsches Hochamt, um 10,30 Uhr polnische Singmesse, um 11,45 Uhr deutsche Singmesse, für verst. Paul Holewik, nachm. um 2 Uhr Vesperandacht für die Erstkommunionkinder, 2,30 Uhr polnische Vesperandacht, abends 7 Uhr deutsche Maiandacht. Die deutschen Predigten fallen am Feiertag aus. — Taufstunden: Sonntag und Donnerstag (Fest Christi Himmelfahrt) nachm. 3,30 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Str. 10, zu melden. Telefon 2630.

Heilige-Geist-Kirche.

Sonntag: Um 8 Uhr hl. Messe für verst. Joseph Ochmann.

Pfarrkirche St. Trinitas.

Sonntag: Früh um 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch, 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, 10 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt, (J. G. Meuerer, op 79, missa „O crux benedicta" für Soli, gemischten Chor und Orgel), 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt, nachm. 2 Uhr Kinderandacht, 3 Uhr feierlicher Abschluß der poln. Frauenmission, abends 7 Uhr deutsche Maiandacht. — In der Woche täglich früh 6, 6,30, 7, 7,30 und 8 Uhr hl. Messen, täglich abends 7,15 Uhr Maiandacht und zwar Montag, Mittwoch und Sonnabend deutsch, Dienstag und Freitag polnisch. Der Ausgang der Bittprozession ist früh 6 Uhr: Montag nach dem St. Margarethenfriedhof, deutsch, Dienstag nach dem St. Trinitatisfriedhof, polnisch, Mittwoch nach den Mater-Dolorosafriedhöfen, deutsch. Mittwoch, nachmittags und abends Beichtgelegenheit. — Donnerstag, den 10. Mai: Fest Christi Himmelfahrt: Die hl. Messen sind wie am Sonntag. Um 10 Uhr Hochamt, J. G. Scheel, op. 45, missa populi für gem. Chor, Knabenchor, Orgel und Bläserquartett, nachm. 2 Uhr Kinderandacht, 3 Uhr polnische, abends 7 Uhr deutsche Maiandacht. — Taufgelegenheit Sonntag, nachm. 2,30 Uhr und Dienstag und Freitag früh 9 Uhr. — Freitag, nachmittags Beichte für die Knaben der Schule 4 und 11.

Pfarrkirche St. Hyazinth.

Sonntag: Um 5,15 Uhr Pfarrmesse (still), 6 Uhr polnische Singmesse, Int. der Ehrenwache mit Generalkommunion der Frauen, 7,30 Uhr Kinder- und Schulgottesdienst, Int. der Rose Franziska Schaffarczyk, 8,30 Uhr deutsche Predigt und Hochamt, Intention der Ehrenwache und des Männerapostolats, 10,30 Uhr polnische Predigt und Hochamt, um 11 Uhr in der Unterkirche: deutsche Singmesse mit Predigt, nachm. 2,30 Uhr poln. Herz-Jesu- und Maiandacht, abends 7 Uhr deutsche Herz-Jesu- und Maiandacht. — Donnerstag: Fest Christi Himmelfahrt: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. 7,30 Uhr früh feierliches Amt der Erstkommunikanten. Vor 7 Uhr werden dieselben von der Schule 7 abgeholt. Die Kathol. Vereine mögen sich recht zahlreich mit ihren Fahnen bei der Abholung beteiligen. Um 9 Uhr Intention des Kathol. Männervereins. — Montag, Dienstag, Mittwoch sind Bittage. Die deutsche Prozession nimmt ihren Ausgang um 5,45 Uhr und zwar Montag zum Kreuz auf die Kaminer Str., Dienstag Friedhof und Mittwoch auf die Groß-Dombrowka Str. — Donnerstag, abends 7,45 Uhr deutsche Oelbergsandacht. — Am Freitag beginnt die Novene zum Hl. Geist, welche immer vor der Maiandacht gehalten wird. — Nacht-Krankenbesuche sind beim Küster im Jugendheim, Scharleyer Straße 43, zu melden.

Pfarrkirche St. Barbara.

Sonntag: Um 6 Uhr Singmesse für die Parochianen, 7,30 Uhr Amt mit Predigt, für den Hausgehilfinnenverein St. Barbara anläßlich der Bannerweihe, mit hl. Segen, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, in einer bestimmten Meinung Firlus—Buchwald, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, für verst. Bernhard Spintzyk und für das Jahrkind Wallburga, 11,30 Uhr Singmesse mit Predigt, um 15 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit theophorischer Prozession in der Kirche, 16 Uhr Marienandacht mit Ansprache für die Hausgehilfinnen. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. — Am Dienstag und Freitag um 7,15 Uhr ist Schulgottesdienst der Schule 13. — Am kommenden Montag, Dienstag und Mittwoch sind die Bittage. Die Bittprozession findet an diesen Tagen um 6 Uhr in der Kirche statt. — Am Donnerstag ist das Fest Christi Himmelfahrt; ein gebotener Feiertag: um 7,30 Uhr ist ein feierliches Assistenzamt aus Anlaß der Erstkommunionfeier. Es wird gebeten, die Bänke in diesem Gottesdienst für die Erstkommunikanten, ihre Eltern und die Lehrerschaft frei zu halten. Die Erstkommunikanten versammeln sich um 7 Uhr vorm. in der Schule 13, Gutenbergstraße, und werden von dort in die Kirche geleitet. — In unserer Kirche findet an diesem Tage die „Ewige Anbetung" statt: 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Singmesse für die Parochianen, 7,30 Uhr feierliches Assistenzamt aus Anlaß der Erstkommunionfeier, für die Erstkommunikanten, 9,30 Uhr Hochamt, für verst. Johann Kurowski, verst. Eltern und verst. Margarete Kischel, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, 11,30 Uhr Singmesse, Anbetungsordnung: 12—13 Uhr Jungmännerverein, 13—14 Uhr Missionsverein und 3. Orden, 14—15 Uhr Barmherzige Schwestern im Städt. Krankenhaus, 15—16 Uhr Kommunionkinder und Schulkinder, 16—17 Uhr Vinzenzverein, 17—18 Uhr Mütterverein, 18—19 Uhr Kongregation u. Hausgehilfinnenv., 19—19,30 Parochianen, 19,30 Uhr feierl. Schlußandacht. Am nächsten Sonntag, 13. Mai, wird in unserer Kirche das Kirchweihfest gefeiert. Die Maiandacht ist an den Wochentagen täglich um 19,30 Uhr. — Am kommenden Freitag um 16,30 Uhr kommen die Mädchen der Schule 13 zur hl. Beichte. — Am kommenden Mittwoch sollen alle Kranken unserer Parochie besucht werden. Anmeldungen werden bis Dienstag vorm. 8 Uhr in der Sakristei entgegengenommen. — Taufen werden gespendet am Sonntag nach der Nachmittagsandacht um 15,30 Uhr und am Mittwoch um 8 Uhr vorm. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Wilhelmstr. 14, anzumelden. — Krankenbesuchstag ist Mittwoch.

Herz-Jesu-Kirche.

Sonntag: Um 6,30 Uhr Frühmesse, 7,30 Uhr Kindergottesdienst, 8,30 Uhr Levitenamt für die Mar. Männerkongregation mit Predigt und hl. Segen, 10 Uhr Hochamt mit hl. Segen, 11,30 Uhr hl. Messe, 14 Uhr feierliche Aufnahme der Sodalen in die Mar. Männerkongregation. Die Maiandacht wird mit Rücksicht auf das Gemeindefest im Promenadenrestaurant nicht um 7, sondern schon um 6 Uhr gehalten. **Das Gemeindefest zu Ehren unseres neuen hochw. Herrn Kuratus beginnt um 7 Uhr abends. Wir bitten um eine recht zahlreiche Beteiligung unserer Parochianen. Die Plätze sind nummeriert. Jugendliche unter 14 Jahren werden nur unter Begleitung von Erwachsenen eingelassen.** — In der Woche ist die Maiandacht um 17,30 Uhr. — Montag, Dienstag und Mittwoch sind die Bittage. An diesen drei Tagen ist morgens nach der 6 Uhr-Messe eine öffentliche Bittprozession. Um zahlreiche Beteiligung auch der Kinder wird gebeten. — Mittwoch ist von 17 Uhr ab Gelegenheit zur hl. Beicht. — Donnerstag ist das Fest Christi Himmelfahrt. Wegen der Erstkommunionfeier sind die hl. Messen um 6, 7, 8, 10 und 11,30 Uhr. Näheres am Mittwoch. Es wird aufmerksam gemacht, daß die Bankplätze wieder neu vermietet und bezahlt werden. Gleichzeitig werden die Gläubigen gebeten, die vermieteten Bankplätze für die Mieter freizuhalten. Die von den Mietern bis zum Beginn des Gottesdienstes nicht besetzten Plätze können nach Beginn benutzt werden. Hl. Taufen sind: Sonntags 13,30 Uhr. Wochentags nach der 8 Uhr hl. Messe.

St. Josephs-Kirche Dombrowa.

Sonntag: 7 Uhr polnische Predigt und Hochamt, 8,30 Uhr deutsche Predigt und Hochamt, 15 Uhr poln. Herz-Jesu-Andacht mit Prozession. — In der Woche: 6,30 Uhr hl. Messe, 19 Uhr Maiandacht. Montag, Mittwoch, Freitag deutsch; Dienstag, Donnerstag, Sonnabend polnisch. Montag, Dienstag und Mittwoch sind Bittage; an diesen Tagen 6 Uhr Bittprozession; Mittwoch 7 Uhr Schulmesse. Donnerstag (Fest Christi Himmelfahrt): 8,30 Uhr Beginn der Erstkommunionfeier für die deutschen Kinder mit Abholung von der Schule. 15 Uhr deutsche Vesperandacht.

Landkreis Beuthen

Bobrek-Karf

f. **Ein Vormund vor Gericht.** Einem Häuer aus Karf war die Vormundschaft über seinen 19 Jahre alten Bruder übertragen worden. Er hatte dabei etwa 300 Mk. als Treuhänder zu verwalten. Als er nun in Not kam, griff er das Geld an und verbrauchte es. Er hatte sich jetzt wegen Untreue zu verantworten und mußte eine Gefängnisstrafe von einem Monat hinnehmen.

:: **Wohltätigkeitskonzert.** Am Sonnabend, den 5. Mai, abends 8 Uhr, findet im Hüttenkasino Bobrek erstmalig ein Handharmonika-Wohltätigkeitskonzert, ausgeführt von Künstlern aus dem Musikhaus Th. Cieplik, Beuthen OS., zu Gunsten der NS Volkswohlfahrt unter dem Motto: „Mutter und Kind" statt. Da der Erlös restlos den Hilfsbedürftigen von Bobrek und Karf zu gute kommt, wird um zahlreichen Besuch gebeten. Der Eintrittspreis von 20 Pfg. ist so niedrig gehalten, daß jeder Volksgenosse an dem deutschen Musikabend teilnehmen kann.

Tschowanetz

Auszeichnung oberschlesischer Turnerschwimmer

In diesen Tagen sind drei Mitglieder des TV Schomberg für ihre Verdienste im erflossenen Jahre von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft in besonderer Weise ausgezeichnet worden. Dem Vereinsführer Diplomingenieur Dettinger und dem stellvertretenden Vereinsführer Wolnitzek wurde die bronzene und dem Vereinsschwimmwart Händel die silberne Nadel verliehen.

Gemeinderatssitzung

Zum ersten Male tagten am Freitag unter dem Vorsitz von Gemeindeschulzen Morcinek im hiesigen Gemeindehause die neuernannten Gemeinderäte. Die ortsüblichen Bekanntmachungen sollen in Zukunft an dem öffentlichen Anschlagsbrett im Gemeindehause zum Aushang gelangen. Ferner wurde dem Gemeindeschulzen Generalvollmacht zum Erlassen bezw. Niederschlagen von Streitverfahren privatrechtlicher Art bis zum Betrage von 200 Mark erteilt; ebenso bei Vergleichen derselben Art bis zum Betrage von 1000 Mark. Für einen Thingplatz, der im Landkreise Beuthen angelegt werden soll, wurden 1000 Mark Haftsumme als Mitbeteiligung genehmigt. Der Kreis stellt bereits zum zweiten Male eine Nachforderung von 42 000 Mark an Kreisabgaben. Durch diese Forderung ist der Etat in seinen Grundfesten stark erschüttert worden. — An der Bobreker Chaussee, hinter dem Gemanderschachte sollen Schrebergärten angelegt werden. — Die feierliche Uebergabe des neuerstandenen Marktplatzes wird im Juni stattfinden. Den Schluß der Sitzung bildete eine kurze Aussprache über die Entwässerung der umliegenden Tümpel u. a.

○ **Gemeiner Baumfrevel.** Die auf der Nordseite der Beuthener Straße vor einigen Tagen neu angepflanzten Bäume, sind von unbekannten Bubenhänden teilweise arg beschädigt worden. Es ist daher die Pflicht jedes einzelnen, derartige unsaubere Elemente sofort zur Anzeige zu bringen, damit endlich dem Treiben dieser Rohlinge Einhalt geboten wird.

Mikultschütz

:: **Die Reichsbahn fährt billiger.** Durch die Reichsbahndirektion ist ab sofort der Preis der einfachen Fahrkarte 3. Kl. von Mikultschütz nach Beuthen und umgekehrt von 50 Rpf. auf 45 Rpf. herabgesetzt worden. Außerdem ist für diese Strecke die „Zehnerkarte" eingeführt worden, die 3,60 RM. kostet; somit beläuft sich in diesen Fällen der Preis 3. Klasse auf nur 36 Rpf. pro einfache Strecke. Die Zehnerkarte ist an eine Zeitspanne nicht gebunden.

Zum Empfang des Kardinals Erzbischofs Dr. Bertram

Tage der Gnade für Gleiwitz

lh **Gleiwitz**, 4. Mai.

Am heutigen Sonnabend vormittags 11,30 Uhr trifft der Oberhirt der Erzdiözese Breslau, Kardinal Fürsterzbischof Dr. Bertram, Ehrenbürger der Stadt Gleiwitz, auf dem Hauptbahnhof ein, um von hier nach der Pfarrei St. Maria, in Gleiwitz-Sosnitza, weiterzufahren. Am Nachmittag gegen 6 Uhr wird der Oberhirte von Sosnitza aus seinen feierlichen Einzug in die Stadt halten. Am Portal der Allerheiligen-Kirche wird die offizielle Begrüßung des Kirchenfürsten durch die kirchlichen und städtischen Behörden erfolgen.

Tage der Gnade für alle Katholiken der Stadt leitet dieser Empfang ein. Kardinal Fürsterzbischof Dr. Bertram und Weihbischof Wojciech werden an viele Tausende junger Gleiwitzer Katholiken das heilige Sakrament der Firmung spenden. Es ist das jenes Sakrament, das die jungen Katholiken zu mannhaften Streitern Christi weiht und ihnen das Volksbürgerrecht in der heiligen Kirche verleiht. Durch die mit Gebet verbundene Handauflegung des Bischofs, den Backenstreich und die Salbung mit hl. Oel steigt der siebenfache Gnadenstrom des hl. Geistes auf die Firmlinge herab. Tage der Gnade sollen die Besuchstage des Bischofs aber auch sein für die ganze katholische Gemeinde von Gleiwitz. Sie soll sich noch inniger als bisher an die heilige Kirche anschließen. Nach den eben zu Ende gegangenen Missionen in Gleiwitz, die von einem kaum geahnten und erhofften Erfolge begleitet waren, ist der Besuch des Oberhirten für die katholische Gemeinde der Stadt eine besondere Ehrung und Auszeichnung. Die Bischofs- und Firmungstage sind deshalb so recht geeignet, innigsten Anschluß zu finden an das Leben der Kirche. Desto mehr wird auch der Hl. Geist, dessen Gnadenfülle der Oberhirt kraft seines hohen Amtes uns vermittelt, unsere Seelen erfassen, sie durchglühen und zu Trägern des Lichts des hl. Glaubens machen, in einer Zeit, die voll Erneuerung ist. Ebenso wie sich unser gesamtes öffentliches Leben erneuert, soll sich auch unser religiöses Innenleben erneuern, aufblühen und sich rege entfalten.

Deshalb heißen wir unseren kirchlichen Oberhirten, den Kardinal Fürsterzbischof Dr. Bertram in den Mauern der Stadt Gleiwitz, dessen vollberechtigter Ehrenbürger er verdientermaßen ist, mit aller Herzlichkeit und Freude, deren wir fähig sind, willkommen und wünschen ihm, daß er sich bei uns während seines einwöchigen Besuches wohlfühlen möge. Möge der Strom der großen und heiligen Gnaden, die er uns kraft seines hohen Hirten-Amtes als Nachfolger der Apostel durch die hl. Firmung vermitteln wird, seine Wirkung tun und alle die mit ganzer Kraft erfassen, die von ihm berührt werden.

Bischofsempfang in Geiwitz-Sosnitza

ck. Der Herr Kardinal trifft am heutigen Sonnabend um 11,22 Uhr am Gleiwitzer Hauptbahnhof ein, wo er nach einer kurzen Begrüßung durch die Gleiwitzer kirchlichen Behörden sofort nach unserem Stadtteil weiterfährt. Die Vereine und Schulen von Sosnitza bilden auf der Kaiserstraße nach der Post zu Spalier. Der Begrüßungsakt durch die Geistlichkeit findet an der Ehrenpforte vor der Treppe statt. Danach wird der Kirchenfürst von den Kommunionkindern in die Kirche geleitet, wo eine kurze Segensandacht abgehalten wird. Nachmittag ab 2,30 Uhr wird die hl. Firmung gespendet. Die Bevölkerung unseres Stadtteils wird gebeten, anläßlich der Ankunft unseres kirchlichen Oberhirten reichen Flaggenschmuck anzulegen und sich am Empfang recht zahlreich zu beteiligen.

Der Empfang in der Stadt

Für die Spalierbildung zum Bischofsempfang bitten wir folgende Ordnung zu beachten: Die katholischen Schulen und höheren Lehranstalten versammeln sich um 4,45 Uhr nachmittags am Krakauerplatz. Kurz nach 5 Uhr nehmen sie Aufstellung vom Staatl. Gymnasium — Kattowitzer Allee — Helmuth-Brückner-Straße bis Ecke Wilhelmstraße.

Wilhelmstraße bis Ring bilden die katholischen Vereine und andere Verbände Spalier. Sammelort für diese Vereine ist der Adolf-Hitler-Platz. Kurz nach 5 Uhr muß die Aufstellung vollzogen sein. Die katholischen Jugendorganisationen sammeln sich mit ihren Bannern und Wimpeln um 5 Uhr am Fleischmarkt und nehmen vor der Kirche Allerheiligen, Pfarrstraße bis Ring, Aufstellung. Die Banner bleiben in der Nähe der Kirche, da diese mit in die Kirche einziehen.

Miechowitz

Tuet Gutes allen!

Caritasopferwoche vom 5. bis 11. Mai 1934.

Gib freudig und gern!

Einen freudigen Geber hat Gott lieb!

Bemesse Deine Gabe nicht zu knapp — sei großzügig!

Sei auch freundlich gegen die Sammler und Sammlerinnen und erschwere ihnen nicht ihre Hilfsbereitschaft durch mürrisches Abweisen!

Caritasverband Miechowitz.

:: **Grobe Kinderunsitte.** An einem, in der Peiskretschamer Straße, haltenden Personenkraftwagen machten sich am Sonntag etliche Knaben im Alter von 10—12 Jahren zu schaffen. Als plötzlich das Auto anzog, hielten sich diese Burschen hinten am Benzintank und an der Koffervorrichtung fest. Während der eine bereits nach kurzer Strecke mit Nasenbluten und Abschürfungen an den Füßen auf der Straße liegen blieb, fuhr der Personenwagen mit dem Zweiten, der sich inzwischen hinten eine Sitzgelegenheit eingerichtet hatte, auf und davon. Als nun der Wagenführer diesen ungebetenen Gast bemerkte, gab es eine wohlverdiente Tracht Prügel.

:: **Vom Turnverein.** Die letzte, gut besuchte Versammlung beschäftigte sich eingehend mit der alljährlichen Götzwanderung am Christi Himmelfahrtstage. Sammeln ist um 8,30 Uhr (nach dem Frühgottesdienst) vor dem Schloßeingang. Das freigewordene Amt des Oberturnwarts wurde in die Hände des Turnwarts Weiß gelegt. Der Beitritt zum BDO (Bund Deutscher Osten) wurde allen Mitgliedern empfohlen. Auf das Schlesier-Pfingsttreffen auf dem St. Annaberge wurde hingewiesen.

Rokittnitz

:: **Caritasverband e. V.** Am Mittwoch unternahmen die Mitglieder des Caritasverbandes gemeinsam mit denen des Müttervereins bei herrlichem Wetter einen Ausflug nach Friedrichswille. Hier konnte der Vorsitzende, Pfarrer Plonka, eine recht große Anzahl von Teilnehmern, besonders Oberkaplan Polotzek begrüßen. Im schattigen Garten des Lokals Kania verlebte jung und alt bei Kaffee, Spiel und Plaudern vergnügte Stunden. Auf dem Heimwege wohnten alle der deutschen Maiandacht in Stollarzowitz bei und wanderten dann unter gemütvollen Gesängen fröhlich weiter.

f. **Eine schlimme Geschichte** haben sich zwei Arbeiter aus Friedrichswille eingebrockt. In bezechtem Zustande waren sie bei einem armen Siedler eingebrochen und hatten ein 70 Pfund schweres Schwein abgestochen. Da die im gleichen Stalle untergebrachten Gänse zu schnattern begannen, wurden auch ihnen die Hälse abgedreht. Die Beute wurde nach Friedrichswille geschafft, aber bald stellte sich die Kriminalpolizei ein und beschlagnahmte das Diebesgut. Die Uebeltäter aber wurden vom Beuthener Gericht zu je 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

:: **Ein zweites Jubelpaar am Orte.** Heute am 5. Mai begeht der Eisenbahnschaffner i. R. Josef Gritsch, mit seiner Gattin Ludwine, wohnhaft Adolf Hitler-Platz, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Goldbräutigam steht im 79., die Goldbraut, im 78. Lebensjahre. — Der Herr Reichspräsident von Hindenburg und die preußische Regierung haben dem Wiekarek'schen Jubelpaare hier, zu ihrem goldenen Ehebunde eine Glückwunschurkunde mit einem Ehrengeschenk überreichen lassen.

Winkowo

:: **Floriansfest der Freiw. Feuerwehr.** Am morgigen Sonntag begeht die hiesige Freiw. Feuerwehr ihr Floriansfest. Vormittags ist feierlicher Gottesdienst. Nachmittag findet eine großangelegte Schauübung statt.

:: **Erst- und Wiederimpfung.** Am Mittwoch, den Mai, nachm. 13,30 bis 14 Uhr findet in der Schule 3 die Erst- bezw. die Wiederimpfung statt.

:: **Tag der nationalen Arbeit in Wieschowa.** Auch hier wurde der Tag der nationalen Arbeit festlich begangen. Früh war großes Wecken. Am Gottesdienste nahmen sämtliche NS-Organisationen und Ortsvereine teil. Nach dem Gottesdienste nahmen die Vereine am Kriegerdenkmal Aufstellung, wo im Liede vom Guten Kameraden der im Weltkriege Gefallenen Helden wie auch der gefallenen SA-Helden gedacht wurde. Hierauf bewegte sich der Zug auf den Marktplatz, wo durch aufgestellte Lautsprecher die Kinderkundgebung angehört wurde. Nachmittags nahmen die Festteilnehmer Aufstellung an der Straßenbahn. Von da aus bewegte sich der Zug in den Golombek'schen Saal, da mittlerweile der starke Regen einsetzte. Hier trug der gemischte Chor unter Leitung von Lehrer Schikora einige Lieder vor. Sodann sprach Schulungsleiter Rektor Piechotta, worauf die Kanzlerrede angehört wurde. Gemeinsam sang man das Horst-Wessel-Lied. Hierauf kam der Tanz zu seinen Rechten.

Lindenburg

Adolf Hitler dankt

Bekanntlich hat ein hiesiger Schulhausmeister i. R. dem Reichskanzler aus Anlaß seines Geburtstages eine schmucke Holzstaffelei mit einem Steinsplitter vom Horst-Wessel-Ehrenmal nebst Plakette des jungen Freiheitshelden übersandt. Nunmehr ist dem Spender ein vom Kanzler eigenhändig unterschriebenes Schreiben zugegangen, in dem er ihm für die erwiesene Aufmerksamkeit herzlichen Dank ausspricht.

Der Sieger im Reichsberufs-Wettkampf

im Bereich der NSBO-Kreisleitung sowie der HJ-Standortführung werden demnächst amtlich durch die zuständigen Stellen bekanntgegeben. Soweit sich heute schon eine Uebersicht bietet, haben die jugendlichen Wettkämpfer aller Berufsgruppen gerade in unserer Arbeiterstadt recht erfolgreich abgeschnitten.

§ **Die Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Südwest,** befindet sich ab nächsten Montag nicht mehr Gerichtsstraße 15, sodern im Hofe des Grundstücks Glückaufstraße 21.

§ **Im Silberkranze.** Am 10. d. Mts. begehen die Schneidermeister Julius Wosnikschen Eheleute, Dorotheenstraße 34, ihr 25jähriges Ehejubiläum. Wir gratulieren!

Oberschlesien

Peter von Heydebreck kommt bestimmt

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird Gruppenführer Peter von Heydebreck entgegen anderslautenden Zeitungsnachrichten bei den Umbenennungsfeierlichkeiten für Kandrzin am Sonntag, 13. Mai bestimmt teilnehmen. Das Treffen der alten Heydebrecker, das für Sonnabend, 12. Mai angesetzt war, findet allerdings erst am Montag, 14. Mai statt. Das genaue Programm der Feierlichkeiten, mit denen auch die Grundsteinlegung zum Adolf-Hitler-Kanal verbunden sein wird, werden wir in den nächsten Tagen noch bekannt geben.

Landesobmann Slawik aus der Landesbauernschaft ausgeschieden

Die Geschäftsstelle des Landesbauernführers teilt mit, daß der Landesobmann der Landesbauernschaft Schlesien, der frühere Führer der einstigen Landesbauernschaft Oberschlesien, Slawik, mit sofortiger Wirkung von dem Reichsbauernführer seines Amtes entbunden worden ist. Der Reichsbauernführer hat Slawik für die von ihm geleistete Arbeit seinen Dank ausgesprochen. Der Schritt wurde notwendig, da Slawik zum Landrat von Oppeln ernannt worden ist.

„Frauen und Kinder zuerst"

„Frauen und Kinder zuerst"! Eine alte strenge Rettungsregel, bei allen Kulturvölkern in Lagen höchster Gefahr unnachsichtlich durchgeführt, ein Gesetz, das seinen Ursprung nicht mittelalterlicher Ritterlichkeit verdankt, sondern dem gesunden Empfinden, daß in Zeiten der Not Sicherung des Fortbestehens des Volkes erstes Gebot ist: „Frauen und Kinder zuerst"! Auch das gegenwärtige Hilfswerk der NSV „Mutter und Kind" entspringt diesem Naturgebot, und keiner wird ihm besseres Verständnis entgegenbringen, als gerade der Oberschlesier, dem der Kinderreichtum seiner Heimat die Wichtigkeit der Mutter ebenso wie ihre Hilfsbedürftigkeit täglich von neuem vor Augen führt.

Noch stets hat mit der Größe der oberschlesischen Not die Großzügigkeit des oberschlesischen Opfersinnes Schritt gehalten. Darum, oberschlesischer Volksgenosse, bewähre auch diesmal Deine Hilfsbereitschaft! Bringe gewissermaßen System in sie, indem Du der NSV beitrittst, die eben erst durch die bewunderungswürdige Durchführung des gigantischen Winterhilfswerkes ihre Tüchtigkeit in Ausübung wahrer Volksfürsorge bewiesen hat.

Heil Hitler!

gez. Schmidt,
Regierungspräsident.

Führerprinzip auch bei der Oberschlesischen Industrie- und Handelskammer

Oppeln, 4. Mai.

Während die Industrie- und Handelskammer in ihrer letzten Vollversammlung vom 23. April 1934 einstimmig den Beschluß gefaßt hat, zum Zwecke des Uebergangs zum Führerprinzip in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 28. 12. 1933 in Verbindung mit § 43 des Handelskammergesetzes bei dem Minister für Wirtschaft und Arbeit die Auflösung der Kammer und die Hinausschiebung der Neuwahl auf unbestimmte Zeit zu beantragen, hat der Minister für Wirtschaft und Arbeit diesem Antrag nunmehr durch Erlaß vom 27. April 1934 stattgegeben. Gleichzeitig hat er auf Antrag der Kammer für das Jahr 1934 zum Vorsitzenden Bergwerksdirektor Radmann-Beuthen OS. und zum Stellvertreter Generaldirektor Mälzig-Oppeln und Kaufmann Grünberg-Kreuzburg bestellt.

Dienstanzug der HJ zur Erstkommunion

Das Tragen der Uniform der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolkes zur Erstkommunion und zum Empfang der heiligen Sakramente ist laut Bescheid der erzbischöflichen Kurie Breslau zulässig.

5 Sonderzüge aus OS.

Göring und Darré kommen zur Schlesischen Bauernwoche

Große Kundgebung der schlesischen Bauern

Breslau, 4. Mai.

Die Schlesische Bauernwoche, die vom 10. bis 13. Mai in Breslau stattfindet, erhält eine weit über den Rahmen einer Provinzschau hinausgehende Bedeutung durch das Erscheinen des Preußischen Ministerpräsidenten Göring und des Reichsbauernführers Minister Darré in Breslau. Diee Minister treffen voraussichtlich am Vormittag des 12. Mai, Sonnabend, in Breslau ein und werden auf der großen Bauernkundgebung am Sonnabend, den 12. Mai, 15 Uhr in der Jahrhunderthalle

grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung nationalsozialistischer Bauernpolitik

machen. Zu der Schlesischen Kundgebung hat auch Staatsrat Meinberg sowie Ministerpräsident a. D. Granzow sein Erscheinen zugesagt.

Zum ersten Male tritt auch, wie bereits gemeldet, anläßlich der Schlesischen Bauernwoche der Schlesische Landesbauernrat zusammen, dem sämtliche Kreisbauernführer, landwirtschaftliche Kreisfachberater der Partei und verschiedene verdienstvolle Männer des agrarpolitischen Apparates angehören und der die Pflicht hat, dem Landesbauernführer in sämtlichen Fragen, die den schlesischen Bauern betreffen, beratend zur Seite stehen.

Der Mitgliederkreis des Landesbauernthings ist bedeutend erweitert. Hier traten zu den Landesbauernräten noch sämtliche Bezirksbauernführer und Kreisobleute hinzu, sodaß in Schlesien ungefähr 600 Bauern an dieser Versammlung teilnehmen.

Neben diesen bedeutenden Kundgebungen des schlesischen Bauerntums gewinnt die Schlesische Bauernwoche noch dadurch an Bedeutung, daß in ihrem Rahmen

eine Bauernschau

gezeigt wird, die geeignet ist, den landwirtschaftlichen Ausstellungen im deutschen Osten ein neues völlig verändertes Gesicht zu geben. War bei den bisherigen Ausstellungen das Hauptgewicht auf das Wirtschaftliche gelegt, so ist bei der ersten Schlesischen Bauernwoche in einer Bauernschau bewußt das Geschichtliche und Kulturelle in den Vordergrund gestellt.

Das genaue Programm

Eröffnet wird die Bauernwoche am Donnerstag, den 10. Mai (Himmelfahrt) um 10 Uhr feierlich im Marmorsaal der Jahrhunderthalle. Nachmittags 5 Uhr findet ebenfalls in der Jahrhunderthalle die erste Sitzung des schlesischen Landesbauernrates statt.

Am Freitag, den 11. und Sonnabend, den 12. Mai findet, beginnend um 10 Uhr, im Hause der Deutschen Arbeit, Herbert-Welkisch-Straße der Schlesische Landesbauernthing 1934 statt.

Ein schlesischer Heimatabend am Freitag um 20 Uhr im Konzerthaus zeigt das alte schlesische Bauerntum in Wort und Musik.

Ihren Abschluß findet die Bauernwoche am Sonnabend nachmittag mit einer Bauernkundgebung in der Jahrhunderthalle.

Die Eintrittspreise

für die Ausstellung betragen an beiden ersten Ausstellungstagen eine Mark, am Sonnabend und Sonntag 50 Pfg. Studenten und Schüler bezahlen die Hälfte. Der Eintritt zu dem Heimatabend kostet eine Mark ,der Preis für den Katalog beträgt 50 Pfg. Die Ausstellung ist geöffnet von 8—19 Uhr, außer Sonntag 9—19 Uhr.

Von Oberschlesien verkehren nach Breslau **fünf Sonderzüge:**

Von Ratibor nach Breslau über Bauerwitz mit Halten bis Deutsch-Rasselwitz am 12./13. 5. (Anschluß von Cosel.) Teilnehmer 1 000.

Von Ottmachau nach Breslau mit Halten bis Strehlen am 12./13. 5. (Anschluß Patschkau). Teilnehmer 600.

Von Neisse nach Breslau mit Halten bis Alzenau am 12./13. 5. Teilnehmer 800.

Von Rosenberg nach Breslau mit Halten bis Oels am 12./13. 5. Teilnehmer 800.

Von Gleiwitz über Laband, Groß-Strehlitz über Oppeln nach Breslau mit Halten bis Oppeln am 12./13. 5. Teilnehmer 600.

Ermäßigung bei 600 Teilnehmern 60%, darüber hinaus wahrscheinlich 75%. Zur Verfügung stehen Massenquartiere und Privatquartiere. Nähere Anweisungen mit Abfahrtszeiten der Züge. Genaue Preise durch die örtlichen Bauernführer.

Hochzeit des stellvertretenden Untergauleiters Waldmann

Der stellvertretende Untergauleiter Pg. Waldmann, der unermüdliche Mitarbeiter von Untergauleiter Josef Joachim Adamczyk, feiert am heutigen Sonnabend Hochzeit. Pg. Waldmann heiratet die Tochter des Reichstagsabgeordneten Pg. Jenke-Breslau. Die Vermählung findet statt in Breslau, Lohestraße 34.

Gleiwitz

Aufmarsch der Standarte 22

Am kommenden Sonntag, den 6. Mai 1934 findet, nach vorangegangener Besichtigung, um 15 Uhr auf dem Preußenplatz, Keithstraße, ein Aufmarsch der gesamten Standarte 22 (Gleiwitz und Hindenburg) statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Kreisleiters und Oberbürgermeisters Pg. Meyer wird Brigadeführer Ramshorn eine Ansprache an die Standarte richten. Anschließend erfolgt dann die Weihe von Sturmfahnen und die Vereidigung der SA-Anwärter der Standarte 22. Den Abschluß bildet ein Vorbeimarsch auf der Helmuth-Brückner-Straße vor dem Verwaltungsgebäude der Gräfl. Ballestremschen Verwaltung. Die Gleiwitzer und Hindenburger Bevölkerung wird zum Ausdruck ihrer engen Verbundenheit mit der SA zur Teilnahme am Aufmarsch eingeladen und gebeten, durch Beflaggung der Häuser dem Tage ein besonderes Gepräge zu geben.

Amateurrennen in Gleiwitz ausgefallen

Das für den kommenden Sonntag in der Terminliste vorgesehene Bahnrennen in Gleiwitz fällt aus, da die Bahn im Gleiwitzer Jahnstadion noch nicht hergerichtet ist.

Tennis in Gleiwitz

Im Kreis Gleiwitz beginnen die diesjährigen Verbandsspiele am Sonntag, dem 6. Mai mit folgenden Treffen:

Herren 1. Kl.: vorm. 8 Uhr T. C. 09 — Blau-Weiß bei Blau-Weiß; vorm. 8 Uhr: Gr.-Weiß Sosnitza — Sportfreunde bei Sosnitza; nachm. 2,30 Uhr: Sportfreunde — T. C. 09 bei Sportfreunde.

Damen 1. Kl.: vorm. 8 Uhr: Sportfreunde — Blau-Weiß bei Sportfreunde; vorm. 8 Uhr: Stadtsportverein — T. C. 09 bei Stadtsportv.; nachm. 2,30 Uhr: Gr.-Weiß Sosnitza — Blau-Weiß bei Sosnitza.

Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront!

Die Einziehung der Beiträge der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppe Gleiwitz, erfolgt durch die Zellenkassierer. Sofern der Kassierer bis zum 10. des laufenden Monats den Monatsbeitrag nicht abgeholt haben sollte, ist der Beitrag in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Gleiwitz, Peter-Paul-Platz 12, Zimmer Nr. 3, direkt zu bezahlen.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die Beitragsschuld eine Bringeschuld ist.

Beratungsstelle: Mutter und Kind

Bei der Kreisamtsleitung der NS. Volkswohlfahrt ist eine Beratungsstelle im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind" gebildet worden. Sprechzeit täglich von 9—12 Uhr vormittags.

:: **Erstimpflinge.** In Verfolg der neu erlassenen Vorschriften zum Reichsimpfgesetz werden die für den 7. und 8. Mai angesetzten Impftermine aufgehoben. Die Anberaumung von neuen Terminen wird auf besonderen Vorladungen an die Eltern der Erstimpflinge erfolgen.

:: **Meisterprüfung.** Der Architekt Adolf Schmidt, Inhaber der Fa. C. A. Schmidt, Hoch- und Tiefbau, Gleiwitz, Katzlerstraße 2, hat vor der staatlichen Prüfungskommission in Oppeln die Baumeisterprüfung bestanden.

Das Wetter

Die warme subtropische Luft, die die Witterung im Osten beherrscht, ist mit größerer Windgeschwindigkeit noch weiter nach Westen vorgedrungen. Die kühleren Luftmassen, die die Witterung in ganz Süddeutschland beeinflussen, sind zunächst weiter nach Süden zurückgegangen. Infolgedessen liegt Schlesien an der Grenze von Kalt- und Warmluft im Bereiche der Warmluft und die Neigung zu örtlichen Gewittern bleibt fortbestehen.

Aussichten: Bei meist südlichen Winden heiteres und wechselnd bewölktes Wetter und gewitterartige Niederschläge, zunächst warm, später Temperaturen etwas sinkend.

Bürger von Gleiwitz! Flaggen heraus!

Sonnabend zum **Empfang** und feierlichen **Einzug** des Kardinals, Fürsterzbischofs **Dr. Bertram,** Breslau.

Sonntag zum **Aufmarsch** der **Standarte 22** Gleiwitz—Hindenburg auf dem Preußenplatz.

Schlesische Grenzlandfahrt 1934

Die Durchgangszeiten in Oberschlesien

Die Schlesische Grenzlandfahrt, die am Sonnabend auf dem Breslauer Schloßplatz gestartet wird, wo sie am Sonntag endet, hat eine geradezu erstklassige Besetzung erfahren. 170 Einzel- und über 20 Mannschaftenmeldungen garantieren hochklassige Sportkämpfe bei den Wagen und Motorrädern. Oberschlesien ist durch Bezirkssportführer Floeter-Slawentzitz und eine Mannschaft des NSKK Beuthen vertreten. Die vom NSKK und DDAC gemeinsam durchgeführte Veranstaltung geht über eine 930 Kilometer lange Strecke und hat Kontrollstellen in Trachenberg, Groß-Wartenberg, Rosenberg, Beuthen, Ratibor, Leobschütz, Ziegenhals, Neisse, Schreckendorf, Habelschwerdt, Reinerz, Neurode, Friedland, Hirschberg und Görlitz. Die ausgeschriebene Straßenfahrt wird außerdem noch weitere 500 Fahrzeuge nach Breslau führen, wo eine gewaltige Kundgebung der geeinten schlesischen Kraftfahrer stattfindet.

Die Durchfahrtssollzeiten für die größeren oberschlesischen Orte sind wie folgt berechnet worden: von Namslau kommend in

Konstadt	21,59—0,45	Uhr
Kreuzburg	22,21—1,01	„
Rosenberg	22,48—1,19	„
Guttentag	23,11—1,35	„
Zawadzki	23,30—1,48	„
Peiskretscham	0,09—2,14	„
Beuthen	0,40—2,37	„
Hindenburg	0,58—2,48	„
Gleiwitz	1,08—2,56	„
Ratibor	2,08—3,38	„
Leobschütz	2,53—4,09	„
Neustadt	3,32—4,36	„
Ziegenhals	3,59—4,50	„
Neisse	4,19—5,08	„
Patschkau	5,52—6,31	„

In Neisse ist ein einstündiger Zwangsaufenthalt vorgesehen.

Färberei und Reinigung „Immer Elegant" empfiehlt auch die Abteilung „Kunst-Stopferei" Hdbg., Florianstr. 5, Gleiwitz, Beuthener Str. 12

Den modernen Damenhut preiswert in der **Hut-Centrale** Gleiwitz, Wilhelmstraße 30, 1. Etg.

:: **Vom Kriegerverein.** Bei dem am Donnerstag abgehaltenen Monatsappell der 3. Kompagnie gedachte der stellvertretende Kompagnieführer, Rektor Glatter, des Geburtstages des Volkskanzlers. Sodan wurde das Programm für den am 10. Juni stattfindenden Ausflug des Kriegervereins Gleiwitz nach dem Staubecken Ottmachau bekanntgegeben. Am 24. Juni findet ein Wohltätigkeitskonzert statt. Kamerad Kaiser hielt einen Vortrag über den Werdegang des deutschen Volkes. Kamerad Glatter beglückwünschte noch den Kameraden Zimmer zu seinem 65. Geburtstage und gedachte in warmen Worten seiner Tätigkeit im Verein. Die Hauskapelle sorgte für musikalische Unterhaltung.

CLUB überall neu

in der fabelhaften Wettkampf-Qualität – sehr mild und herrlich aromatisch! CLUB ist eine der meistgerauchten Zigaretten in Deutschland, hat also flotten Umsatz und ist deshalb immer und

überall ganz frisch

Handelsteil

Kampf gegen die Volksseuchen beginnt

Erste Maßnahmen der Reichszentrale für Gesundheitsführung.

Die beim Reichsinnenministerium gegründete Reichszentrale für Gesundheitsführung hat bereits die ersten positiven Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung vor den Volksseuchen Tuberkulose, Krebs- und Geschlechtskrankheiten eingeleitet. Der der Reichszentrale angehörende Reichstuberkulosenausschuß hat als Beauftragte für die Lupusbekämpfung in den Bezirken des Reiches, die sich mit denen der Deutschen Arbeitsfront decken, Fachärzte eingesetzt. Durch ein System karteimäßiger Erfassung aller Kranken und Krankheitsverdächtigen, fachärztlicher Untersuchung, sachgemäßer Behandlung in besonders ausgewählten Krankenanstalten, Ueberwachung durch die Tuberkulosefürsorgestellen und regelmäßige Nachkontrolle solle die Krankheit durchgreifend bekämpft werden. Zur Deckung der Unkosten trage die Deutsche Arbeitsfront durch Geldspenden und Werbung bei den Spitzenverbänden der Gemeinden und der Versicherungsträger bei. Die Zahl der Lupuskranken wird in Deutschland auf etwa 26 000 geschätzt.

Angesichts der zunehmenden Ueberalterung des deutschen Volkes, die ein weiteres Ansteigen der Krebsgefährdeten befürchten lasse, müsse die Krebsbekämpfung verschärft werden. Diese Notwendigkeit finde ihren Ausdruck in der Vorbereitung eines Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschwulstkrankheiten. Es gelte auch eine Ueberwachung der zur Heilung von Krebskrankheiten herausgegebenen Mittel bezw. der unsachgemäßen Behandlung. Die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten habe in Eingaben an die zuständigen Stellen Vorschläge für die materielle Sicherung gründlicher Behandlung, für Aufdeckung und Verstopfung der Ansteckungsquellen und Eindämmung und Ueberwachung der Prostitution gemacht. Eine Verschärfung der Vorschriften des Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, vor allem in Bezug auf den Melde- und Behandlungszwang sei notwendig, ebenso die allgemeine Schaffung von Arbeitsgemeinschaften zur Ueberwachung und Behandlung dieser Kranken. Gegen die Prostitution als Quelle aller Geschlechtskrankheiten seien energische und durchgreifende Maßnahmen zu treffen, in die der Jugendlichenschutz und die ärztliche Ueberwachung der sogenannten geheimen Prostitution einbezogen werden müsse. Diese Forderungen würden von der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in einer Denkschrift eingehend begründet.

Machtvoller Neuaufbau der Freien Wohlfahrtspflege

Auf dem Gebiete der Freien Wohlfahrtspflege ist nunmehr der machtvolle Neuaufbau in seinen wesentlichen Grundzügen abgeschlossen worden. Mit einer nie gekannten Stärke und Einsatzkraft werden die großen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege sich jetzt in den Dienst der deutschen Volksgemeinschaft stellen können. Die Gesamtführung hat der Amtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der PO der NSDAP übernommen. Die anerkannten Spitzenverbände, NS-Volkswohlfahrt, Zentralausschuß für innere Mission, Deutscher Caritasverband und Deutsches Rotes Kreuz, die bereits in der Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege zusammengeschlossen waren, haben eine Arbeitsgemeinschaft zur Sicherung der einheitlichen planwirtschaftlichen Gestaltung der gesamten Wohlfahrtsaufgaben im Sinne des nationalsozialistischen Staates gegründet. Auch in den einzelnen Gauen des Reiches werden Arbeitsgemeinschaften unter Führung des zuständigen Amtsleiters für Volkswohlfahrt gebildet, damit bis in die unteren Gliederungen die planmäßige Zusammenarbeit gewährleistet ist. Innerhalb der vorbeugenden Jugendhilfe sind entsprechende organisatorische Veränderungen mit dem Ziele der Planmäßigkeit erfolgt.

Die Reichszentrale „Landaufenthalt für Stadtkinder" hat eine Neuorganisation erfahren, die eine Zusammenfassung aller auf dem Gebiete der Kindererholungsfürsorge arbeitenden Kräfte bezweckt. Der Reichszentrale gehört neben den Spitzenverbänden auch der Deutsche Gemeindetag mit beratender Stimme an. Bei der Werbung von Landpflegestellen und der Entsendung von Kindern in diese Stellen wurde der NSV die Führung übertragen. Die Unterbringung von Kindern in Heime durch die NSV soll die bisherigen Verschickungsmaßnahmen aus Mitteln der öffentlichen, freien, berufsständischen Wohlfahrtspflege nicht ablösen. Neue Richtlinien für die gesamte Kindererholungsfürsorge werden demnächst herausgegeben.

Devisen

vom 4. Mai 1934.

	Geld	Brief
Buenos Aires	0,578	0,582
Kanada	2,497	2,503
Japan	0,755	0,757
Kairo	13,155	13,185
Istanbul	2,018	2,022
London	12,755	12,805
New York	2,495	2,499
Rio de Janeiro	0,211	0,213
Uruguay	1,049	1,051
Amsterdam-Rotterd.	169,53	169,87
Athen	2,473	2,477
Brüssel-Antwerpen	58,44	58,56
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	—	—
Danzig	41,64	41,80
Helsingfors	5,644	5,656
Italien	21,31	21,35
Jugoslavien	5,664	5,676
Kaunas (Kowno)	41,96	42,04
Kopenhagen	57,04	57,16
Lissabon-Oporto	11,63	11,65
Oslo	64,19	64,31
Paris	16,50	16,54
Prag	10,42	10,44
Reykjavik	57,79	57,91
Riga	78,92	79,08
Schweiz	81,08	81,24
Sofia	3,047	3,053
Spanien	34,25	34,31
Stockholm-Gotenb.	65,88	66,02
Tallin (Estl.)	68,43	68,57
Wien	47,20	47,30

Ostdevisen

	Geld	Brief
Warschau	47,275	47,375
Kattowitz	47,275	47,375
Posen	47,275	47,375
Große Polen-Noten	47,135	47,315

Zinssätze

Tägliches Geld	4¼–4½%	—
Monatsgeld	5–6%	—
Privatdiskont K. S.	3⅞%	—
Privatdiskont L. S.	—	—

BERLINER BOERSE.

:-: **Berlin,** den 4. Mai.

Die Geschäftsstille hielt auch heute an, da das Publikum und Kulisse sich weiter abwartend verhielten. Nach den Erklärungen Dr. Schachts lasse sich das Ergebnis der Transferverhandlungen noch in keiner Weise übersehen. Montanwerte waren trotz günstiger Meldungen aus der Schwerindustrie bis 1 Prozent niedriger. Gelsenkirchen verloren 1einhalb Prozent. Farben gaben um dreiachtel Prozent nach. A. E. G. waren unverändert. Am Rentenmarkt waren Neubesitz 17einhalb Pfg. schwächer. Ver. Stahlobligationen verloren fünfachtel Prozent. Blankotagesgeld für erste Adressen war weiter entspannt.

BERLINER GETREIDE - GROSSMARKT.

:-: **Berlin,** 4. Mai. Weizen, märk., für 1000 kg in Reichsmark frei Berlin: Preisgebiet W II 188 Erzeugerpreis, ab Station 194, dto. W III 191 Erzeugerpreis, ab Station 197, dto. W IV 193 Erzeugerpreis, ab Station 199. Tendenz ohne Geschäft. Roggen, märk., für 1000 kg in Reichsmark frei Berlin: Preisgebiet R II 157 Erzeugerpreis, ab Station 163, dto. R III 160 Erzeugerpreis, ab Station 166, dto. R IV 162 Erzeugerpreis, ab Station 168. Tendenz ohne Geschäft. Gerste für 1000 kg in Reichsmark: Braugerste, gute, frei Berlin 172 bis 176, ab märk. Station 163—167, Sommergerste, mittlerer Art und Güte, frei Berlin 164—167, ab märk. Station 155—158. Tendenz stetig. Hafer, märk., für 1000 kg in Reichsmark: frei Berlin 158 bis 163, ab Station 149—154. Tendenz stetig. Weizenmehl (ohne Ausland) in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin: Type 790. Preisgebiet II 26,25, dto. III 26,70, dto. IV 27, plus 0,50 RM. Frachtausgleich, mit Auslandsweizen 50 %ig 0,75, 30 %ig 1,50 RM. Aufgeld. Tendenz stetig. Roggenmehl in Reichsmark für 100 kg brutto einschließlich Sack frei Berlin: Type 815: Preisgebiet II 22,25, dto. III 22,70, dto. IV 23, plus 0,50 RM. Frachtausgleich. Kleie in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle: Weizenkleie 11,75—11,90, stetig, Roggenkleie 11,25, stetig. (Für 50 kg.) Viktoriaerbsen 20—22, kleine Speiseerbsen 14—17, Futtererbsen 9,50—11, Peluschken 8—8,25, Ackerbohnen 8,10 bis 8,90, Wicken 7,40—7,90, Lupinen, blaue 5,50 bis 6, Lupinen, gelbe 7,40—7,90, Seradella, neue 7,75—8,75, Leinkuchen, Basis 37 % ab Hamburg 5,15, Erdnußkuchen, Basis 50 % ab Hamburg 4,95, Erdnußkuchenmehl, Basis 50 % ab Hamburg 5,10, Trockenschnitzel 4,55, extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 % ab Hamburg 4,65, Kartoffelflocken, Stolp 7, dto. freie Ware Berlin 7,30.

BERLINER AMTLICHE BUTTER-NOTIERUNGEN

:-: **Berlin,** 4. Mai. Preise in RM. per Pfund einschl. Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers. Markenbutter 1,25, Feinmolkereibutter 1,22, Molkereibutter 1,18, Landbutter entsprechend billiger.

Breslauer Getreidegroßmarkt

Getreide	4. 5. 1934	3. 5. 1934
Weizenschlesischer Hektolitergewicht neu von 77 kg	190,–	190,–
Hektoliterrewicht von 77 kg	–	–
Hektoliterrewicht von 72 kg	–	–
Hektoliterrewicht von 70 kg	–	–
Hektoliterrewicht von 74 kg	–	–
Neuweizen ohne Gewichtsangabe	–	–
Roggen schlesischer Hektoliterrewicht neu von 73 kg	159,–	159,–
Hektoliterrewicht von 74 kg	–	–
Hektoliterrewicht von 70 kg	–	–
für Müllereizwecke verwendbar		
Neuroggen ohne Gewichtsangabe	–	–
Hafer, alter, mittlere Art und Güte 45 kg	142,–	142,–
Hafer, neu 48–49 kg	144.	144,
Schwerer Weißhafer wird höher bezahlt		
Braugerste, feinste, neu	165,–	165,–
Braucrste, gute, neu	–	–
Sommergerste mittlerer Art und Güte, neu	–	–
Industriegerste 68–69 kg	159,–	158,–
Industriegerste 65 kg	156,–	155,–
Wintergerste 61–62 kg 4-zeilig	–	–
Wintergerste 2-zeilig	–	–
Tendenz: still		
Mehle		
Für Breslau: Weizenmehl (Type 630)	26*	
Roggenmehl (Type 815)	24*	
Für Oberschlesien: Weizenmehl	25,25*	
Roggenmehl	21,75*	
Für Grünberg u. Hoyerswerda: Weizenmehl	26,30*	
Roggenmehl	22,30*	
Tendenz: freundlich		
*) plus 50 Pfr. Frachtenausgleich.		
Hülsenfrüchte		
Viktoriaerbsen	37–40	37–40
Gelbe Mittelerbsen	–	–
Kl. gelbe Erbsen	–	–
Grüne Erbsen	32–35	32–35
Weiße Bohnen	18½–20½	18½–20½
Pferdebohnen	19–21	19–21
Wicken	15–16	16–17
Peluschken	18–19	18–19
Reine Baltersbacher Erbsen	21–22	21–22
Lupinen, gelbe	17–18	17–18
Lupinen, blaue	14–15	14–15
Hirse	–	–
Tendenz: ruhig		
Futtermittel		
Weizenkleie	11,60–12,10	11,60–12,10
Roggenkleie	10, 0–11,40	10,90–11,40
Gerstenkleie	12,75–13,25	12,75–13,25
Leinkuchen	17,70–18,20	17,80–18,30
Rapskuchen	–	–
Palmkernkuchen	15,30–15,50	15,20–15,70
Palmkernschrot	–	–
Sesamkuchen	–	–
Dt. Kokoskuchen	17,20–17,70	17,20–17,70
Erdnußkuchen	16,80–17,30	17,00–17,50
Erdnußkuchenmehl dtsch. Mahlung	16,80–17,30	17,00–17,50
Sonnenblumenkuchen	16,00–16,50	16,00–16,50
Sonnenblumenkuchenmehl	17,00–17,50	17,00–17,50
Sojaschrot	15,70–16,20	15,70–16,20
Baumwollsaatmehl	–	–
Reisfuttermehl	12,50–13,00	12,50–13,00
Biertreber	12,20–12,70	12,20–12,70
Malzkeime	10,50–11,00	10,50–11,00
Trockenschnitzel	10,00–10,50	10,00–10,50
Kartoffelflocken	14,00–14,50	14,00–14,50
Weizenkleiemelasse	9,00–9,50	9,00–9,50
Biertrebermelasse	9,50–10,00	9,50–10,00
Palmkernmelasse	10,00–10,50	10,00–10,50
Futtermais	–	–
Tendenz: ruhig.		
Rauhfutter		
Roggendrahtpreßstroh	0,65	0,65
Weizendrahtpreßstroh	0,60	0,60
Gersten- und Haferstroh, Drahtpreßstroh	0,75	0,75
Roggen-und Weizen bindfadengepreßt	0,65	0,65
Gersten- und Haferstroh, bindfadengepreßt	0,70	0,70
Roggenstroh, Breitdrusch	1,20	1,20
Heu, gesund, trocken, neues	2,90	2,90
Heu, gut, gesund, trocken, neues	3,20	3,20
Tendenz: matt		

BERLINER GETREIDE-GROSSMARKTBERICHT

Bei stetiger Grundstimmung erreichten die Umsätze im Getreideverkehr kein größeres Ausmaß. Das Angebot in Brotgetreide auf Basis der Festpreise war ausreichend. Die Mühlen kaufen zunächst noch vorsichtig, da das Mehlgeschäft auf Basis der neuen Bestimmungen nur langsam in Gang kommt. Die Preise für Weizen und Roggen waren behauptet, doch wird die Umsatztätigkeit durch die unbefriedigenden Wasserstandsverhältnisse auf den Binnenwasserstraßen beeinträchtigt. Von Ausfuhrscheinen lagen Weizenexportscheine wieder fester, während Roggenscheine etwas vernachlässigt waren. Weizen- und Roggenmehle haben zu den neuen Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Die Stimmung am Hafermarkte ist weiter recht fest und bei Deckungskäufen des Konsums müssen die unnachgiebigen Forderungen bewilligt werden. Gerste in Futter- und Industrieware gut behauptet.

BERLINER METALL - NOTIERUNGEN.

:-: **Berlin,** 4. Mai. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47, Original-Hütten-Aluminium, 98—99 %, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99 % 305, Antimon-Regulus 39—41, Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 35.75—38,75.

Das land- und forstwirtschaftliche Eigentum des Staates und der Gemeinden in OS.

Nach Angabe von „Wirtschaft und Statistik" befanden sich bei der letzten landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933 in Oberschlesien 115 390 ha land- und forstwirtschaftliche Ländereien im Staatseigentum. Von dieser Fläche wurden 103 187 ha in 17 Forstbetrieben bewirtschaftet und zwar wurden 95 695 ha forstwirtschaftlich genutzt und 6 989 ha landwirtschaftlich. In 29 landwirtschaftlichen Betrieben wurden 9 476 ha landwirtschaftlich und 689 ha forstwirtschaftlich genutzt (Gesamtfläche 10 607 ha), 1596 ha wurden nicht in Form von Betrieben bewirtschaftet.

Das Gemeindeeigentum an land- und forstwirtschaftlichen Ländereien betrug in Oberschlesien 18 986 ha. Hiervon wurden 8 867 ha in 80 Betrieben land- und forstwirtschaftlich bewirtschaftet. Weiterhin waren 1081 ha zu gemeinsamer Nutzung bestimmten Waldfläche und 327 ha zu gemeinsamer Nutzung bestimmten Weiden vorhanden. 8 711 ha wurden nicht in Form von selbständigen Betrieben bewirtschaftet, sondern zumeist verpachtet.

Caritas

appelliert an das christliche Herz.
Wer helfend sein Herz erschließt,
verwaltet Gottes Barmherzigkeit.

Caritas-Opferwoche vom 5. bis 11. Mai

Wieviel Menschen gibt es?

Eine ganz genaue Angabe, wieviele Menschen auf der Erde leben, haben wir nicht, denn abgesehen von den Kulturländern ist man ja auf ungefähre Schätzungen der Bevölkerungszahl angewiesen. Uebrigens wurde eine der ersten einigermaßen zuverlässigen Volkszählungen unter Kaiser Augustus vorgenommen, der dadurch feststellt, daß in seinem Reiche 54 Millionen Menschen lebten. Heute schätzt man die Gesamtzahl der Menschen auf der Erde auf 1 850 Millionen. Hiervon entfällt etwa ein Viertel, nämlich 470 Millionen auf Europa. Die Bevölkerung Asiens wird auf 1 020 Millionen geschätzt. Der amerikanische Kontinent weist 210 Millionen Menschen auf, Afrika 130 Millionen und Australien nur 8 Millionen. Etwa die Hälfte der Gesamtbevölkerung der Erde, nämlich 920 Millionen, gehören der weißen Rasse an. Die gelbe Rasse zählt 615 Millionen, die malaiische 60 Millionen, die schwarze wird sich auf etwa 116 Millionen belaufen. Wenn von einer Weltsprache geredet wird, so denkt man in erster Linie an Englisch, weil seine Grammatik verhältnismäßig leicht zu erlernen ist. Wollte man aber die Sprache zur Weltsprache machen, die heute von den meisten Menschen gesprochen wird, so müßten wir alle Chinesisch lernen, denn Chinesisch wird von 453 Millionen Menschen gesprochen, die Hindu-Sprache von 230 Millionen, während Englisch nur von 163 Millionen Menschen gesprochen wird. Daran schließt sich dann das Deutsche, das die Sprache von 100 Millionen Menschen ist, das Spanische, das von 80 Millionen gesprochen wird, Russisch, das die Sprache von 70 Millionen ist, während 45 Millionen Menschen Französisch und 41 Millionen Italienisch sprechen.

Wenn es Frösche regnet...

In einer italienischen Stadt, die etliche Meilen von der See entfernt liegt, fiel kürzlich ein Regenschauer, der große Mengen von winzigen Fischen mitbrachte. Das ist keineswegs ein einzig dastehendes Ereignis. Der amerikanische Schriftsteller Charles Fort zeichnete 294 Berichte auf, in denen sämtlich Lebewesen mit Regenschauern gefallen waren. Im August 1921 zum Beispiel regnete es in den nördlichen Stadtteilen von London Frösche. Ganz winzige Frösche natürlich, aber es waren doch unverkennbar Frösche. Im Jahr darauf regnete es in Chalons-sur-Saone in Frankreich zwei Tage lang winzige Kröten. In Halmstad in Schweden fielen 1924 Unmengen von roten Würmchen, während ein Schneesturm tobte. Vor über 50 Jahren gingen in einem Regenschauer in Worcester Krabben nieder, die die Leute sammelten und verkauften oder selber verzehrten. Dieser Krabbenregen erwies sich als eine gute Einnahme für die Leute, die entschlußkräftig schnell zur Stelle gewesen waren. Im Jahre 1856 ging in Redruth in Cornwall ein Schauer von Schnecken nieder. Während in früheren Zeiten die Leute solchen ungewöhnlichen Ereignissen mit abergläubischer Furcht gegenüberstanden, hat die Wissenschaft heute die Erklärung gefunden, daß die Lebewesen anderswo von einem Wirbelwind gefaßt und in die Luft geschleudert werden, um dann mit einem Regenschauer wieder zu Boden zu fallen.

Berliner Börse vom 4. Mai 1934

Rentenwerte

	heut	vor
Ablösungsschuld 1-90 000	94⅝	95,5
dto. ohne Ausl.	15,3	15,9
5% Reichsanleihe 1929	100	100
5% Younganleihe 1930		91,6
6% Berl. Hyp. Gold 5/6,13	93¾	93½
6% dto. Gold 15	93¾	93½
6% dto. K. Cbl. 16	91	91
6% dto. K. Cbl. 6 Ausg. K.	88½	16
8% Land Centr. P. Pf.	88⅝	88⅞
6% Pr. Centrbd. Goldpfbr. v. 1926	90	90⅜
7% dto. dto. 1926	93¾	93⅜
5½% dto. Liquidations-goldbr.	90	90
dto. Liquidationsanteil-scheine		–
9% dto. J. K. Schuldv. v. 1925	85⅝	85,5
6% dto. dto. von 1928	85	85
7½ Preuß. Centr. Stadtschaft 5—7	97¾	97¾
6% Preuß. Centr. Stadtschaft 3, 6 u. 10	92	92
6% dto. 2 u. 12	92	92
6% dto. 1 u. 13	92	92
Dtsch. Werth. Anl. 1932	–	–
Dtsch. Werth. Anl. 1935 gr.	74¾	75
5% Reichsanleihe 1929	85½	84½
6% Preuß. Staatsanl. 1928	106½	106½
7% Preuß. Staatssch. II. F.	–	–
5% Pr. Ldsrtbk. G. Rentbr. R. 1. 2.	95½	95¼
4½% Pr. Ldsrtbk. Liqui. Goldrentbr.	96	96
6% Pr. Centra. Bdn. Liqu. Pf. Br. 29	84	84
7½% Pr. Centr. u. Pfandbr.	90	90
7½% Pr. Centr. u. Pfandbr. Ser. K u. F.	–	–
6% Pr. Pfandbr. u. Goldpfandbr. Em. 4	94	94
8% Pr. Pfandbr. Em. 17/18	94	94
7% Pr. Pfandbr. Ser. 10	94	94

Bankwerte

	heut	vor
Allg. Deutsche Credit	44¾	44⅞
Berliner Handelsges.	85	85
Commerz- u. Privatbank	43½	44½
Deutsche Bk. u. Diskonto	52½	55
Deutsche Golddiskb.	–	–
Deutsche Hypothek B	62	62½
Dresdner Bank	58	59
Reichsbank neue	147¼	147½

Steuergutscheine

	heut	vor
Steuergutscheine 34er	103¼	103¼
„ 35er	101⅝	101⅝
„ 36er	98½	98½
„ 37er	93⅞	93⅞
„ 38er	92¼	92¼
„ Verrechn.-Kurs	97,9	97,8

Industrieaktien

	heut	vor
Adler Portland	30½	32
Allg. Elektr.-Ges.	23¼	23¼
Bayer. Spiegelglas	–	41¼
L. P. Kemper	–	–
Bendix Holzb.	–	–
Berger J., Tiefbau	111	108¾
Bergmann Elektr	18	16
Berl. Kindl. Br.	–	–
Brown Boverie	–	–
Charlottenhütte	–	–
Conti Gas Dessau	121½	121⅝
Conti Gummi	140½	141½
Conti Linoleum	55¼	–
Daimler Motoren	42¾	44
Deutsch. Asphalt	81⅛	81⅞
dto. Erdöl	110⅛	111¼
dto. Jute	–	–
dto. Kabel	65⅜	64½
dto. Linoleum	54½	55¾
dto. Petroleum	–	–
dto. Steinzg.	100	105
dto. Telephon	–	–
dto. Ton u. St.	55	55
dto. Eisenhandel	52½	53
Dortmund Akt.-Br.	–	–
Dortmund Union-Br.	178	178
Dyckerhoff & Widman	–	–
Eisenbahnverkehrsmit.	93¾	–
Elektra	98½	–
Elektr. Lieferungen	57	97½
Elektr. Licht und Kraft	101¾	102
Elektr. Schlesien	94¾	94¾
Engelhardtbrauerei	79¾	–
Eschweiler Berg	–	–
Farbenindustrie	128¾	128⅛
Feldmühle Papier	99	97¾
Flöther Masch.	–	–
Ford Motor	60	–
Froebeln Zuckerf.		56
Gelsenkirchen Bergw.	59⅞	61½
Germania Portland	65	–
Gesfürel	96¾	96½
Glückauf Gelsenkirchen	90	90
Görlitzer Waggon	101½	101½
Gritzner Masch.	21	23½
Gruschwitz Textil	92	92
Harpener Bergbau	89	90½
Hirsch Kupfer	–	–
Hoesch Eisen und Stahl	70⅝	71
Hoffm. Stärke	–	–
Hohenlohe Werke	27¾	30
Holzmann Ph.	64½	66
Hote betr.-Ges.	–	43½
Huta Breslau	46	–
Ilse Bergbau	157½	–
dto. Genuß	110½	110⅞
Kali Aschersl.	106	104
Kali-Chemie	–	103
Kirchner & Co.	20	20
Klöcknerwerke	60¾	62⅞
Kokswerke	92¾	93
C. H. Knorr	200	–
Kölsch. Walzzeug.	–	–
Laurahütte	18⅛	19⅝
Lindström	–	–
Lingel Schuhfabrik	–	–
Lingner Werke	103½	105
C. Lorenz	–	–
Magdeb. Allg. Gas	23	–
dto. Bergw.	28	23
Mannesmannröhren	62¾	63⅝
Mansfelder Bergbau	67	68¾
Mitteldeutscher Stahl	–	–
Mix & Genest	35½	–
Orenstein & Koppel	64⅛	62¼
Phönix Bergbau	47	46⅝
Preußengrube	–	–
Rhein. Braunk. B.	217	215½
Rhein. Elektr.	–	52
Rhein. Stahlwerke	89⅞	89¾
Riebeck Montan	88¼	89½
Rückforth. Nachf.	70	70
Rütgerswerke	52½	53
Ruscheweyh	–	–
Sachsenwerke	50	–
Salzdetfurth	137⅞	137
Sarotti	74	74½
Saxonia Portl. Zem	–	–
Schl. Bergb. Zink	31½	32¾
dto. Bergb. St.-Pr.	–	–
dto. Bergb. Beuthen	78	78
Schl. Cellulose	–	–
dto. Elektr. u. Gas A.	–	–
dto. lit. B.	121¼	121½
dto. Portland	79	80
Schubert & Salzer	159¼	161¼
Schuckert & Co.	87⅜	99
Schultheiß-Patzenhofer	103⅛	103
Siemens & Halske	132¼	133
Stettiner Portland	55	55
Stolberger Zink	–	–
Stollwerk Gebr.	74	76
Tack & Co.	–	97
Ver. Altenburger u. Strals.-Spielk.	96¾	–
dto. Deutsche Nickw	92½	93½
Ver. Glanzstoff	112	114
dto. Portland	112	–
dto. Stahlwerke	39⅞	41
Wanderer Werke	105½	105½
Westdeutscher Kaufhof	17⅞	17⅝
Wayß & Freytag	–	–
Zeiß-Ikon	–	–
Zeitz. Masch.	22¼	22
Zellstoff Waldhof	47⅛	47
Zellstoff-Ver.	–	–

Verkehrswerte

	heut	vor
Deutsche Reichsbahn	112⅛	112
Hamburg-Südamerika	21	21
Norddeutscher Lloyd	24½	25¾
Schles. Dampfer Komp.	–	–

Versicherungsaktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	1140	1130
Allianz Stuttg.	235	233
Allianz Leben	248¾	248

Kannst Du kellnern, Johanna?

Kleine Plauderei aus einer Kellnerinnen-Schule

Von R. H. Boenicke

Tja — Johanna kann nun so langsam alles. Sie kann pfeifen, singen, küssen — sogar ob sie kochen kann, ist sie schon gefragt worden, aber am neugierigsten sind doch jene Männer, die in der Prüfungskommission einer Kellnerinnen-Schule sitzen und die Kandidatinnen mit der Frage überfallen: „Willst Du kellnern, Johanna?"

Und wenn Johanna, oder wie das zarte Mädchen sonst heißen mag, zaghaft nickt und antwortet: „Gewiß will ich das!" rufen sie:

„Dann zeig' mal Deine Kunst, mein Kind! Wir sind gespannt und warten gern."

Nun heißt es also: ran an den Speck! Es braucht ja nicht gerade immer Speck zu sein. Ebenso schwer ist es nämlich, an eine einfache Suppe ranzugehen, und noch schwieriger. z. B. den Daumen aus der Suppe zu halten! Zu so etwas freuen sich nämlich die Gäste. Einem Mann kann das gar nicht passieren. Der muß ja den Daumen aus der Suppe halten, weil die Finger der Männer gegen Heißes viel empfindlicher sind.

Aber etwas können die Kellnerinnen viel besser als die Männer, und das ist lächeln. Leider ist Lächeln allerdings kein Prüfungspunkt, sonst würden fast alle Johannas mit einer Eins durch die Zensur gehen. Kunststück — „Kannst Du lächeln, Johanna?" — na, ich bitte Sie, welche Frau kann nicht lächeln? Ganz besonders, wenn sie einen neuen Sommerhut haben will?

Aber da wir ja eigentlich von der Kellnerinnen-Schule sprechen, wollen wir zu ihr zurückkehren.

Eine Kellnerin muß vor allem ein Glas schäumendes, kaltes Bier so kredenzen, daß der Gast Appetit auf ein zweites kriegt. Und wenn man sie unvermutet vor eine Batterie von Flaschen ohne Etikete führt, dann muß sie sofort an der Form schon erkennen, was Rotwein-, Weißwein- oder Sektflaschen sind.

Leider können das noch nicht alle Johannas. Drei von zwölf erhalten in diesem Punkt eine Vier in der Prüfung. Und dann — was macht man, wenn plötzlich ein Gast kommt und etwas verlangt, was man noch nie in seinem Leben ausgeschenkt hat, trotzdem aber prüfungsgemäß kennen muß? Z. B. Wisky? Oder Wisky-Soda.

Ach, es gibt ja so viele, unendlich viele heimtückische Fallen für so eine arme, geplagte Kellnerin. Es stürmt z. B. ein Gast in die Tür. Er winkt und kommandiert: „Rasch einen Doppelkognak!"

Johanna stürzt mit dem Schnaps herbei.

„Noch einen Doppelkognak, bevor der Klamauk losgeht!" befiehlt der Gast.

Johanna eilt wie auf Flügeln.

„Noch einen, ehe der Skandal ausbricht!" ruft der Gast. Beim fünften Doppelkognak raft sich die Kellnerin endlich zu der erstaunten Frage auf: „Ja, was für ein Skandal denn? Hier ist doch gar kein Skandal!"

„So?" sagt der Gast und bläst den Rauch seiner seiner Zigarette von sich, „dann warten Sie mal, bis es ans Bezahlen geht — ich habe nämlich kein Geld bei mir . . ."

So etwas darf einer gewiegten Kellnerin und Menschenkennerin nicht passieren. Sie muß helle sein, und wenn sie's nicht ist, dann deutet der Wirtshausbesitzer stumm mit dem Finger auf die Tür, und statt „Willst Du kellnern, Johanna?" heißt es dann — und das wird hoffentlich eines Tages kein neuer Schlager:

„Johanna geht, und nimmer kehrt sie wieder . . ."

*

Nebenbei bemerkt: Neun von den zwölf Kandidatinnen haben die Prüfung der Kellnerinnen-Schule bestanden.

Die Durchgefallenen scheiterten am Rechnen. Ausgerechnet am Rechnen! Mir unbegreiflich. Haben Sie schon einmal eine Frau gesehen, die nicht rechnen kann, wenn es gilt, aus dem Haushaltsgeld einen neuen Sommermantel herauszuholen.

AUS ALLER WELT

Ein menschenfreundliches Testament

Man hört in letzter Zeit so häufig von schrullenhaften Testamenten, in denen schon etwas komisch gewordene alte Leute über ihren Nachlaß meist zu recht anfechtbaren Zwecken, selten aber zur Freude ihrer nächsten Angehörigen verfügen, daß man sich freut, einmal von einem letzten Willen zu vernehmen, dem jeder, der gern einmal einen „schmettert", vollen Beifall zollen wird. Dies gilt für das Testament eines kürzlich verstorbenen Bewohners von Birmingham, der in seinem letzten Willen bestimmte, daß die Zinsen seines recht ansehnlichen Vermögens dazu verwandt werden sollten, in dem von ihm bevorzugten Gasthause, das er täglich aufzusuchen pflegte, die Zeche aller Stammgäste zu begleichen. Der gute Mann hat sich die Sache gründlich überlegt, denn für den Fall, daß dies Lokal einmal schließen sollte, ist gleich ein anderes als Ersatz bestimmt. Und sollte sogar das Schlimmste eintreten und England einmal trocken werden, also keinen Alkohol mehr trinken dürfen, so wird die Heilsarmee die lachende Nutznießerin sein.

Kampf den orientalischen Hausgittern

Der Kampf gegen das Besondere in der Türkei soll fortgesetzt werden. Der Fes ist nur noch in den Ostwilajets zu finden und der Frauenschleier wenigstens aus den größeren Städten verschwunden. Jetzt gilt der neue Kampf den Kafes, jenen Gittern vor den Fenstern, die türkischen Häusern so etwas Geheimnisvolles, Fremdartiges gaben. Dieser Kampf gegen die Kafes begann schon vor Jahren, aber jetzt will man ihn organisieren. Gewitzigt, dadurch, daß der Kampf gegen den Schleier nur örtlichen Erfolg hatte, will man die Führung des Kampfes jetzt den Stadtverwaltungen überlassen, in denen übrigens wie in der Nationalversammlung, nur eine Partei, die Republikanische Volkspartei, regiert. Einer ihrer Abgeordneten, ein Arzt, hat dementsprechend in Istanbul einen eingehenden Antrag auf Verbot der Kafes gestellt und ihn mit Rücksicht auf die Volksgesundheit begründet. Er gibt an, daß die Kafes den Eintritt von Licht und Luft in die Wohnungen versperrten, diese ungesund machten und damit die Gesundheit der Bewohner schädigten.

Leider ist es nur zu wahr, daß heute die Tuberkulose zu einer wahren Plage für das türkische Volk geworden ist, und daß Licht und Luft wichtige Heilmittel gegen sie sind, ist eine Binsenwahrheit. Anderseits muß man aber auch feststellen, daß einmal die Kafes schon Hunderte von Jahren üblich waren, als man die Schrecken der Tuberkulose in der Türkei noch nicht kannte. Ferner sind die türkischen Mahallen meist viel lichtreicher als die finsteren Viertel von Galata. Die Tuberkulose unter den Türken muß wohl einen anderen Grund haben. Aber auch der Kampf gegen die Kafes wird einen anderen Grund als den im Antrag angeführten haben. Man schämt sich seiner wie des Fes und des Schleiers als rückständige Einrichtung, weil man durchaus europäisch werden will. Darauf deutet auch ein anderer Satz in dem Antrag, daß man gleichsam als historische Erinnerung eine einzige Häuserinsel den Kafes bestehen lassen soll. Wen will man denn da verurteilen, in dem angeblich gesundheitsschädlichen Häuserblock zu wohnen?

Brände von langer Dauer

Der Funkturm von Waltham, der 120 m hoch und mit Eisen bekleidet ist, geriet in Brand, obwohl man ihn für vollkommen feuersicher gehalten hatte. Er brannte vierundzwanzig Stunden, ehe er zusammenbrach. Natürlich konnte man gegen die Feuersbrunst nichts unternehmen, denn das Gebäude war viel zu hoch, als daß eine Spritze bis zur Spitze, wo das Feuer zum Ausbruch kam, hätte hinaufreichen können. Viel eigenartiger aber war die Feuersbrunst, die in Connellsville im Staate Pennsylvania sich ereignete, wo an einem bitterkalten Tag auf dem Hof der Elektrik Kompanie 1500 Tonnen mit Stahl vermischter Abfall in Brand gerieten. Obwohl alle möglichen Versuche gemacht wurden, das Feuer zu löschen, hielt die Feuersbrunst sechs Monate lang an. Große Aufregung gab es, als eines Tages der Chikago-Fluß in Brand geriet, und zwar nahm man an, daß auf irgend eine Weise Oel in den Fluß gelaufen war, der dann anfing zu brennen. Dies Feuer verursachte einen Schaden von fünftausend Dollar, ehe die Löschboote es niederkämpfen konnten. Eins der merkwürdigsten Feuer war auch dasjenige, das ausgerechnet in einem riesigen Eisspeicher in Sunderland zum Ausbruch kam. Obwohl das schmelzende Eis die Bemühungen der Löschmannschaften unterstützte, wurde das große Gebäude doch völlig zerstört. Einen absonderlichen Verlauf nehmen oft auch die unterirdischen Feuer. Aus niemals ganz geklärter Ursache brach in dem heißen Sommer 1923 auf einer Farm bei Shrewsbury unter den Wurzeln eines großen Baumes Feuer aus. Obwohl man Gräben zog und diese mit Wasser füllte. hielt der Brand fünf Wochen an, worauf schließlich der Baum mit gewaltigem Krachen zusammenstürzte.

Hypnose durch Pflanzengift

Wenn es schon in Afrika viele geheimnisvolle Bünde und Gesellschaften unter den Eingeborenen gibt, sind diese doch noch immer weniger rätselvoll als die Bräuche und Sitten der karibischen Negerrepublik. Hier werden die Geheimnisse von einer Generation auf die andere fortgeerbt. Eine der merkwürdigsten und gefährlichsten Geheimnisse ist die Gewinnung eines bestimmten Pflanzengiftes betäubender Art. Dieser Stoff verwandelt den menschlichen Körper in eine nicht denkende Maschine, die völlig unter der Herrschaft eines anderen Gehirns steht. Die „Papa-lois-" und „Mama-lois", wie die Hohenpriester heißen, wenden dieses furchtbare Gift auch heute noch an. Erst kürzlich wurden 14 solcher ihres Denkens beraubter Menschen, die man als Zombies bezeichnet, nach Port-au-Prince, der Hauptstadt der Republik, gebracht. Mit verschleierten Gesichtern wurden sie im Gefängnislazarett eingesperrt. Nur ein farbiger Priester durfte sie besuchen. Er sagte aus, daß diese Zombies nicht wieder in ihren gewöhnlichen Bewußtseinszustand zurückkehren könnten. Es gäbe zwar ein Gegengift, dieses werde aber sehr selten angewandt, auch könne man es gar nicht beschaffen. Die Papa-lois und Mama-lois aber seien fern in den Bergen und nicht zu erreichen. Kein Europäer kennt den Trank, aber es wird angenommen, daß er aus einer Pflanze bereitet wird, die nur auf der Insel vorkommt.

Verhör auf dem Balkan

Ein sehr seltsames Verfahren wandten drei rumänische Gendarmen an, die einem Dynamitattentat nachforschten. Man hatte in einem anonymen Briefe den Richter Radulea und den Bauern Joan Eremia in der Gemeinde Ilidia des Verbrechens beschuldigt. Doch war es dem Richter mit Leichtigkeit gelungen, den Verdacht als ungerechtfertigt von sich zu weisen. Weniger Glück hatte der Bauer Eremia. Man fand zwei Patronen in seinem Ofen. Zunächst wurde der Angeschuldigte von den drei Beamten gehörig verprügelt. Als das nichts half, der Gequälte vielmehr seine Unschuld beteuerte, band man ihm Hände und Füße zusammen, schlang ihm einen Strick um den Bauch und hängte ihn an einem Balken auf. Eine halbe Stunde lang dauerte diese Marter. Aber der Bauer hielt aus, trotz der unaufhörlich auf ihn niederprasselnden Hiebe. Dann löste man ihm die Fesseln, hob ihm die Arme in die Höhe und legte dem Manne zwei hartgekochte Eier in die Achselhöhle, worauf dem Angeschuldigten die Arme fest an den Leib gepreßt wurden, so daß die Eier ihm tief in den Brustkorb drangen. Eremia war halb tot, als man ihn endlich losband und seinen mißhandelten Körper mit kaltem Wasser rieb. Dann erstattete der Gemarterte Anzeige gegen seine Peiniger. Wie er aussagte, habe er niemals Dynamit gesehen, und die in seinem Ofen gefundenen Patronen stammten aus dem Rockärmel eines Gendarmen, der sie in arger List an jenen Ort geschmuggelt hatte. Der Bauer war so glücklich, sich auf einige Zeugen stützen zu können. Zwei Nachtwächter hatten zufällig das Gemeindehaus betreten. als die Gendarmen gerade damit beschäftigt waren, den Zerschlagenen mit kaltem Wasser abzureiben. Das Gericht verurteilte zwei der Folterknechte zu Gefängnisstrafen.

Kommt die Wespentaille wieder?

Französische Modezeitungen betreiben in der letzten Zeit wieder einmal eine ganz neue Modepropaganda. Sie leben davon, wie sie eben seit Jahrzehnten davon leben, den Frauen der Welt immer wieder neue, angeblich hübsche Flöhe in die kleinen Ohren zu setzen. Und um was handelt es sich diesmal? Um nichts anderes als um die Wespentaille! Es wird in Paris verkündet, daß die Zeit der leicht angedeuteten Taille sich ihrem Ende zuneige. Schon in diesem, sicherlich aber im nächsten Jahre werde man wieder Taillen tragen, bei denen das Zentimetermaß das allein in Betracht kommende Kriterium bilde. Es sei aber ein Irrtum, wenn man glaube, daß damit ein altes Folterinstrument, das Korsett aus Fischbeinstäben und festen Gurten, wieder auferstehen werde, wenigstens werde es das nicht in seiner ehemaligen Gestalt tun. Jahrelang habe man übrigens eine durchaus unberechtigte Propaganda gegen das Korsett getrieben. Es sei weniger gesundheitsschädigend, als man annehme, es gebe dem Körper Halt und verbürge die wirkliche weibliche Linie. Leider verschweigt man in Paris bei solchen interessanten Belehrungen gänzlich, daß man im Begriff stehe, auch die wirtschaftliche Gesundung der arg ins Hintertreffen geratenen Korsettfabrikanten zu „verbürgen"! Diese Leute erinnern sich eben daran, daß die gute Großmutter für ihr Staatskorsett, das nach Maß angefertigt wurde, Rechnungen bis zu achtzig Mark bezahlen mußte! Während heutzutage Großmutters Enkelchen einen Strumpfhaltergürtel trägt, für den man mit dem besten Willen nicht mehr als zwei Talerchen fordern kann. Ganz allein hier liegt der Hase im Pfeffer, die Pariser werden ihn herausziehen und ihm ein Korsett anpassen. Mögen sie es tun! Wir glauben ganz sicher zu sein, daß unsere Frauen den neuen Fischbeinschwindel nicht mitmachen werden.

Ditha will dienen

Roman v. Klara Haidhausen

Urheberschutzrecht durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. — Nachdruck verboten

83)

Wie eine Entschuldigung klingen ihre leicht hingeworfenen Worte, die doch so viel sein wollen: „Ich meinte nur, weil sie noch gar nichts von unseren Bergen kennt! Und weil Ihr zwei sicher recht gute Bergkameraden sein würdet."

*

Gute Bergkameraden!

Das Wort klang unaufhörlich in Franz Hormanns Ohren, als er wenig später in sein Arbeitszimmer hinunterstieg. Dithas Platz an dem großen Schreibtisch im Erker war noch leer — es war ja Feiertag und die Sprechstunde begann erst um zehn Uhr.

Ganz in seine Gedanken verloren ließ der Doktor sich in den bequemen Ledersessel fallen und sein Blick glitt mechanisch über die halbbeschriebene Seite des Journals, das aufgeschlagen auf der Schreibtischplatte lag. Namen, Personalien, Daten — er las, ohne sich über den Sinn klar zu werden darüberhin. Was ihn fesselte waren schließlich nur die Schriftzüge der lieben Hand. In ihnen fand er auf einmal etwas, das ihn frappierte — etwas Unsicheres, Unausgeschriebenes, das in striktem Widerspruch zu dem in allen Berufssachen so bestimmten, sicheren Wesen des geliebten Mädchens stand. Sie müßte eigentlich eine Schrift haben wie Ditha, mußte er plötzlich denken, — groß, energisch, charaktervoll, wenn auch nicht ganz so männlich bestimmt. — Ob sie wohl auch ein so guter Wanderkamerad sein würde, wie Ditha es gewesen?

Aergerlich schob Franz das Buch beiseite. Warum konnte er es denn gar nicht lassen, immer wieder Beziehungen herzustellen, wo doch keine waren — höchstens die, daß sie beiden — die eine wie die andere — für ihn unerreichbar waren. Aber ein guter Bergkamerad — ja das würde Lore Berger wohl sein. Wenn er sie doch mitnahm? Hatte die Mutter nicht recht?

Unendlich warm wurde ihm auf einmal. Ja, das war ein Weg, zu überwinden, zu retten, was zu retten war. Zu zweien wandern in Gottes gesegneten Landen, zu zweien droben stehen auf freier Höhe, zu zweien trinken an den heiligen Quellen der Natur — mußte sich da draußen, wo alles Harmonie war, nicht auch die grelle Dissonanz in ihrem Verhältnis zueinander wieder lösen?

Mit seltsam tiefem Leuchten glitten Franz Hormanns Blicke durch das geöffnete Fenster, über die schon herbstlich bunten Blumen seines Gartens hinweg zur blauen Gipfelferne.

Ungeduldig glitt sein Blick zu der großen Standuhr hinüber, die eben zum Zehn-Uhr-Schlag ausholte. Na, nun würde sie ja gleich kommen! Hoffentlich ließen dann die Patienten noch ein Viertelstündchen frei für eine ungestörte Aussprache.

Die Wünsche Dithas, die wie Franz richtig vermutet hatte, eben die Treppe herunterstieg, bewegten sich genau in der entgegengesetzten Richtung. Sie dachte: Hoffentlich sind schon Patienten da, damit wir leichter über dieses erste Zusammensein nach dem gestrigen Abend hinüberkommen!

Aber nein, die Diele war noch leer und drinnen im Arbeitszimmer — da saß er ja auf ihrem Stuhl und wartete offensichtlich auf sie. Unsicher trat sie näher, doch schon der erste Blick in sein Gesicht brachte ihr Erleichterung. Gottlob, er lachte ihr herzlich, unbefangen, heiter entgegen — mein Gott, warum sollte er schließlich auch nicht! Für ihn hatte ja der Abend nichts Böses gebracht.

Franz hielt die Hand fest, die Ditha ihm zum guten Morgen geboten hatte und zog sie daran tiefer in den Erker, mitten ins helle Sonnenlicht. Einen Augenblick ruhte sein Blick prüfend auf ihr, dann schüttelte er mißbilligend den Kopf. „Ich fürchte, ich muß Sie nochmals zu Bett schicken, Fräulein Lore, Sie sind offenbar noch recht angegriffen. Ich hatte geglaubt, daß einige Stunden der Ruhe alles wieder wettmachen würden, aber ich habe mich wohl getäuscht."

Einige Stunden der Ruhe! Bitter klang das Wort in Dithas Herzen nach. Wenn er wüßte, was das für Stunden der Ruhe gewesen waren! Stunden, in denen sie immer wieder ihr Glück zu Grabe getragen, Stunden, in denen sie sich verzweifelt den müden Kopf zerbrochen hatte, wie es ihr möglich sein würde, das Doktorhaus so rasch als möglich zu verlassen, ohne ihr Geheimnis preiszugeben.

Alle möglichen abenteuerlichen Pläne hatte sie erwogen und verworfen, um schließlich schaudernd einzusehen, daß jeder dieser Pläne in ein neuerliches Netz von Lügen und Täuschungen führen mußte. Und warum das alles? Nur um ihrer Eigenliebe eine Demütigung zu ersparen, die sie hundertfach verdient hatte? Nein und tausendmal nein!

Langsam, unter unsäglich bitterem Ringen nur war Ruhe und Klarheit über sie gekommen. Nein, man machte nicht ein Unrecht durch ein viel größeres gut. Es gab nur einen Weg, der heute und in aller Zukunft vor dem Forum ihres Gewissens zu Recht bestehen würde: den der Wahrheit. Nur diesen Weg durfte sie gehen, wenn sie wieder werden wollte, wie sie früher war — klar, aufrecht, sich selber treu.

Also sprechen, sich offenbaren, sobald sich Gelegenheit dazu bot und dann — gehen! Das war das Schwerste! Franz nicht mehr sehen dürfen, seine liebe Stimme nicht mehr hören, ein Leben im Schatten leben müssen, allein — niemals mehr so wie jetzt mit ihm in der vollen Sonne stehen — wie tausend spitze Nadeln bohrten sich diese Gedanken in Dithas armen Kopf.

Ein schmerzliches Lächeln zuckte um ihren blassen Mund, als sie nun zu Franz aufsah. „Nicht doch, Herr Doktor", wehrte sie seinen besorgten Worten. „Es geht mir schon wieder ganz gut."

„Wieder ganz gut!" ahmte er nach und hielt ihre bebenden Finger fest, die sich aus den seinen zu lösen versuchten. „Ich wäre ein sehr schlechter Arzt, wenn Sie mich so täuschen könnten, Fräulein Lore."

Durstig trank Ditha den weichen, zärtlichen Klang der lieben Stimme in sich hinein. Wie er sich mühte, den Grund ihrer Not zu erfassen! Warum nur half sie ihm nicht, warum sprach sie nicht, da sie doch gekommen war, um zu sprechen?

Ach weil sie wieder auf das törichte Herz hörte, das um Aufschub bettelte! Vierzehn Tage hatte sie noch Frist, ehe die Pflicht sie wieder nach Luzern zurückrief — warum sollte sie diese vierzehn Tage nicht ausnützen bis zum letzten? Vierzehn Tage noch um Franz sein dürfen, vierzehn Tage endloser Qual — aber einer Qual, die trotzdem Seligkeit war im Vergleich zu der Einsamkeit, die nachher kam.

Nein, sie würde noch nicht sprechen, heute und morgen noch nicht, sie würde die Gnadenfrist, die ihr das Schicksal gütig noch gewährte, nicht verscherzen.

Langsam kam das Blut in ihre Wangen zurück. Sie schüttelte den Kopf. „Ich will Sie nicht täuschen, Herr Doktor! Aber gerade Sie als Arzt wissen doch sicher am besten, daß man von derartigen Nervenkrisen nicht allzu viel Aufhebens zu machen braucht."

Franz lachte leicht auf. „Wenn Sie nur eins von den nervösen Frauenzimmern der gewöhnlichen Sorte wären, freilich nicht, Fräulein Lore! Aber das sind Sie nicht. Immerhin — versuchen wir's einmal mit der Methode, die Sie vorschlagen — sprechen wir von etwas anderem!"

„Oder vielmehr — arbeiten wir!" korrigierte Ditha mit einem Anflug ihrer alten Schelmerei. „Sollte dieses Rezept nicht das beste sein?"

„Durchaus nicht", kam es energisch zurück. „Denn erstens ist heute ein Feiertag, an dem man nur das Nötigste arbeiten soll und zweitens habe ich doch etwas sehr Wichtiges mit Ihnen zu sprechen."

„Ja?" Fragend sah Ditha zu ihm auf.

Sie standen noch immer neben dem Fenster des Erkers. Nun hob der Doktor die Hand gegen Süden: „Ich gehe morgen für acht Tage in die Berge — wollen Sie mitkommen? Vielleicht wäre das die beste Medizin!"

„Herr Doktor!" Mehr sagte sie nicht, aber beide Hände streckte sie ihm entgegen in heißaufquellender Freude und ihre Augen strahlten so hell, daß er an ihrer Bereitwilligkeit nicht zweifeln konnte.

Er faßte die gebotenen Hände mit herzhaft festem Druck: „Also abgemacht — Sie kommen mit! Wir werden sehr gute Bergkameraden sein, nicht wahr?"

„Gute Bergkameraden!" wiederholte Ditha leise. Und dann lebhaft, in dem Bemühen, keine weiche, gefährlich träumerische Stimmung aufkommen zu lassen: „Ich bin eine gute Geherin, Herr Doktor, Sie werden zufrieden mit mir sein. Und die Nerven" — das klang wie eine scheue Bitte, „die werde ich schon hübsch zu Hause lassen, nicht wahr?" —

(Fortsetzung folgt.)

Der Adler mit den fünf Jungen

das Abzeichen der „Kinderreichen"

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit der Reichsleitung der NSDAP den Antrag der Leitung des Reichsbundes der Kinderreichen, der dem Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst angeschlossen ist, auf Führung eines neuen Bundesabzeichens durch die Mitglieder des Reichsbundes bewilligt. Der Entwurf des Abzeichens stammt von Felix Rinne-Karlsruhe.

Das runde Abzeichen, etwa in der Größe des Parteiabzeichens, zeigt in der Mitte einen silbernen Adler mit ausgebreiteten Schwingen, der seine fünf Jungen behütet, umrahmt von einem schmalen Silberstreifen, dem wieder ein breiterer schwarzer Streifen mit den Buchstaben R. d. K. (Reichsbund der Kinderreichen) umgibt. Der äußere Rand ist wiederum in Silber gehalten.

Cosel

7jähriger Knabe im Kanal ertrunken

Der siebenjährige Sohn der Frenzelschen Eheleute in Slawentzitz spielte in der Nähe des Klodnitzkanals mit seinem Reifen. Dabei fiel ihm der Reifen ins Wasser. Der Knabe verlor bei dem Versuche, ihn wieder herauszuholen, das Gleichgewicht, stürzte in den Kanal und ertrank.

Besitzung niedergebrannt

kl. Nachmittags brach in der Besitzung des Häuslers Josef Ryborz in Fährendorf Feuer aus, die bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Die Feuerwehren Fährendorf, Dzielnitz, Podlesch, Oderwalde, Solarnia und Slawikau (ohne Spritze) waren sofort zur Stelle. Ein großer Teil des Inventars konnte noch gerettet werden.

× **Vom Amtsgericht.** Für den nach Glogau versetzten Gerichtsassessor Dr. Hacks wurde Gerichtsassessor Dr. Macdonald aus Berlin besetzt.

+ **Bestandenes Examen.** Johanna Neumann aus Cosel-Hafen hat am Cieplikschen Konservatorium in Beuthen die Abschlußprüfung als Geigenlehrerin mit dem Prädikat „sehr gut" bestanden.

○ **Heydebreck.** Bei Arbeiten an der alten Betonbrücke der Neisser Hochbahn stürzten zwei Arbeiter vom Gerüst. Während der eine nur leicht verletzt wurde, trug der andere schwere Verletzungen davon.

Groß-Strehlitz

Caritasarbeit in Groß-Strehlitz

Wie im ganzen deutschen Vaterland, so wird auch in Stadt und Kreis Groß-Strehlitz am Sonntag, 6. Mai, eine Straßensammlung und in der Woche vom 6. bis 13. Mai eine Haussammlung für den Caritasverband veranstaltet. Ein Rückblick auf die Tätigkeit des Caritassekretariats Groß-Strehlitz läßt erkennen, daß die Arbeit katholischer Liebestätigkeit von Erfolg gekrönt gewesen ist.

In der Zeit von September 1933 bis April 1934 wurde das hiesige Caritassekretariat von 2376 Personen aufgesucht. 396 Hausbesuche wurden gemacht. An Lebensmitteln wurden ausgegeben: 11einhalb Zentner Brotmehl, 350 Brote, 140 Zentner Kartoffeln, 1952 Liter Milch und 216 Lebensmittelpakete im Werte von je 2 RM. Eine ganz große Anzahl neuer Bekleidungsstücke verschiedenster Art wurden ausgegeben. 18 bedürftige Wöchnerinnen erhielten durch 14 Tage hindurch Mittagessen und täglich 1 Ltr Milch, außerdem ein Paket Säuglingswäsche.

In der Pfarrkinderstube wurde minderbemittelten Kindern während 4 Monate viermal in der Woche Gelegenheit gegeben, im Jugendheim den Nachmittag mit Bastelarbeit, Spielen und Gesang zu verbringen. An diese Kinder wurden 6460 Vesperportionen, bestehend aus Kaffee und Semmeln, verabfolgt.

Allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Caritasverbandes ein herzliches „Gott vergelts" für alle Spenden und Unterstützungen. Das katholische Volk möge in der Caritas-Opferwoche gern und freudig ein Opfer für die hehre Sache katholischer Liebestätigkeit geben.

p. **Gerichtlicher Nachklang einer Rosenmontagsfeier.** Um auch einmal Rosenmontag zu feiern, betrat der Arbeiter Josef Cz. aus Groß-Strehlitz ein hiesiges Restaurant und führte sich derart auf, daß er vom Wirt aus dem Lokal gewiesen werden mußte. Dem Polizeibeamten setzte Cz. heftigen Widerstand entgegen, sodaß er an die Schließkette genommen und auf die Polizeiwache gebracht werden mußte. Im Laufe der Gerichtsverhandlung entschuldigte er sich bei dem Gastwirt und dem Polizeibeamten, sodaß diese ihre Strafanzeigen zurücknahmen. Cz. wurde wegen Widerstands gegen die Polizeigewalt zu 15 RM Geldstrafe bezw. zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Neustadt

Kriegsveteran feiert die Diamantene Hochzeit

Der 86jährige Kriegsveteran Johann Kampa aus Rasselwitz im Kreise Neustadt und dessen 84jährige Ehefrau feierten am Sonntag das Fest der Diamantenen Hochzeit. Nach einem feierlichen Gottesdienst wurde das Jubelpaar feierlich nach dem Hochzeitshaus geleitet, wo die Brautleute zahlreiche Glückwünsche empfingen. U. a. hatte sich Landrat Generalmajor a. D. Schwantes eingefunden, um dem Brautpaar zu gratulieren. Kampa war Teilnehmer der Schlachten bei Wörth und Weißenburg und nahm auch am Einzug in Paris teil.

:: **Ihr goldenes Ehejubiläum** feierten Freitag die Eheleute Josef Meisel und Frau Maria, geb. Kowalczyk.

:: **Buchelsdorf.** Landrat Generalmajor a. D. Schwantes weilte in hiesiger Gemeinde und nahm mit den führenden Personen des Ortes Fühlung, um sich über die Gemeindeangelegenheiten unterrichten zu lassen. Ein Besuch beim Ortsgeistlichen beendete die Informationsreise.

Oberhirtliche Erklärung

Der Bischof ruft auf zur Caritas-Opferwoche 1934

Im kirchlichen Amtsblatt des Erzbischöflichen Ordinariats ist folgender Aufruf des Kardinal-Erzbischofs Dr. Bertram zur Caritas-Opferwoche veröffentlicht:

Das große Gebot der Liebe, das der Heiland als heiliges Vermächtnis am Abende vor seinem Opfertode uns hinterlassen hat, ist in diesem Jahre im Fastenhirtenbriefe allen Diözesanen eindringlich ans Herz gelegt, nicht mit meinen Worten, sondern mit den eigenen Worten des Erlösers selbst. Wir hörten von neuem aus dem Munde des Heilandes die herzinnigen Mahnungen:

„Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben" [1]).

„Das ist mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe" [2]).

„Heiliger Vater", so ruft Jesus zum Himmel [3]), „bewahre sie in deinem Namen, damit sie eins seien, so wie auch wir."

„Damit alle eines seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir."

„Ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eines seien."

„Damit die Liebe, mit welcher du mich geliebt, in ihnen sei, und ich in ihnen."

Das sind die herrlichsten Lichtstrahlen aus Jesu Abschiedsrede.

Noch nie haben Menschenlippen so ergreifend geredet von der Liebe, die uns alle in Jesus einigen soll. Diese Worte Jesu offenbaren zugleich den übernatürlichen Charakter der katholischen, christlichen Nächstenliebe, die in Uebung werktätiger Caritas von den Aposteln und von der Christenheit aller Zeiten treu und opferbereit erfüllt ist. So schreitet die Caritas demütig dienend und

allen Notleidenden nach bestem Können selbstlos helfend

durch die Jahrhunderte. Niemals kann die Christenheit auf die Uebung solcher freiwilligen, allumfassenden Liebestätigkeit verzichten. Niemals wird diese ihre Bedeutung verlieren. Die Kirche wird stets sie üben im Verein und in Verständigung mit den weltlichen Hilfswerken, um allen Notleidenden ohne Ausnahme zu helfen, soweit ihre Mittel reichen. Daher ist uns der Caritasverband teuer als eine Zusammenfassung und Lehrerin solchen Liebeswirkens.

Nun ist für dieses Jahr dem Deutschen Caritasverband von den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden für die Tage vom 5. bis einschließlich 11. Mai die Erlaubnis zu einer Haussammlung, und für den 5. und 6. Mai auch zu einer Straßensammlung erteilt worden. Die deutschen Bischöfe begrüßen es dankbar, daß die Reichsregierung durch diese Sammelgenehmigung ihren Willen bekundet, den Caritasverband als eine von den Bischöfen anerkannte Zusammenfassung kirchlicher Liebestätigkeit in Deutschland auch

positiv zu fördern.

Da nun der Caritasverband innerhalb der Arbeitsgemeinschaft des „Winterhilfswerkes des deutschen Volkes" nach Kräften zur Linderung der Not mitgearbeitet hat, konnte er für seine eigenen besonderen Aufgaben in den letzten Monaten kaum Mittel beschaffen. Umsomehr erscheint es als Pflicht, jetzt nach Beendigung der gemeinsamen großen Winterhilfsarbeit

auch der kirchlichen Caritas das Notwendige zur Verfügung zu stellen.

In unserem Pfingsthirtenbrief vom letzten Jahr schon haben wir die caritativen Vereine und Verbände die naturgemäße Verkörperung christlichen Geistes genannt. Wir vertrauen darauf, daß der kirchlichen Liebestätigkeit aus der bevorstehenden Sammlung jene Mittel erfließen, welche ihr notwendig sind, um für alle zu sorgen, die der helfenden Hand christlicher Güte bedürfen. Die Bischöfe empfehlen darum das Sammelwerk eindringlich den Gläubigen und wünschen von Herzen, daß diese Sammeltage ein Ehrenmal werden der bewährten Opferbereitschaft unseres Volkes. Wir hoffen auch, daß sich zur Durchführung der Sammlung

eine begeisterte Schar eifriger Mitarbeiter zur Verfügung

stellt. Kargt nicht, liebe Diözesanen, mit euren Gaben. Die Kirche ist es, die in der Caritas vor euch steht; eure Mutter kommt zu euch, um für ihre leidenden Kinder, für eure Brüder und Schwestern zu bitten. Für reich und arm gelte das Apostelwort: „Gebe jeder, wie er sichs im Herzen vorgenommen, nicht mit Unlust oder aus Zwang; denn den freudigen Geber hat Gott lieb" (2. Kor. 9, 7).

Wir legen euch bei dieser Gelegenheit ans Herz, dem Caritasverband und unseren caritativen Vereinigungen die Treue zu halten. Helft durch eure Mitgliedschaft und eure tätige Mitarbeit in den Vereinen und Einrichtungen der christlichen Liebestätigkeit

das große Werk der Caritas stützen und erhalten!

Damit wird christlicher Liebespflicht und dem Dienst an der Volksgemeinschaft zugleich gedient. Helfen wir als getreue Kinder unserer Kirche, die ja eine Gemeinschaft der Liebe ist, so eifrig als möglich mit, daß alle Werke, die der Geist christlicher Liebe schuf, auch weiterhin unserem Volke dienstbar bleiben können! Ihr alle wisset um die Bedeutung der Caritas und ihrer Wirksamkeit auf den verschiedensten Gebieten der freien Wohlfahrtspflege in Stadt und Land, kennt ihre Fürsorge für Kinder, Mütter, Jugendliche, Erholungs- und Hilfsbedürftige aller Art. Caritas ist Tatchristentum, ist Dienst am Volke.

Möge sich also der Opfermut und die Gebefreudigkeit des katholischen Volkes auch während der diesjährigen Caritas-Opferwoche aufs neue bewähren.

Breslau, am Schutzfest des hl. Joseph, den 18. April 1934.

A. Kard. Bertram, Erzbischof.

[1]) Joh. 13, 34.
[2]) Joh. 15, 12.
[3]) Joh. 17, 11 ff.

Oberglogau

a. **Eine große Feuerwehrübung** führte die Freiw. Feuerwehr zusammen mit der Werkfeuerwehr der Textilfirma S. Fränkel durch. Es war angenommen worden, daß in einem der Wohnhäuser ein Brand ausgebrochen war, den die Werkfeuerwehr zunächst mit Handlöschern zu bekämpfen versuchte. Die Freiwillige Feuerwehr mußte dann eingreifen und es gelang ihr unter Einsatz aller Geräte die Uebung zur Zufriedenheit aller leitenden Personen zu beendigen.

:: **Der Nationalfeiertag** wurde hier mit einem Festumzuge begangen, an den sich der Festgottesdienst schloß. Hierauf nahm die Menge vor dem Heldenmal am Ring Aufstellung, wo Bürgermeister Dr. Scholz den Tag in einer Rede feierte. Die Feier beendete der Leiter der NSBO Bialek, der nach einem kurzen Hinweis auf den Sinn der Volksfeier ein dreifaches Sieg Heil auf den Volkskanzler ausbrachte. Am Nachmittage hörten die Verbände den Festakt auf dem Tempelhofer Felde im Lautsprecher am Ring und im Bürgergarten ab.

a. **Unter Leitung von Lehrer Kosian** stattete eine Reisegesellschaft von namhaften Wissenschaftlern der Stadt Oberglogau einen Besuch ab. Etwa 50 Personen zählte der seltene Besuch, der besonderes Interesse für die Kunstschätze der kath. Pfarrkirche zeigte. Prof. Frey-Breslau rühmte diese. Unter der fachmännischen Führung unseres Oberglogauer Heimatforschers haben die Besucher einen günstigen Eindruck von der Stadt und ihren Sehenswürdigkeiten bekommen.

a. **Ein erfreuliche Entwicklung** zeigt die staatliche Aufbauschule, die im Gegensatz zu vorigem Jahre von 116 statt 100 Schülern und Schülerinnen besucht wird. Nur 38 stammen aus Oberglogau und die Zahl von 78 auswärtigen Schülern dürfte, da die Zülzer Aufbauschule am 15. Juni aufgelöst wird, noch weiter ansteigen. Vier Schülern der Anstalt wurde von dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Reichserziehungsbeihilfe im Gesamtbetrage von 450 Mark überwiesen.

a. **In der Hauptversammlung der Schützengilde** teilte der Vorsteher, Kam. E. Werle mit, daß der Verein auf seinem Grundstück eine Adolf-Hitler-Eiche 1934 pflanzen werde. Das Pfingstschießen wird in der üblichen Weise abgehalten. In den Vorstand wurden berufen: Materialverwalter Franz Kretschmer, Rendant Vinzenz Praetor, stellv. Rendant E. Jonientz, Schießwart und Schriftwart Carl Blech, stellv. Schriftwart Emanuel Alder, Schießkommission Karl Gnilka, Lorenz Wollny, Johannes Schattka, Anton Skolik, Obmann der Sterbekasse E. Alder, Fahnenbegleiter Schneider und Hoffmann, als stellvertretende Fahnenträger Häring und Adametz. Zwei Mitglieder wurden neu aufgenommen.

Neisse

:: **Die Silberhochzeit** feierten am Freitag der Zugführer Paul Dannert und seine Ehefrau Martha Dannert in Neisse, Bismarckstraße 22.

:: **Den 50. Geburtstag** feierte am Donnerstag der Friseur Rudolf Adler in Neisse, Haferstraße.

:: **Doppelzubiläum.** Heute Sonnabend feiert Polizei-Oberinspektor Fritz Heinze ein seltenes Doppeljubiläum, sein Abrahamsfest und gleichzeitig die 25jährige erfolgreiche Tätigkeit im Polizeidienst. Herzl. Glückwünsche.

:: **Dank und Anerkennung.** Kreisleiter Hörmann schreibt: Der 1. Mai ist vorbei, und ich kann mit Genugtuung die Feststellung machen, daß meine Erwartungen, die ich in die Bevölkerung der Stadt und des Landkreises Neisse gesetzt habe, restlos erfüllt wurden. Fest steht, daß keine Stadt Oberschlesiens den 1. Mai festlicher gefeiert hat als Neisse. Ich danke allen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, von der Festleitung angefangen bis zum letzten Volksgenossen, der sein Scherflein zur Gestaltung des Tages beigetragen hat. Der Gauleiter und der Untergauleiter haben sich äußerst anerkennend ausgesprochen, denn der Empfang in Neisse hat selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen.

:: **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Tschötschel und Dr. Skrobek.

:: **Sportfest der SA-Standarte 23 am 13. Mai in Neisse.** Von den Veranstaltungen der SA-Standarte 23 am 13. Mai in Neisse wird das stärkste Interesse der breiteren Oeffentlichkeit sicher das große SA-Sportfest im Stadion am Nachmittag finden. Die Besucher werden neben einem Massenaufmarsch alle volkstümlichen Sportarten sehen. Der ganze Nachmittag bis an den Abend wird also interessant und abwechselungsreich gestaltet.

— **Storchensiedlung.** Die Neisse-Neuländer Feuerwehr hatte in Oberneuland eigens einen Unterbau für ein Storchennest geschaffen. Und siehe da, der Neubau wurde dankend akzeptiert und ein Storchenpaar richtete sich dort häuslich ein. Neisse-Neuland hatte schon immer ein Storchennest.

— **Familien-Nachrichten.** Gestorben: Büroangestellter Karl Schmidt, Neisse, Auszügler Anton Teufel, Neisse-Niederneuland, Schüler Günther Schmoka, Neisse, Frau Susanne Tiegel, Neisse.

Aus dem Klerus der Erzdiözese

Versetzungen und Anstellungen. Neupriester Franz Scholz in Breslau als Kaplan an der Kreuzkirche zu Breslau. Kaplan August Klément in Schönwald bei Gleiwitz als Kaplan in Groschowitz. Kaplan Alfons Kollnik in Hindenburg-Biskupitz als Kaplan bei Liebfrauen in Ratibor. Pfarrer Johannes Janowski in Schömberg zugleich als Pfarradministrator in Albendorf, Kr. Landeshut. Neupriester Günther Polotzek in Königshütte als Kaplan in Forst. Kaplan Konrad Balzer z. Zt. in Schönwald zur Aushilfe, als Kaplan daselbst. Studienassessor Dr. Eduard Golla in Beuthen als 1. Religionslehrer und Kuratus bei den Armen Schulschwestern in Beuthen OS. Präfekt Norbert Hettwer in Breslau als 2. Religionslehrer und Hausgeistlicher bei den Armen Schulschwestern in BeuthenOS. Kaplan Alfons Drzisga in Trebnitz als Pfarrer in Kupp. Kuratus Joseph Schreiber in Liegnitz als Pfarrer in Küstrin. Pfarrer Franz Schrödter in Rabsen zugleich als Administrator der Dompfarrei in Glogau. Kuratus Roman Jalowy in Breslau als Pfarrer in Benkowitz. Kaplan Karl Wrazidlo in Bobrek-Karf II als Kaplan in Hindenburg-Biskupitz. Kuratus Anton Jendrzejczyk in Oppeln als Kuratus an der St. Marien-Kirche ebendaselbst. Neupriester Heribert Titze in Brieg als Kaplan in Friedland, Kr. Waldenburg. Neupriester Stephan Wagner in Neustadt OS. als Kaplan an der Kreuzkirche in Görlitz. Neupriester Emil Brzoska in Ratiborhammer als Kaplan in Trebnitz. Neupriester Gotthard Steinhauf in Neisse als Kaplan bei der Hl. Familie in Breslau. Kaplan Karl Ludwig in Breslau als Kuratus in Friedeberg (Neumark). Kaplan Maximilian Kurschatke in Görlitz als Kaplan in Liegnitz. Kaplan Franz Buhl in Bobrek-Karf I als Kaplan bei St. Maria in Beuthen. Kaplan Franz Langer in Breslau als Kaplan bei St. Jakobus in Görlitz. Kaplan Gerhard Moschner in Friedland, Kr. Waldenburg, als Domvikar an der Metropolitankirche.

Todesfälle im Diözesanklerus. Ehrenerzpriester Richard Kastner, Dompfarrer in Glogau, † den 8. April. Em. Pfarrer Maximilian Gergler, Kommorant in Cunzendorf, † den 14. April.

Erledigte Pfarrei. Die Dompfarrei in Glogau, Archipresbyterat Glogau. Freie Eb. Kollatur.

1000 neue Kriegsopfersiedlungen im kommenden Jahr

Aus unterrichteten Kreisen der NSKOV (NS-Kriegsopferversorgung) wird mitgeteilt, daß diese große Einheitsorganisation der Kriegsopfer und Kriegerhinterbliebenen durch ihre zusammenfassende und werbende Tätigkeit die Mitgliederzahl von etwa 800 000 inzwischen auf 1½ Millionen steigern konnte. Da es heute in Deutschland noch rund 810 000 Kriegsbeschädigte und 900 000 Kriegerwitwen und Waisen gebe, könne man beinahe von einer vollständigen Erfassung in der Einheitsorganisation sprechen. Die NSKOV werde im Laufe des Sommers die deutsche Oeffentlichkeit in zahlreichen großen Kundgebungen von ihren Bestrebungen für die Kriegsopfer erneut und eindringlich unterrichten.

Dem Ziel einer Besserung der Lage der Kriegsopfer gelte auch die Siedlungstätigkeit der NSKOV. Für das Jahr 1934 sei die Errichtung weiterer 1000 Kriegsopfersiedlungen vorgesehen, und zwar vor allem auch in den Grenzlanden.

Caritas ruft!
Straßensammlung
Plakette: Tuet Gutes allen am 5. u. 6. Mai
Haussammlung
vom 5. bis 11. Mai.

Gottwitz

k. **Die Maiandachten** in der hiesigen Pfarrkirche beginnen täglich um 7,30 Uhr.

k. **Die nächste Mutterberatungsstunde** findet am 7. d. Mts., um 1,30 Uhr nachmittags in der katholischen Volksschule statt.

k. **Forstpersonalien.** Zum Wildschadenschätzer für die Gemeinde Sorowski ist der Landwirt Vinzent Plutta vom Kreisjägermeister bestätigt und vom Landrat ernannt worden. Sein Stellvertreter ist der Landwirt Vinzent Plutta. Die Amtszeit läuft vom 1. April 1934 bis zum 31. März 1937. — Ferner wurde der Förster August Weiß in Skrzidlowitz zum Jagdaufseher für den Eigenjagdbezirk Deutsch-Pawonkau ernannt und bestätigt. Gleichzeitig wurde ihm die Berechtigung zum Tragen des Jagdschutzabzeichens verliehen.

Rundfunk

Großfeuer im Hirschberger Tal

Hirschberg (Rsgb.). Im benachbarten Boberröhrsdorf ist am Freitag ein Großfeuer ausgebrochen. Bisher sind vier landwirtschaftliche Besitzungen niedergebrannt. Bei der großen Trockenheit und dem Wassermangel ist eine weitere Ausdehnung des Feuers zu befürchten, zumal sich in der Nähe weitere Besitzungen mit Strohdächern befinden. Das Arbeitsdienstlager Grunau und die Motorlöschzüge des Hirschberger Tales sind zur Hilfeleistung nach Boberröhrsdorf gerufen.

NEUESTE SPORT NACHRICHTEN

Beuthen 09 beim Pommernmeister

Aber diesmal wird geschossen

Wichtige Entscheidungen in allen Gruppen

Es war auch etwas zu plötzlich gekommen. Das eigentliche Saisonende nämlich. Gestern noch mitten in der größten Meisterschaftsaufregung. Heute schon Schluß. Da Beuthen 09 bei der Endrunde zur deutschen Fußballmeisterschaft den traurigen Zuschauer spielen muß. Berlins Meister Viktoria 89, hat sich in den Gruppen Ost überlegen durchgesetzt und steht ohne Punkteverlust an der Spitze der Tabelle. Preußen Danzig ist lediglich Punktelieferant, den Berlinern ist die Gruppenmeisterschaft nicht mehr zu nehmen, es sei denn, es geschieht ein Wunder. Nicht so geklärt wie in der Gruppe Ost ist die Lage in den anderen Gruppen; daß auch der kommende Spielsonntag noch eine Anzahl Ueberraschungen bringen wird, dürfte den bisherigen Spielverlauf in den 3 anderen Gruppen nur unterstreichen. Vermutlich fallen die Entscheidungen erst am letzten Spieltag, am 13. Mai. Wer Deutscher Fußballmeister wird, läßt sich heute ganz unmöglich voraussagen, der „Favorit" Schalke 04 wird es bestimmt nicht sein, viele nennen neuerdings den Nürnberger 1 F. C., aber auch das ist noch mehr als fraglich. Es gibt einfach in diesem Jahre keinen sicheren Favoriten, alles ist ungewiß, alles stiert — von Sonntag zu Sonntag. Wir in Schlesien können der weiteren Entwicklung mit größerer Ruhe als noch 2 Wochen vorher entgegensehen — leider, aber schließlich haben wir genug Nerven bei unseren Gruppenspielen gelassen.

Der Kampf Beuthen 09 gegen Viktoria Stolp ist eine lediglich „innerostdeutsche" Angelegenheit. Nicht uninteressant, da man eine weitere Kräfteverschiebung zu Ungunsten von Beuthen 09 erwartet. Die Stolper haben bei ihren Spielen gegen die Mariendorfer „Löwen", besonders in Berlin, einen ganz großartigen Eindruck hinterlassen. Die Berliner Kommentare sind voll Lobes

So wundervoll elastisch, schnell, frisch und jagend hatte sich nämlich kein Mensch in Berlin die Mannschaft aus dem Osten, die „Provinzfußballer", vorgestellt. Es bedeutet schon etwas Besonderes, wenn Deutschlands Fußballführer Regierungsrat Linnemann begeistert feststellen mußte: „Wenn Viktoria Berlin diesen Kampfgeist und Euren frischen Zug hätte, dann wäre sie eine famose Mannschaft." Man müßte wieder bei den Schwächen der Beuthener anfangen, um dieses Lob so recht zu würdigen. Und es besteht keine Veranlassung, zu glauben, daß die Stolper ausgerechnet bei Beuthen 09 weniger gut sein werden. Ganz im Gegenteil — sie haben es direkt auf den zweiten Gruppenplatz abgesehen. Diese famose, von allen Künstlichkeiten befreite Kampftruppe wird auch den berühmteren Partner Beuthen 09 enorm zusetzen.

Auf alle Fälle gibt es wieder einen Kampf auf Biegen oder Brechen, und wenn wir für diesmal unserer Meistermannschaft immerhin noch einen Sieg herausrechnen, dann nur auf Konto ihrer größeren Spielerfahrung und ihrer technischen Ueberlegenheit. Nach den beiden letzten Niederlagen werden die Beuthener gerade nicht in Siegerstimmung nach Stettin fahren, wo der Stolper Meister sehr beliebt ist und über fehlendes heimisches Publikum nicht zu klagen braucht. Vielleicht spielen die Oberschlesier freier, wenn es nicht mehr um Punkte geht, um Schlesiens Farben wenigstens gegen den Pommernmeister zur Geltung zu bringen. Beuthen wird nicht nur danach trachten müssen, in Ehren zu bestehen, sondern auch, wenn möglich, hoch zu gewinnen.

Beide Mannschaften werden voraussichtlich mit ihren alten Aufstellungen antreten.

Viktoria Stolp: Erdtmann; Herrmann, Höppner; Bletsch, Lewandt, Noffz; Reinhardt, Garz, Habermann, Kranz, Rennhack.

Beuthen 09: Kurpanek; Motzek, Jesella; Nowak, Beimelt, Przybilla; Wratzlawek, Richard Malik, Paul Malik, Kokott, Pogoda.

Pommerns Meistermannschaft ist körperlich stark und spielt mit großem Einsatz. Hervorragende Könner hat die Mannschaft gerade nicht, jeder Mann ist aber ein Durchschnittsspieler und die einzelnen Mannschaftsteile gut besetzt. Bei Beuthen versagte in Berlin neben dem Sturm auch die Hintermannschaft, doch hoffen wir, daß letzterer Mannschaftsteil, der bisher einigermaßen zufrieden gestellt hat, in Stolp wieder auf der Höhe ist. Um dem Sturm endlich mal die notwendige Durchschlagskraft zu geben, müssen die Gebr. Malik ihr eigensinniges Spiel aufgeben. Der Beuthener Lauf ist zuverlässig und wird auch diesmal überzeugen.

Der **Gruppenmeister Viktoria Berlin** bestreitet noch zwei Spiele gegen Danzig und benötigt nur noch einen Punkt, um sich den ersten Tabellenplatz endgültig zu sichern. Die Danziger Preußen, die die schwächste Mannschaft in der Gruppe Ost stellen, werden auch auf eigenem Platze gegen Viktoria Berlin nichts zu bestellen haben. Das Können des Ostpreußenmeisters ist doch zu primitiv, um sich gegen die spielerfahrenen Berliner durchzusetzen.

Gruppenspiele am 6. Mai

Gruppe Mitte:

in Halle: Wacker Halle — Dresdener SC,
in Nürnberg: 1. FC Nürnberg — Borussia Fulda.

Gruppe Nordwest:

in Gelsenkirchen: Schalke 04 — Werder Bremen,
in Essen: VfL Benrath — Eimsbüttel.

Gruppe Südwest:

in Köln: Mühlheimer SV — SV Waldhof,
in Heilbronn: Union Böckingen — Kickers Offenbach.

In der Gruppe Mitte liegt die Entscheidung voraussichtlich beim 1. FC Nürnberg und den Dresdener SC, der bis jetzt mit einem Punkt Vorsprung die Tabelle anführt. Vorausgesetzt, daß es am Sonntag keine Ueberraschungen gibt und die beiden Favoriten ihre nicht ungefährlichen Gegner schlagen, muß der 1. FC Nürnberg in Dresden unbesiegt gewinnen, denn der Dresdener SC braucht nur einen Punkt, um die Gruppenmeisterschaft sicher zu haben.

In der Gruppe Nordwest führt nicht, wie überall prophezeit, Schalke 04, sondern VfL Benrath, allerdings auch nur mit einem Punkt Vorsprung vor Schalke und Eimsbüttel, die wiederum nur mit einem Punkt vor Werder Bremen distanzieren. Hier ist also noch nichts entschieden. Man erwartet aber einen Endkampf zwischen Schalke 04 und VfL Benrath.

Ebenso unklar ist die Lage in der Gruppe Südwest. Waldhof und die Offenbacher Kickers haben am Sonntag wichtige Prüfungen zu bestehen, ehe sie die endgültige Entscheidung unter sich ausmachen können. Bis jetzt führt Waldhof, aber nur mit einem Punkt.

Alles in Allem: Es wird interessant bis zum Schlußpfiff im letzten Spiel am 13. Mai.

Fußball-Weltmeisterschaft

Deutschland zuerst gegen Belgien

In Rom wurde am Donnerstag die Auslosung für die Fußball-Weltmeisterschaft vorgenommen. Teilnahmeberechtigt sind 16 Nationen, die sich in den Vorrunden für die Endkämpfe in Italien qualifiziert haben. Dem Festakt wohnten sämtliche Mitglieder des Organisationskomitees, in dem Deutschland durch Dr. Bauwens und Generalsekretär der Fifa, Schricker, vertreten ist. Weiterhin waren anwesend der Parteisekretär Staraye und zahlreiche Angehörige des Diplomatischen Korps.

„Gesetzt" wurden die Mannschaften der 8 spielstärksten Nationen, und zwar Deutschland, Italien, Argentinien, Ungarn, Oesterreich, Holland, Brasilien und die Tschechoslowakei. Die Paarungen für die drei Schlußrunden wurden durch das Los bestimmt. In der ersten Vorrunde werden sämtliche 8 Spiele am 27. Mai ausgetragen werden.

Deutschland erhielt hier Belgien als Partner.

Der Kampf findet im herrlichen Littoriale-Stadion in Bologna, einer der schönsten und größten Kunststätten Italiens, statt. Nicht so günstig hat Deutschland in der zweiten Runde abgeschnitten, den hier hat Deutschland am 31. Mai den Sieger aus dem Treffen Argentinien-Schweden als Gegner. Die genaue Einteilung hat folgendes Aussehen:

Erste Runde:

A. **In Florenz:** Italien — USA oder Mexiko,
B. in Triest: Tschechoslowakei — Rumänien,
C. in Neapel: Ungarn — Aegypten,
D. in Genua: Argentinien — Schweden,
E. in Rom: Brasilien — Spanien,
F. in Mailand: Holland — Schweiz,
G. in Turin: Oesterreich — Frankreich,
H. **in Bologna: Deutschland — Belgien.**

Zweite Runde (31. Mai):

a) **Sieger aus H (Deutschland — Belgien) gegen den Sieger aus D (Argentinien — Schweden),**
b) Sieger aus F gegen Sieger aus B,
c) Sieger aus G gegen Sieger aus C,
d) Sieger aus E gegen Sieger aus A.

Vorschlußrunde am 3. Juni:

Sieger a gegen Sieger b,
Sieger c gegen Sieger d.

Die Kampforte für die zweite Runde stehen bereits in Neapel, Turin, Rom und Mailand fest. Die entscheidenden Spiele der Vorschlußrunde werden in Mailand und Turin ausgetragen, während das Endspiel bekanntlich am 10. Juni im neuerbauten Stadion Partite Nazionale Fascista in Rom ausgetragen wird. Mussolini hat für den neuen Weltmeister einen goldenen Erinnerungspokal gespendet.

Wer ist Wisla Krakau?

Vorwärts wird schwer zu kämpfen haben

Gleiwitz steht am Sonntag ein besonderes Fußballereignis bevor. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz setzt die Reihe der Freundschaftstreffen mit einem Spiele gegen den zweimaligen polnischen Ladesmeister Wisla Krakau fort. Wisla war Meister von Polen in den Jahren 1927 und 1928. Im Jahre 1930 und 1932 wurden sie Vizemeister und 1933 belegte Wisla in der Meisterschaft mit einem Punkt Unterschied hinter dem Meister und durch das ungünstige Torverhältnis gegen den Vizemeister den 3. Platz in der polnischen Landesliga. Die letzten Spiele bestritten die Polen in Deutschland im vorigen Jahre gegen den VfB Leipzig und in Dresden gegen Guts Muts, die beide mit 2:1 Siegen der Krakauer endeten.

Die Mannschaften stehen sich in folgender Aufstellung gegenüber.

Wisla Krakau: Kozmin; Szumilas, Pychowski; Jezierski, Kotlarczyk, Kotlarczyk 2; Lyko, Dr. Reymann, Artur, Obzulowicz, Stefaniuk.

Vorwärts-Rasensport: Wieschollek; Koppa, Styppa; Josefus 1, Lachmann, Wydra; Kamalla, Morys, Richter, Kubetzki, Wilschek.

Wisla stellte zu fast allen Repräsentativspielen seine Spieler. International spielten der rechte Läufer Kotlarczyk 2, der Mittelläufer Kotlarczyk 1 und Mittelstürmer Artur. Wisla spielt einen technisch guten Ball und hat die polnischen Farben bei internationalen Treffen stets mit bestem Erfolg vertreten.

Die Gleiwitzer Mannschaft ist bekannt genug, sodaß sich eine Kritik erübrigt. Im Sturm spielt wieder Richter, während Morys auf halblinks steht.

Zu dem internationalen Großkampf in Gleiwitz ist der polnischen Konsul aus Oppeln, Oberbürgermeister Meyer, Standartenführer Theophile, Polizeipräsident Ramshorn und der Beauftragte des Reichssportführers für Oberschlesien, Sturmbannführer Flöter eingeladen worden.

Für dieses Treffen wird auf dem Jahnplatz die Zahl der Tribünen- und Sitzplätze verdoppelt. Um den Andrang des Publikums an den Platzkassen zu verhindern sind in nachstehenden Geschäften Vorverkaufsstellen eingerichtet worden: Walter Hollmann, Turmstraße, Ecke Nikolaistraße, Fa. Rauscher u. Co., Bahnhofstraße 11, Fa. Rauscher, Hüttenstraße 8 und Radiohaus Lothar Tschernek, Tarnowitzer Straße.

Naprzod Lipine in Hindenburg

Außer dem Spiel Vorwärts-Rasensport — Wisla steigen in Oberschlesien noch weitere Treffen. Ein zweiter Ostoberschlesischer Gast Naprzod Lipine, weilt in Hindenburg bei Preußen Zaborze. Die Hindenburger, die zurzeit nicht sehr in Form sind und außerdem Spieler für das Städtespiel Ratibor — Hindenburg abgeben müssen, haben gegen die Ostoberschlesier keine großen Chancen, die in der A-Liga zurzeit in der Spitzengruppe liegen.

Der NS Sportverein Cosel hat für Sonntag die Bezirksklasse Delbrück zu einem Freundschaftsspiel nach Cosel verpflichtet. Beide Mannschaften haben ihre besten Leute zur Stelle. Auf heimischem Boden haben die Coseler Aussichten, den Sieger zu stellen.

In Beuthen steigt ein Spiel zwischen der Spielvereinigung Beuthen und den Mikultschützer Sportfreunden. Vorher steigt ein Spiel der Reserve der beiden Mannschaften.

Um die Oberschlesische Meisterschaft

Ringen und Gewichtsheben in Beuthen

Der Bezirk Oberschlesien im Gau 4 Schlesien des Deutschen Schwerathletikverbandes bringt am Sonntag im Deutschen Haus die Einzelmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben zur Durchführung. Bisher sind 80 Meldungen eingelaufen. Da die einzelnen Vereine nur ihre besten Ringer und Gewichtheber gemeldet haben, sind spannende Kämpfe zu erwarten. Unter den Gemeldeten befinden sich sämtliche Meister des Vorjahres.

Im Gewichtheben dürfte der neue Meister im Bantamgewicht zwischen Malischek, Gleiwitz, und Kurzal, Hindenburg, ermittelt werden. Letzterer ist Oberschl. Meister von 1933, wird aber schwer gegen den Gleiwitzer zu kämpfen haben. Im Federgewicht sind die Favoriten Kruppa, Hindenburg, Sauer, Neustadt, und Jarzombek, Beuthen. In der Leichtgewichtklasse erwartet man diesmal den Beuthener Speck vor dem Hindenburger Froch als Meister, zumal Speck zurzeit in Hochform ist. Offen ist der Ausgang im Mittelgewicht zwischen Janus, Beuthen, Rothkegel, Schomberg und Döring, Neustadt. Man gibt dem Beuthener die größten Aussichten, da dieser vor kurzem einen neuen schlesischen Rekord aufstellen konnte. Dem Halbschwergewichtsmeister Sowa, Hindenburg, ist in Juvetzko, Beuthen, ein äußerst gefährlicher Konkurrent erwachsen, so daß kaum angenommen werden kann, daß der Hindenburger seinen Titel mit Erfolg verteidigen wird. Im Schwergewicht dürfte der schlesische Meister Malek, Beuthen, von seinen Konkurrenten Lepschy, Beuthen, Lischka, Hindenburg, und Starzinski, Ratibor nicht zu schlagen sein.

Wie stehen die Aussichten im Ringen?

Im Bantamgewicht ist der Meistertitel zwischen den drei Favoriten Stachulla, Schomberg, Kubitza, Hindenburg, und Meinol, Giersdorf, eine offene Angelegenheit. Titelverteidiger ist Stachulla. Im Federgewicht erwartet man den Internationalen Gansera, Gleiwitz, als Meister. Für den zweiten Platz kommen Wrzolek, Schomberg, und Bromisch, Hingenburg, in Frage. Dem ausgezeichneten Techniker Modlich, Beuthen, sollte es nicht schwer fallen, sich gegen Glowka, Gleiwitz, und Zajonz, Ratibor, durchzusetzen. Im Weltergewicht hat der vorjährige Meister Sczensny wiederum die größten Aussichten. Seine stärksten Konkurrenten sind Broll, Schomberg, und Peschke, Giersdorf. Im Mittelgewicht muß man auch diesmal wieder den Hindenburger Kischel als Sieger erwarten. Anwärter für den Titel in dieser Klasse sind außerdem noch Walla, Beuthen, und Schulz, Gleiwitz. Altmeister Banisch wird sich auch diesmal den Titel vor Przibilka, Gleiwitz, und Merker, Schomberg, holen, da der Hindenburger Banisch ein alter Mattenfuchs ist. Spannende Kämpfe wird das Schwergewicht bringen. Der oberschlesische Altmeister Kabisch, Lepschy, Beuthen, Meister von 1933, und Malek, Beuthen, werden hart um den Titel kämpfen.

Fußball-Städtekampf

Ratibor—Hindenburg

Die in diesem Jahre nach den Meisterschaftsspielen vorgesehenen Fußball-Städtekämpfe beginnen in Oberschlesien mit dem Treffen Ratibor — Hindenburg in Ratibor. Da beide Städte in der Lage sind, gute Mannschaften ins Feld zu stellen, wird das Ratiborer Fußballpublikum einen schönen Kampf zu sehen bekommen. Der Form der einzelnen Spieler nach müßte man Ratibor die größeren Siegesaussichten geben, zumal das Spiel vor heimischem Publikum steigt und der Ratiborer Boden für auswärtige Vereine immer gefährlich ist.

Da Preußen Zaborze am Sonntag gegen Naprzod Lipine spielt, ist die Städtemannschaft Hindenburgs gegen Ratibor etwas geändert worden und hat nunmehr folgendes Aussehen:

Hindenburg: Bonk (Preußen); Rolle (Deichsel), Hippner (Deichsel); Lischka (Preußen), Goczok (Deichsel), Bismor (Preußen); Scheja (Delbrück), Staroszczyk, Baron (Deichsel), Hilla, Olcziec (SV Borsigwerk).

Ratibor: Scheffczyk (06); Gromotka (21), Riedel (03); Lühr (03), Adam (06), Brzinczek (03); Hanke (Hertha Katscher), Baingo (03), Hawlitzek (21), Schamscha (21), Ruppelt (06).

Das Gerippe der Ratiborer Mannschaft stellt 03. **Im Sturm ist der linke Flügel mit Hanke und** Baingo gefährlich. Auch die übrigen Spieler haben sich bisher bestens bewährt und werden ihre Stadt bestens vertreten. Die Hindenburger Mannschaft stützt sich in der Hauptsache auf Spieler des Bezirksklassenmeisters Deichsel. Die Verteidigung hat man diesmal mit den beiden Nachwuchsspielern Burkhardt und Hilla besetzt, die in der letzten Zeit sehr gut gefielen. Lischka und Bismor werden Goczok im Lauf gut ergänzen. Im Sturm hat man auf Spieler zurückgegriffen, die sich beim Jugendopferspiel in Hindenburg bewährt haben.

VfB Gleiwitz — SV Miechowitz

Nachdem die Lage in der oberschlesischen Bezirksklasse auch an der Spitze geklärt ist, kommt dem Spiel am Sonntag zwischen VfB Gleiwitz und SV Miechowitz keine große Bedeutung zu. Die Gleiwitzer, die sich am vorigen Sonntag ausgezeichnet hielten, werden gegen Miechowitz wahrscheinlich den Sieger stellen.

Handball in Oberschlesien

In der oberschlesischen Handballbezirksklasse sind im Industriegebiet 4 Treffen angesetzt. Polizei Gleiwitz und Germania Gleiwitz bestreiten einen Lokalkampf. Auch in Hindenburg sind die beiden örtlichen Rivalen, Deichsel und Polizei die Gegner. Der dritte Lokalkampf führt Reichsbahn und Polizei Beuthen zusammen. TV Beuthen und TG. Gleiwitz treten im letzten Spiel des Tages an.

Statt Karten!

Eduard Scheja u. Frau
Dora, geb. Walter
Vermählte

Beuthen OS., den 5. Mai 1934.

Am 3. Mai, abends um 6 Uhr, verschied, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten unserer hl. Kirche, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, der

Hausbesitzer

Simon Goritzka

im Alter von 76 Jahren.

Gleiwitz, den 4. Mai 1934.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung, am Montag, den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf dem Tryneker Friedhof vom Trauerhause Plesserstraße 12 aus.

Kranzspenden verbeten.

Ausschreibung
von Arbeiten aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm

I. für Bauunternehmer

a) auf der Reichsfernverkehrsstr. Oppeln—Krogullno

Los	1	km	3,680— 9,001	= 14 000	qm Pflasterverbreiterung
„	2	„	9,006—10,4	= 8 300	„ Asphaltbeton
„	3	„	12,659—14,106	= 8 300	„ Innentränkung
„	4	„	14,392—18,050	= 20 700	„ Innentränkung
„	5	„	18,050—18,950	= 5 300	„ Kleinpflaster 6/8
„	6	„	18,950—24,700	= 32 200	„ Innentränkung
„	7	„	24,700—25,500	= 4 800	„ Kleinpflaster
„	8	„	25,500—29,500	= 22 800	„ Walzschottergußasphalt
„	9	„	31,800—36,277	= 25 800	„ Innentränkung
„	10	„	12,115—12,306	= 1 300	„ Großpflaster

b) auf der Reichsfernverkehrsstr. Rosenberg-Kreuzburg

Los	11	km	0,0 — 0,188	= 2 200	„ Zementbetondecke
„	12	„	0,188— 5,670	= 27 400	„ Innentränkung
„	13	„	7,850—16,885	= 52 000	„ Innentränkung

II. für Fuhrunternehmer

Los 1a–13a Abfuhr der Baumaterialien zu den Losen 1–13.

Angebote sind, soweit der Vorrat reicht, ab Sonnabend, den 5. Mai 1934, um 10 Uhr, gegen eine Gebühr von 2.50 RM. je Los 2, 4, 6, 8, 9, 12 und 13 und 1.50 RM. je Los 1, 3, 5, 7, 10 und 11 und 1.00 RM. für Los 1a—13a (für Inhaber des Kompendiums jeweils 0.50 RM. weniger) erhältlich.

Angebotseröffnung am Montag, den 14. Mai 1934, vorm. 10½ Uhr.

Der Vorstand des Landesbauamtes Oppeln
Steinfurt.

Flaggen heraus zum Aufmarsch der Standarte 22

am Sonntag, den 6. Mai 1934

15 Uhr Aufmarsch der Standarte 22 auf dem Preußenplatz, Keithstraße
Begrüßungsansprache des Kreisleiters u. Oberbürgermeisters Pg. **Meyer**
Ansprache des Brigadeführers **Ramshorn**
Weihe von Sturmfahnen
Vereidigung der SA-Anwärter

Im Anschluß daran:
Vorbeimarsch auf der Helmuth-Brückner-Str. vor dem Verwaltungs-Gebäude der Gräfl. Ballestrem'schen Verwaltung.

Die Gleiwitzer und Hindenburger Bevölkerung wird zur Teilnahme am Aufmarsch eingeladen und um Beflaggung der Häuser zum Ausdruck ihrer engen Verbundenheit mit der SA gebeten

Der Führer der Standarte 22
Teophile.

Kgl. priv. Schützengilde Gleiwitz

Zur **Empfangsfeier** des Herrn **Kardinal Dr. Bertram** am Sonnabend, den 5. Mai. Antreten der Schützengilde um 17 Uhr. auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Der Vorstand.

Zu verkaufen

Achtung! Briefmarken-Sammlung Europa u. Übersee, ca. 3500 Stck. dazu ca. 4000 doppelte gratis, für den billigen aber festen Preis von 60 M. sofort abzugeben. **B. Roßmann, Gleiwitz,** Raudenerstr. 17.

1 Klavier
Marke Seiler, sehr gut erhalten, fast neuwertig, und

1 Diplomaten-Schreibtisch
fast neu, preiswert zu verkaufen.
Heimann Ring Ratibor
Polkoplatz 5.

Tauschgesuche

2 Stuben und Küche in Beuthen OS., Nähe Post, gegen **Stube u. Küche** sofort zu tauschen ges. Off. unt. Nr. 3844 a. d. Volksstimme, Beuthen.

Kaufgesuche

Gebr. saubere
Selterflaschen
zu kaufen gesucht.
W. Opalla, Selterfabrik, **Ratibor,** Troppauerstr. 30

Motorrad
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Fabrikat, Baujahr u. Preis u. J. K. 23 a. d. Volksstimme in Gleiwitz.

Stellenangebote

1 Malerlehrling u. 1 Arbeitsbursche
wird sofort eingestellt
Hindenburg-Zaborze Pochhammerstr. Nr. 11, b. Malermeister **Cyganek.**

Bedienung
16 bis 20 J. alt, kann sich melden. Off. unt. C. 233 a. d. Volksstimme in Gleiwitz.

UP LICHTSPIELE Gleiwitz gegb. Hauptpost
Sonntag, den 6. Mai, vorm. 11 Uhr Einmalige Sonder-Veranstaltung
Obering. Goetschmann spricht zu seinem neuen, großen Reisefilm!
Das schaffende und schöne Deutschland
Von Schlesien zum Rhein und zur Mosel, von Ostpreußen bis Oberbayern, zur Nord- u. Ostsee u. auf die Alpen/Goetschmann bringt nur Neues
Eintrittspr. 60 ₰ - 1.50 / Jugendl. 20 ₰

Tennis-Sport

fordert Kraft und Anmut — und vor allem einen guten Schläger, dessen Kauf Vertrauenssache ist. Wir führen preiswerte Qualitäts-Schläger, Markenbälle und gute Tennis-Schuhe.

Tennisschläger v. Mk. **10.50** an
Tennisschuhe . v. Mk. **2.40** an
Tennisbälle . v. Mk. **0.50** an

Sport-Brauer
Gleiwitz

---

tuet Gutes allen

Caritas-Sammlung vom 5.–11. Mai 1934

Berichterstatter

für **Stadt und Kreis Guttentag** sofort gesucht. Bewerbungen sind zu richten an die Schriftleitung der Oberschl. Volksstimme in Gleiwitz.

Feldbahngleise Kippwagen
sowie sämtl. Feldbahnmaterial zum Kauf und zur Miete von eigenen Lägern in Gleiwitz und Zawadzki lief. jederzeit preiswert
Friedenshütter Feld- u. Kleinbahn-Bedarfs-Gesellschaft m. b. H. Gleiwitz, Heydebreckstraße Nr. 16

Leset u. verbreitet unsere Zeitung!

Schloßgarten Ratibor.

Am Sonntag, den 6. Mai, veranstaltet der Jungmänner-Verein St. Johannes-Ostrog sein

Maikränzchen

Um gütigen Zuspruch bittet
Der Vorstand.

Anfang 7 Uhr Ende ?

Kirschenverpachtung.

Die Kirschennutzungen auf den Kreischausseen des Landkreises Ratibor werden am

Sonnabend, den 12. Mai d. J., um 9 Uhr

im großen Sitzungssaale des Landratsamtes öffentl. meistbietend versteigert werden. — Näheres zu erfahren im Geschäftszimmer des Kreisbauamts, Adolf Hitler-Straße 16, Zimmer 12.

Ratibor, den 30. April 1934.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. A.: Brase, Kreisbaurat.

Hindenburg zum Volksfest!

Neu! Zum ersten Male hier! Neu!

Ab Sonntag, täglich 2 Uhr, durchlaufend im Betrieb:

Die Weltsensation!

Schaefers
Märchenstadt..Liliput

bewohnt mit Schaefers weltberühmten
● 45 Liliputanern ●
in ihrer eigenen Stadt mit Rathaus, Postamt, Hotel, Cafe, Geschäfts- und Wohnhäusern

alles im Liliput-Format, sowie

Liliput-Zirkus u. Liliput-Tierschau

Kleinste Menschen! ☚ ☛ Größte Artisten!

Versäume niemand den Besuch!

Zum Empfang

Sr. Eminenz des hochwürdigsten Herrn Kardinals und Fürstbischofs Bertram

empfehlen wir

Dekorations-Fähnchen

in Papier und Stoff, in den Farben gelb-weiß

Oberschlesische Volksstimme GmbH.
Gleiwitz Buch- und Papierhandlung Kirchplatz 4

Mietgesuche

Stube u. Küche od. **1 gr. Zimmer** zum 1. Juli 1934 v. Kriegerwitwe in Ratibor ges. Off. m. Ang. des Mietspr. u. Nr. 147 an d. Volksstimme, Ratibor.

Stellenangebote

1 kräft. Lehrling aus achtbar. Familie kann sich sofort melden.
Bäckermeister **Radomski, Gleiwitz,** Karlstraße 7.

Bäckerlehrling
z. sofort. Antritt
gesucht
Off. unt. G. L. 22 a. d. Volksstimme Gleiwitz

Das Friesenbad ist eröffnet!

Die Eintrittspreise sind bedeutend gesenkt

	Einzelpreise	Jahreskarten	Monatskarten
Erwachsene	20 Pfg.	6.— RM.	2 — RM.
Jugendliche	15 Pfg.	—	—
Kinder	10 Pfg.	3.— RM.	1,— RM.

einschl. Garderobe

Die Becken sind mit frischem Trinkwasser gefüllt. Wie auch im Vorjahre werden sie in der Friesengaststätte bei billigen Preisen aufmerksam bedient.

Tasse Bohnenkaffee 20 Pfg., Stück Kuchen 5 Pfg. Glas Scobel-Bier 20 Pfg, Riesen-Portion Frucht- und Sahne-Eis 20 Pfg. Alle Preise einschl. Bedienung.

E. Roth u. Frau. **Schwimmverein Friesen 05 e.V.**

Druck und Verlag: Oberschlesische Volksstimme GmbH. Hauptschriftleiter: Wilhelm Matzel. Stellvertreter: Liborius Himmel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Wilhelm Matzel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Kommunalpolitik und Lokales: für Beuthen: Hubert Lachotta in Beuthen; für Gleiwitz: Liborius Himmel in Gleiwitz; für Hindenburg: Heinrich Walloschek in Hindenburg; für Ratibor: Dr. Rudolf Jokiel in Ratibor. — Verantwortlich für Sport: Dr. Georg Krischker in Beuthen; für den Bilderdienst Liborius Himmel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Provinz, Wirtschaft und übrigen Inhalt: Gerhard Borowka in Gleiwitz. — Verantwortlich für den Anzeigen- und Reklameteil: Verlagsdirektor Hermann Rieser in Gleiwitz. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder u. Bücher übernimmt die Redaktion keine Gewähr. D.-A. 4./34: 20 063.

Das „Küchen-Einjährige"

Die Reichsjugendführung, NS-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk sowie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht gemeinsam folgenden Aufruf für das „Hauswirtschaftliche Jahr für Mädchen":

Deutsche Frauen und Mütter!

Gewaltigen Bemühungen aller Deutschen ist es gelungen, die Arbeitslosigkeit um mehr als die Hälfte ihres höchsten Standes zurückzudrängen. Besondere Schwierigkeiten liegen aber noch bei den Knaben und Mädchen vor, die Ostern 1934 die Schule verlassen haben. Diese Jahrgänge sind annähernd doppelt so stark wie die des Vorjahres. Für die Mädchen kommt die Umstellung in der Frauenberufsarbeit noch erschwerend hinzu. Sollen die deutschen jungen Mädchen, Eure Töchter, als ersten Eindruck ihres Arbeitslebens den der Arbeitslosigkeit empfangen? Sollen sie gerade in den Jahren, da sie am biegsamsten und am leichtesten zu beeinflußen sind, ohne regelmäßige, ihren Charakter aufbauende Arbeit bleiben?

Welche Tätigkeit könnte für die deutschen jungen Mädchen geeigneter sein als die im Hause und an den Kindern? Solche Arbeit ist genug vorhanden! Deutsche Hausfrauen, Ihr müßt nun Eure Häuser öffnen und die Mädchen hereinlassen! Deutsche Eltern, Ihr müßt nun Eure Mädchen lehren, in solcher Arbeit die Grundlage jeder fraulichen Tätigkeit zu sehen! Die Einrichtung eines „Hauswirtschaftlichen Jahres für Mädchen" soll dazu helfen. Tüchtige Hausfrauen nehmen Mädchen zum Anlernen ein Jahr zusätzlich in ihre Haushaltungen auf und lehren sie die Grundlagen der Hauswirtschaft und Kinderpflege. Junge Mädchen, die keine Stelle finden oder im Hause oder Betriebe der Eltern nicht arbeiten können und nicht arbeitslos sein wollen und sollen, erwerben so lebensnotwendige Kenntnisse, die sie entweder in einer späteren Berufsarbeit oder im eigenen Heim verwerten können.

Die Aufnahme erfolgt schlicht um schlicht. Die Krankenkassenbeiträge trägt die Hausfrau. Die Vorschriften über die Genehmigung von Steuererleichterungen für Hausgehilfinnen finden Anwendung. Am Jahresabschluß erhält das Mädchen ein Zeugnis als Ausweis über das erworbene Können, das ihm als Grundstein seiner weiteren Arbeit dienen kann. Die Anmeldung der Stellen erfolgt bei dem örtlichen Arbeitsausschuß. Junge Mädchen melden sich bei der Abteilung Berufsberatung des Arbeitsamtes, die auch Auskunft erteilt.

Hausfrauen, Eltern, Jungmädchen, wir rufen Euch zum Werk!

Weiterer Ausbau der Eierwirtschaft

Die vor einigen Monaten in Angriff genommene Neuordnung der Eierwirtschaft wird nunmehr weiter ausgebaut durch die zweite Verordnung über die Regelung des Eiermarktes vom 3. Mai 1934, die in ihren Grundzügen eine starke Angleichung an die neuen Marktformen in der Milch-, Butter- und Käsewirtschaft findet.

Alle in der Eiererfassung und -Verteilung tätigen Betriebe werden zu Eierverwertungsverbänden zusammengeschlossen, an deren Spitze der Vorsitzende mit besonderen Befugnissen (Führerprinzip) steht. Die Eierverwertungsverbände werden ihrerseits zur Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft mit dem Sitz Berlin zusammengefaßt. Während der Eierverwertungsverband für die geordnete Erfassung und Verteilung in seinem Wirtschaftsbezirk zuständig ist, obliegt es der Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft, eine geregelte Versorgung und einen Ausgleich mit Eiern innerhalb des ganzen Reiches, unter Inanspruchnahme der Reichseierverwertung GmbH. durchzuführen. Vom 1. Juni ab können nunmehr sowohl Genossenschaften als Händler, soweit sie im Besitz eines Uebernahmescheines für Inlandseier sind, Eier beim Erzeuger aufkaufen und nach erfolgter Kennzeichnung durch die für sie zuständige Kennzeichnungsstelle an den Verbraucher oder Verteilungshandel abgeben. Dabei sind sie hinsichtlich des Aufkaufs und des Absatzes sowie der Aufkaufs- und Absatzmengen und Preise in gleicher Weise an die Vorschriften gebunden, die der Vorsitzende des Eierverwertungsverbandes und der Bezirksbeauftragte zur Regelung des Eiermarktes erlassen. Soweit Eier, ob von Handel und Genossenschaften erfaßt, nicht innerhalb des Wirtschaftsbezirkes des Eierverwertungsverbandes abgesetzt werden können, müssen sie der Bezirkszentrale des Eierverwertungsverbandes zugeleitet werden.

Der Ausbau der Marktordnung bringt somit eine Regelung, die bei sinnvoller Anwendung genügend Lebensraum für Genossenschaften und Handel bietet und vor allem den Bauern (Hühnerhaltern) die Gewähr des laufenden Absatzes der in seinem Betriebe erzeugten Eier gibt.

Es wird dafür gesorgt werden, daß die bisherige vorläufige Regelung der Eierwirtschaft ohne Störungen für Erfassung und Verteilung in die endgültige einmündet und daß dabei den besonderen notwendigen Aufwendungen des bisherigen Erfassungsapparates Rechnung getragen wird.

Einstellung von Arbeitskräften bei der Reichsbahn nur durch Arbeitsämter

Die in großer Zahl täglich eingehenden Beschäftigungsgesuche geben Veranlassung, daraufhinzuweisen, daß die Deutsche Reichsbahn gehalten ist, Arbeitskräfte nur noch durch Vermittlung der Arbeitsämter — Abteilung Sonderaktion — einzustellen. Persönliche Bewerbungen an die Reichsbahndirektion und die ihr unterstellten Dienststellen, ob mündlich oder schriftlich, sind zwecklos, da sie aus den oben angeführten Gründen ablehnend beschieden werden müssen.

Ostoberschlesien

Generalkonsul Noeldecke von der polnischen Regierung bestätigt

:: **Kattowitz.** Die polnische Regierung hat dem neuen deutschen Generalkonsul in Kattowitz, Noeldecke, das Exequatur für die Wojewodschaft Schlesien und für die Gebiete der Landratsämter Czenstochau und Bendzin in der Wojewodschaft Kielce erteilt.

Todessturz vom Baugerüst

:: **Kattowitz.** Bei Putzarbeiten an einem Hause in Rybnik stürzte der Maurer Johann Zajonc von einem 10 m hohen Gerüst auf die Straße. Er blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Der polnische Nationalfeiertag in Kattowitz

:: **Kattowitz.** Der polnische Nationalfeiertag wurde am Donnerstag in Kattowitz festlich begangen. Die Feierlichkeiten wurden mit einer Feldmesse, die der schlesische Bischof vor dem Wojewodschaftsgebäude zelebrierte, eingeleitet. An der kirchlichen Feier nahmen sämtliche konsularischen Vertreter der Auslandsstaaten teil, unter ihnen der deutsche Konsul Dr. Quiring. An die Feldmesse schloß sich ein Vorbeimarsch des Militärs und aller halbmilitärischen und privaten Verbände vor den Ehrengästen an. Den Beschluß des Tages bildete ein Festakt im Kattowitzer Stadttheater.

Wieder eine Feuersbrunst in der Wojewodschaft Kielce — 26 Anwesen eingeäschert

:: **Kattowitz.** In der Ortschaft Soletz in der Wojewodschaft Kielce kam ein Brand auf, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausdehnte und binnen kurzem 26 Anwesen mit totem und lebendem Inventar einäscherte. Der angerichtete Sachschaden wird auf 100 000 Zloty geschätzt.